

Rieser Tageblatt



und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Druckanstalt
Tageblatt Riess,
Herrnstr. 20,
Postfach Nr. 52.

Das Rieser Tageblatt ist das zur Veröffentlichung der amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft Großhain, des Amtsgerichts und der Amtsanwaltschaft beim Amtsgericht Riess, des Rates der Stadt Riess, des Finanzamts Riess und des Hauptkollektors Riess behördlicherseits bestimmte Blatt.

Verlagsnummer
Dresden 1500.
Verlag:
Riess Nr. 52.

Nr. 117.

Freitag, 20. Mai 1927, abends.

80. Jahrg.

Das Rieser Tageblatt erscheint jeden Tag abends 1/2 8 Uhr mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Bezugspreis, gegen Vorauszahlung, für einen Monat 3 Mark 25 Pfennig durch Post oder durch Boten. Für den Fall des Eintritts von Produktionsveränderungen, Erhöhungen der Preise und Materialsteigerungen behalten wir uns das Recht der Preiserhöhung und Nachforderung vor. Anzeigen für die Nummer des Tagesabendes sind bis 9 Uhr vormittags anzugeben und im voraus zu bezahlen; eine Gewähr für das Erscheinen an bestimmten Tagen und Plätzen wird nicht übernommen. Grundpreis für die 20 mm breite, 2 mm hohe Grundchrift-Zeile (6 Silben) 25 Gold-Pfennige; die 20 mm breite Reklamazeile 100 Gold-Pfennige; getraubender und tabellarischer Satz 50%, Aufschlag, feste Tarife. Demilitärischer Rabatt erlischt, wenn der Betrag vorläufig durch Klage eingezogen werden muß oder der Auftraggeber in Konkurs gerät. Zahlungs- und Erfüllungsort: Riess. Künftige Unterhaltungsbeiträge sind im Voraus zu zahlen. — Im Falle höherer Gewalt — Krieg oder sonstiger irgendwelcher Störungen des Betriebes der Druckerei, der Lieferanten oder der Vertriebsanstalten — hat der Bezugsnehmer Anspruch auf Verzögerung oder Nachlieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises. Retentionsdruck und Verlag: Ringer & Winterlich, Riess. Geschäftsstelle: Poststraße 59. Verantwortlich für Redaktion: Heinrich Uhlmann, Riess; für Anzeigen: Wilhelm Eitrich, Riess.

Tumultszenen im sächsischen Landtag.

Etatsberatungen. — Bewilligung des Gehaltes des Innenministers.

Erregung der Linken. — Mehrfach Unterbrechung der Sitzung — Vertagung des Landtags bis nach Pfingsten.

Dresden, 19. Mai. In der heutigen Vollversammlung des sächsischen Landtages kam es bei der Beratung des Etatskapitels Ministerium des Innern zu wiederholten Zwischenfällen, die zur dreimaligen Unterbrechung der Sitzung führten. Bei der Abstimmung über das Ministergehalt hatte sich die knappe Mehrheit von 46 gegen 45 Stimmen ergeben. Das Ergebnis wurde von der Linken angezweifelt. Eine abermalige Abstimmung schloß nunmehr das Ergebnis von 47 gegen 45 Stimmen, was abermals zu heftigen Protestäußerungen der Linken und Angriffen gegen die Geschäftsführung des Präsidenten führte, die dieser scharf zurückwies. Auch bei der Abstimmung über das gesamte Etatskapitel Ministerium des Innern ergab sich eine knappe Mehrheit von 46 gegen 45 Stimmen, worauf sich die Tumultszenen auf der linken Seite des Hauses wiederholten. Schließlich schloß Vizepräsident Dr. Eckardt den kommunikativen Abgeordneten Verfehl, der ihn einen Vaganten genannt hatte, von der Sitzung aus. Nach mehrmaliger Unterbrechung und Wiederaufnahme der Sitzung wurde schließlich das Gesamtkapitel Ministerium des Innern mit 48 gegen 43 Stimmen angenommen.

Der Sitzungsbericht.

19. Dresden, 19. Mai.

In der heutigen Sitzung des Landtags finden zunächst die in der letzten Sitzung zurückgebliebenen

Abstimmungen

über die letzten Tagesordnungspunkte statt. Der kommunikativen Antrag zum Wohnungsbauprogramm wird abgelehnt.

Annahme findet ein demokratischer Antrag, der Hauswirtschaft des laufenden Jahres ein Programm von mindestens 25000 Wohnungen anzurufen zu lassen (als 1. Rate eines mehrjährigen Bauprogramms).

Der Ausschub Antrag, zur Finanzierung neben den Mitteln der Reichssteuer noch 50 Millionen RM, auf dem Kautschukwege zu beschaffen und diese Summe den Gemeinden und Bezirksverbänden unter denselben Bedingungen zur Verfügung zu stellen, wie die Mittel der Reichssteuer, wird gegen die Stimmen der Linken, Sozialisten und Kommunisten abgelehnt.

Die Vorlage über den Personen- und Besoldungsplan der Landesbrandversicherungsanstalt auf das Jahr 1927 wird an den Haushaltsausschuß verwiesen.

Zur Vorlage über

Hilfsleistungen des sächsischen Staates

für die das Land Sachsen im Jahre 1927 berührenden Luftverkehrslinien und über eine weitere Kapitalbeteiligung an der sächsischen Flugabteilungs-Gesellschaft m. b. H. durch die 700 000 RM, angefordert werden, bemerkt Finanzminister Weber, der Luftverkehr werde in Zukunft von entscheidender Bedeutung für ein Land sein. Wenn die geforderten Hilfsleistungen abgelehnt würden, bestünde die Gefahr, daß Sachsen aus dem großen Flugnetz herausgenommen werde.

Abg. Vieberath (Komm.) lehnt für seine Freunde die Vorlage ab, weil die angeforderten Mittel nur dazu dienen sollten, der Bourgeoisie das Sitzen zu verbilligen, die Arbeiter könnten nicht sitzen.

Abg. Viehmann (Soz.) Seine Freunde würden die 700 000 Mark ablehnen, seien jedoch dafür, daß die Mittel zur Förderung des Flugverkehrs in derselben Höhe wie im Vorjahre bewilligt würden.

Abg. Puppe (DVP.) und Abg. Dr. Dehne (Dem.) treten für die Regierungsvorlage ein.

Die Vorlage geht hierauf an den Haushaltsausschuß B. Weiter liegt ein sozialdemokratischer Antrag vor, die Regierung zu beauftragen, Verankaltungen, die von den Bildungsanstalten der Arbeiterorganisationen ohne Rücksicht auf Gewinnrentierung, ausschließlich zum Zwecke der Bildung oder der Kunstpflege, unternommen werden, als gemeinnützige zu erklären.

Die Kommunisten haben einen ähnlichen Antrag eingebracht, der vor allem die gefanglichen Verankaltungen der Arbeiterergänzungsvereine von der Vermögenssteuer befreit wissen will.

Abg. Hildmann (DVP.) und Abg. Rausch (SP.) erklären, ihre Freunde seien für Befreiung derartiger Verankaltungen von der Vermögenssteuer. Maßgebend für die Befreiung dürfe aber nur der Charakter, nicht der Verankalter, sein.

Beide Anträge gehen an den Rechtsausschuß. — Desgleichen ein kommunistischer Antrag, die Vorschläge über den Vertreter für den Arbeiterausschuß beim Kulturberrat.

Die Vorlage zur Änderung der Notverordnung über das

Rosten- und Stempelwesen

in Aufwertungsfragen findet in sofortiger Schlussberatung Annahme, während der Entwurf eines zweiten Gesetzes zur Änderung des Gesetzes über die Altersrenten für Kleinrentner dem Rechtsausschuß überwiesen wird.

der Trichinose-Erkrankungen im oberen Vogellande findet durch die Feststellung der Tatsache durch einen Regierungsvertreter eine verheißende Erleuchtung.

Rap. 59 Hochbauwesen, wird nach den Einkstellungen genehmigt.

Ueber Tit. 4 des außerordentlichen Etats, zweite Einkstellung auf 60 Millionen RM, Aktien der Aktiengesellschaft Sächsischer Werke in Dresden, berichtet Abg. Dr. Eckardt (Dnat.) und beantragt Genehmigung des Titels.

In Verbindung damit steht ein sozialdemokratischer Antrag, daß die Reparaturwerkstätte der staatlichen Kraftwagenlinien zur Übernahme sämtlicher Reparaturarbeiten und zur Herstellung der Ergänzungswagen ausgebaut werde.

Abg. Graupe (Soz.) Seine Freunde würden die Forderungen bewilligen, denn sie wünschten einen weiteren Ausbau der Staatswirtschaft. Redner wünscht einen Abbau des Aufwandes der Sächsischen Werke und eine Vertiefung der Arbeiterkraft in denselben. Die Arbeitszeit in allen Betrieben der Sächsischen Werke dürfe 8 Stunden pro Tag und 48 Stunden in der Woche nicht überschreiten.

Abg. Vieberath (Komm.) wünscht Ermäßigung der Strompreise für Kleinabnehmer, Abschaffung der Ueberstunden, Ueber- und Sonntagsarbeiten, unentgeltlichen Aufenthalt und Verpflegung im Ferienheim Rauenstein für alle Arbeiter, Angestellte und Beamte der Sächsischen Werke usw.

Finanzminister Weber erklärt, das Verhältnis zwischen Arbeiterkraft und Verwaltung der Sächsischen Werke sei ein ganz anderes als der Vorredner geschilbert habe. Die Regierungsvertreter im Aufsichtsrat hätten ihre Entschuldigungsverantwortung auf die Staatskasse abwälzen und könnten nur 1/2 ihrer Dienstbezüge behalten.

Die Einkstellungen werden hierauf einstimmig genehmigt, die kommunikativen Anträge abgelehnt. Dagegen findet der Ausschub Antrag, daß die Arbeitszeit in allen Betrieben der Sächsischen Werke 8 Stunden pro Tag und 48 Stunden in der Woche nicht überschreiten darf, mit den Stimmen der Sozialisten, Linken, Sozialisten und Kommunisten Annahme.

Das Rap. 224 Abt. A

Ministerium des Innern

beantwortet der Ausschub an genehmigen.

Abg. Böttcher (Komm.) lehnt für seine Freunde das Ministergehalt ab. Dr. Neelt sei doch nur Reichsstaatsminister bis zum 1. Juni. Der nächste Innenminister solle aus den Kreisen der Volkspartei kommen. (Abg. Dr. Wüster: Ach, wer hat Ihnen denn diesen Wären aufgebunden?) Redner beschwert sich über die Ausweisung des russischen Geistes Soeremus und behauptet, dieser habe nie politische Propaganda getrieben.

Abg. Viehmann (Soz.) lehnt namens seiner politischen Freunde gleichfalls das Gehalt des Innenministers ab und erklärt, seine Partei sei auch heute noch bereit, die Regierungsbildung zu übernehmen.

Ueber das Gehalt des Innenministers muß zweimal, zuletzt namentlich abgelehnt werden, da die beiden Vizepräsidenten jedesmal das für sie zugünstige Ergebnis der Abstimmung anzweifeln. Die beiden Nationalsozialisten schlen wieder einmütig. Das Gehalt wird schließlich mit 47 gegen 45 Stimmen der Sozialisten und Kommunisten bewilligt.

Es entsteht hierauf ein ungeheurer Lärm auf der linken Seite des Hauses.

Abg. Viehmann und Abg. Böttcher behaupten, das Präsidium, das Vizepräsident Dr. Eckardt (Dnat.) führt, verweigere die Minderheit zugunsten der Regierungsvorlagen.

Präsident Schwarz stellt demgegenüber fest, daß die erste Ausählung der rechten Seite des Hauses die Anwesenheit von 46 Abgeordneten ergeben habe, nur die Abg. Frau Hildmann sei nachträglich eingetreten. Er habe selbst mitgeschwiegen und verweigere sich gegen den Vorwurf, der sogenannten Reaktion beifällig zu sein. Da der Lärm im Hause immer größer wird, unterbricht der Präsident die Sitzung auf eine Viertelstunde.

Nach Wiederaufnahme der Sitzung wiederholt sich das selbe Schauspiel, als über das Gesamtkapitel abgestimmt wird. Am Schlußminut schreibt der Abg. Ferkel (Soz.), der dem Präsidium Schreiben vorwirft, und dafür von einer Sitzung ausgeschlossen wird. Des andauernden Lärmes wegen muß die Sitzung schließlich nochmals unterbrochen werden und der Reichsausschuß tritt zusammen.

17.05 Uhr wird die Sitzung wieder eröffnet. Präsident Schwarz teilt mit: Der Reichsausschuß hat sich mit den Vorschlägen beschäftigt und ist in seiner Mehrheit der Ueberzeugung, daß die Geschäftsführung durch den Vizepräsidenten Dr. Eckardt korrekt war. (Lachen links.) Der Vorstand erklärt die Sitzung für geschlossen, legt aber eine neue auf 17.15 Uhr fest.

An dieser neuen Sitzung darf der ausgeschlossene Abg. Ferkel wieder teilnehmen.

In der neuen Sitzung wird noch länger Geschäftsordnungsdebatte noch einmal über das Kapitel Ministerium

des Innern durch Namensaufruf abgelehnt und die Einkstellungen werden endgültig mit 48 gegen 45 Stimmen genehmigt. Die beiden Nationalsozialisten von Müde und Litzmann fehlen wieder bei der Abstimmung.

Es gelangt dann zur ersten Beratung ein kommunistischer Antrag, den Gerichtsbescheid im Textilarbeiterzeitung bei der Firma Sächsische Webwaren-Fabrik, G. m. b. H. Leipzig, sofort aufzuheben und die Richter, die den Bescheid am 2. Mai herbeigeführt haben, wegen arbeitslicher Rechtsdenkung zur Verantwortung zu ziehen.

Justizminister Böhmer antwortet, das Justizministerium sei nicht in der Lage, den Gerichtsbescheid aufzuheben, noch die Richter wegen Rechtsdenkung zur Verantwortung zu ziehen, da kein Anlaß dafür vorliege. In dem betreffenden Falle seien die Meinungen darüber geteilt, wer den Arbeitsfrieden gebrochen habe.

Nach längerer Aussprache geht der Antrag an den Rechts-

ausschuß. Ein sozialdemokratischer Antrag wünscht, daß der für Geräte und Fahrkräfte den Krankenkassen zu gewährenden Zuschuß von einem Fünftel der Mindestlöhne befreit und eine Reichsbeschäftigtenordnung herbeigeführt werden soll.

Abg. Dr. Rastner (Dem.) beantragt, den nach der sächsischen Beschäftigtenordnung für Geräte und Fahrkräfte vom 15. November 1924 den Krankenkassen zu gewährenden Zuschuß in Höhe von einem Fünftel der Mindestlöhne vollständig in Wegfall zu bringen.

Abg. Dr. Schmiede (Komm.) empfiehlt Annahme der kommunikativen Anträge, nach denen der Abschlag von 20 Prozent auf die Mindestlöhne der sächsischen Beschäftigtenordnung unter der Voraussetzung aufgehoben werden kann, daß die freie Arbeitswahl allgemein eingeführt wird, die Arbeitsbedingung des Abschlags nur für Geräte, die unter 7000 Mark Jahreslohn haben, eintritt und dafür erfolgt wird, daß die Aufhebung des Abschlags nicht zu einer Erhöhung der Beiträge und einer Herabsetzung der sozialen Leistungen führt.

Der Antrag Dr. Rastner wird abgelehnt, bedingte Annahme des Antrags Dr. Schmiede.

Annahme findet ein Vermittlungsantrag Dr. v. Heymann (Volkspartei): Der Abschlag von 20 Prozent auf die Mindestlöhne der sächsischen Beschäftigtenordnung ist aufgehoben und die sächsische Regierung wird beauftragt, ihren ganzen Einfluß dafür einzusetzen, daß die organisierte freie Arbeitswahl allgemein eingeführt wird.

Im übrigen findet der sozialdemokratische Antrag Annahme.

Abends 8 Uhr beschließt das Haus die Sitzung abzu-

brechen. Die nächste Sitzung findet Dienstag, den 14. Juni nachmittags 1 Uhr statt.

Reichsratsbeschlüsse.

Berlin. Der Reichsrat erklärte sich in seiner öffentlichen Vollversammlung vom Donnerstag einverstanden mit dem Reichstagsbescheid betreffend die Verlängerung des Republikanengesetzes um zwei Jahre. Aus der Vertreter der preussischen Provinz Pommern erklärte sich gegen das Gesetz. Weiter wurde ein Gesetzentwurf angenommen über die Wiederinfraktierung des Freundschafts- und Handelsvertrages zwischen Deutschland und Bolivien. Ferner erklärte sich der Reichsrat einverstanden mit dem Gesetzentwurf, wonach die Geltungsdauer der Wachtzugsverordnung, die sonst am 30. September d. J. ablaufen würde, um zwei Jahre verlängert wird. Der Gesetzentwurf über den Schutz der Jugend bei Luftfahrten, der bekanntlich vom Reichstag vielfach verändert worden ist, wurde auf Antrag Breukens an die Ausschüsse zurückverwiesen. Bezüglich des Gesetzes über Erlaubnispflicht für Herstellung von Zündhölzern, das schon erit vom Reichstag herübergenommen war, wurde Ausschussberatung beschlossen. Es wird endgültig in einer Reichsratsitzung in der nächsten Woche erledigt werden.

Beim Reichsgericht sind die Stellen eines Senatspräsidenten, zweier Reichsgerichtsräte und eines Reichsanwalts neu zu besetzen. Der Reichsrat erklärte sich damit einverstanden, daß die Stelle des Senatspräsidenten dem bisherigen Reichsrat Dr. Friedrich Glad-Stein, die Stellen der beiden Reichsgerichtsräte dem im bayerischen Justizdienst stehenden Dr. Rehrer und dem Oberlandesgerichtsrat Dr. Gängerich-Darmstadt, und schließlich die Reichsanwaltschaft dem preussischen Oberlandesgerichtsrat Dr. Karl Nagel übertragen werden.

Die Fortführung der Ostbefestigungen.

Berlin. (Funkpruch). In den Meldungen, daß die Fortführung der Ostbefestigungen bereits beendet sei, wird den Blättern mitgeteilt, daß ein amtlicher Bericht hierüber bisher noch nicht vorliegt. Es wird aber erwartet, daß er in den nächsten Tagen von General von Damesch eingehet. Die Reichsregierung wird sich dann darüber schlüssig werden, in welcher Form die Beendigung der Fortführungen den in Frage kommenden Regierungen mitzuteilen wird.

Zum deutschen Ballonwettbewerb.

Schmüde dein Haus! Trage mit dazu bei, dem Stolz ein anmutiges Gepräge zu verleihen! Das Plaudern und Plätschern in ängstiger Hast, das auf dem Ballon verweilende Luft verweilen! Hüte dich zum Ballonwettbewerb! Du hast es nicht um des ausgeübten Preises, sondern um deiner selbst willen; denn du schaffst dir mit eigener Hand ein kleines, pittoreskes Paradies zwischen Himmel und Erde, entzogen allem Staub des irdischen Alltags, einen stillen Ort zum Träumen und Ausruhen nach den Mühen der Arbeit. Wenn du abgehst und müde heimkehrst, grüßen dich Blumen, Blattwerk und Schlingpflanzen und weisen dir den Weg an der Sonne, das wunderbare Reich köstlicher Ruhestunden.

Oder aber, lammst du dich ohne Ballonblumenstaud in luftiger Höhe wohlhaben, wohligen Geborgensein empfinden, wenn du den Hüften des vorüberziehenden Straßenpublikums und deiner Nachbarn schloß preisgegeben bist? Man steht dich auf dem Ballon wie in einem Vogelbauer sitzen, wenn kein Windchen das eiserne Gitterwerk zittert. Hast du nicht einmal die eisernen Stäbe und Verankerungen durch Farbe neu zu belegen versucht, so daß kost und Staub deinem Friseurabend- und Sonntagabendball das Gepräge der Unsauberkeit geben, so ist es leicht, auf deinen Charakter und dein Wesen bestimmte Schläge zu ziehen, die, wenn sie ungeschwätigen Vollmund erst einmal laut geworden sind, dein Ansehen untergraben, dich durch bösen Neid und Schadenfreude untergraben, sogar dem öffentlichen Spott aussetzen können. Es liegt an dir, diese Gefahr abzuwenden, wenn du dich in diesem Falle hinter Schmutz und Blumen zu verbergen verheißt, wodurch alle deine Fehler und Schwächen in jarter Weise herabgemindert werden, zeigt du doch offenbar, daß du ein Freund der Blumen bist, an denen nichts falsch und unrein ist. Blumen und Sonne veredeln deinen Charakter.

Der deutsche Gartenbauverein beabsichtigt, wie bereits erwähnt, demnächst einen Ballonwettbewerb zu veranstalten, um auf diese Weise die Laien und Gelegenheitskünstler zur Nachahmung anzuhalten, zur Förderung der eigenen Beschäftigung und zur Verschönerung des gesamten Stadt- und Straßensbildes. „Schmüde dein Haus!“ sagt ein bekannter Satz: „Schmüde deinen Ballon!“ ist das Lösungswort unserer Tage.

Darum ist es ein Gebot der Stunde, seinen Ballon in der gerade naturgemäßen Form zu schmücken. Zum Ballonwettbewerb ist jedem Gelegenheit gegeben, seine künstlerische Begabung zu zeigen, die man ja bekanntlich am liebsten unter den Scheitel stellt, weil man glaubt, sich damit zu verbergen. Sei es jeder, was er kann, dann wird einer vom anderen lernen; das Straßensbild wird freundlicher werden und die Stadt einen größeren Reiz für den Fremdenverkehr bilden. In unheimlichen Neugierigkeiten liegt oft des Publikums Augen begraben, der den Erfolg in irgendeiner Weise, im Großen wie im Kleinen nicht zur Emschließung kommen läßt. Und in diesem Sinne also nochmals:

Auf zum Ballonwettbewerb! Freudi.

Vertilgung und Sächsisches.

Riesa, den 20. Mai 1927.

Wettervorhersage für den 21. Mai. Mitteilungsstelle der Sächsischen Landeswetterwarte zu Dresden. Wolkig bis heiter. Warm. Schwache Luftbewegung. Zeit im späteren Verlauf allmählich aufkommende geringe Gewitterneigung.

Daten für den 21. Mai 1927. Sonnenaufgang 4.02 Uhr. Sonnenuntergang 7.52 Uhr. Monduntergang 7.30 Uhr. 1471: Albrecht Dürer in Nürnberg geb. (gest. 1528). 1508: Christoph Columbus in Valladolid gest. (geb. 1446 oder 1447). 1527: König Philipp II. von Spanien. Der Sohn Kaiser Karls V. und Erbe des großen spanischen Weltreichs in Valladolid geb. (gest. 1598). 1817: Der Philosoph Hermann Lotze in Baugen geb. (gest. 1881). 1925: Einweihung des Hauses des Deutschtums in Stuttgart.

Städtischer Kraftverkehr. Riesa. Riesa. Vom Stadt. Verkehrsamt wird aus mitgeteilt, daß ab Montag, den 22. Mai 1927 auf Wunsch der Riesaer Einwohner die Fahrt ab Albertplatz 16.13 Uhr verkehrswise bis Riesaer Dorplatz wieder eingeleitet wird und zwar von Montag bis Freitag ab Albertplatz 16.13 Uhr über Baboß nach Riesaer Dorplatz. Ab Riesaer Dorplatz 16.42 Uhr über Baboß nach Riesa Albertplatz. Sonntags ist der Wagen zu benutzen, der ab Albertplatz 14.33 Uhr nach Riesaer und ab Riesaer Dorplatz 15.50 Uhr über Baboß nach Riesa Albertplatz verkehrt. Sonntags ab Albertplatz 16.13 Uhr fährt der Wagen bis Zeitbau Hauptlager.

Siedlerfest. Kommanden Sonntag findet im Hotel zum Hof in Craßbach ein öffentliches Siedlerfest statt. Die Siedlervereine des Sächsischen Siedlerverbandes, Bezirksverband, Bezirk Großenhain, hat. Man beachte die Anzeige hierzu in vorliegender Tagesblattnummer, in welcher Interessenten und Vertreter öffentlicher Körperschaften eingeladen werden.

Abendblasen auf dem Albertplatz. Eine musikalische Feierstunde bereitet gestern abend der hiesige Musikverein für seinen dankbaren Publikum, die erfreulicherweise in starker Anzahl gekommen waren, um den Klängen zu lauschen. Die liebe Witterung gestattete es, daß man den Darbietungen bis zum Schluß mit Wohlbehagen folgen konnte. In ihrer äußeren Aufmachung bestanden einisch, nach ihrem Kern aber durchaus gehaltvoll, erfreuen sich die abendlichen Belustigungen großer Beliebtheit, und es würde gewiß vielfach begrüßt werden, wenn die schöne Einrichtung auch weiter von Bestand bleiben würde. Die Vortragsskizze enthielt Konzertschwünge, die zum Teil nicht geringe Anforderungen an das Orchester stellen. Aber es muß anerkannt werden, daß die herrlichen Stimmen in reinen Harmonien und in löblichem Zusammenklang zu Gehör gebracht wurden. Der Chor hat sich zu seinem Vorteil weiter entwickelt und macht seinem Leiter, Herrn Stelmann, alle Ehre. Den jungen Musikern, die in ihrer Begleitung manche Stunde weit opern und sich keine Mühe verdrießen lassen, gebührt volle Anerkennung und herzlichster Dank. — Das nächste Abendblasen findet voraussichtlich auf dem Rosenplatz statt.

Der Einzelverband der Angestellten in Sachsen. Man berichtet uns: Während der Gewerkschaftsbewegung aller Angestellten schon in anderen Ländern Fuß gefaßt hat, worunter als letzter Staat Österreich folgte, bildet sich die Einzelbewegung auch in unserer Vaterstadt immer mehr durch. — Die Ortsgruppe Riesa im Gewerkschaftsbund der Angestellten machte in den letzten Monaten sehr beachtliche Fortschritte. — Die Bezirksabteilung verstand sich sehr ansehnlich, die Frauengruppe hat sich mehr als verdoppelt, und als neue Gruppe tritt diesen Monat die „Technische Fachgruppe“ auf den Plan mit ca. 50 Mitgliedern aus fast allen Industrien Riesa. Die erste Fachgruppen-Sitzung dieser Abteilung findet am Sonnabend abend in der Elbterrasse statt, wozu auch noch Versprechende Zutritt haben. — Das Programm entspricht allerdings nur einer sachlichen Arbeitsweise. — Wichtig ist es noch, darauf hinzuweisen, daß in allernächster Zeit eine weitere Fachgruppe gebildet werden muß. Es ist die Gruppe der Angestellten im Reichs-, Staats- und Ge-

Wettbewerbs. Im Saale des Hofes „Kronprinz“ ist bekanntlich abends ein Lustspieltheater, das den Namen „Kronprinz-Theater“ führt, errichtet worden. Aus Anlaß der gestern erfolgten Eröffnung war den Besuchern im Saale untergebracht, die Einrichtungen des Theaters, und sich von der Bedienung des neuen Unternehmens zu überzeugen. Die Direktion wartete gestern mit einem reichhaltigen Eröffnungsprogramm auf. Außer dem spannenden Drama „Das Hochzeitslied“ — ein abenteuerliches Erlebnis aus der Götter- — gelangten noch die beiden Himmelswerke „Das gekörnte Volk“ und „Freidab Stockholm“ zur Vorführung. Nach erfolgter Himmelsfahrt wurde der weiche Vorhang emporgeschoben, um dadurch die dahinter befindliche Bühne freizulegen. Wenn auch räumlich etwas beschränkt, so doch immerhin genügend, um auf ihr Kabarett- und sonstige Veranstaltungen durchzuführen. Gestern abend gelangte durch die Sänger-Körner-Gesellschaft vom Viktori-Theater Dresden das sensationelle Kriminal-Drama „Die polnische Solonage“ zur Aufführung. Das Stück, in dem auch der Humor zu seinem Rechte kommt, wurde von den Mitwirkenden in anerkennenswerter Weise wiedergegeben und mit hartem Beifall aufgenommen. Alles in allem, man wurde durch das, was geboten wurde, befriedigt.

Unter der Woche. Was Du nicht gelesen hast! In Burgstädt wurde ein Fischerleibnig von einem Reisenden angehalten, der ihm die Nummer einer illustrierten Zeitschrift zeigte und ihn dann zur Bestellung einer Probeausgabe anregte. Der junge Mann unterschrieb das Bestellformular, das in Wahrheit ein Jahresabonnement darstellte, ohne es vorher durchgelesen zu haben und soll nun unter Androhung des Gerichts die Zeitschrift ein Jahr lang beziehen. Wiederholt ist es vorgekommen, daß Leute durch solche Unvorsichtigkeit eine Verurteilung auf sich genommen haben, die einmahligen sie manchmal gar nicht in der Lage waren.

Der Ausschuss für Beamten- und Besoldungsfragen des Landtags hielt gestern vormittag eine Sitzung ab, in der eine größere Anzahl von Besuchen und Petitionen erörtert werden konnten, die in der Hauptsache aus Postbeamtenkreisen an den Landtag gerichtet worden waren. Auf eine Anfrage über den gegenwärtigen Stand der Besoldung und die Realisierung der Wünsche, daß die Besoldung am 1. Mai in Berlin stattfinden würde, und daß sie erst danach in der Lage sein würde, Auskunft zu erteilen. Auf wehrfach angelegte Wünsche, an den Vorarbeiten für die Besoldungsreform zu beteiligen, wurde erwideret, daß es sehr wohl möglich wäre, nach Vertiefung der Reichsfrage über diese gemeinschaftliche Besoldungsarbeiten herbeizuführen.

Deutscher Beamtenbund. Landeskartelle. Der Gesamtverband des Landeskartells Sachsen des Deutschen Beamtenbundes hat in seiner Sitzung am 18. Mai folgende Entschlüsse einstimmig gefaßt: Der Gesamtverband des Landeskartells Sachsen des Deutschen Beamtenbundes stellt fest: Die wirtschaftliche Lage der Beamenschaft hat sich gegenüber der Vorkriegszeit beträchtlich verschlechtert, daß der Kampf um eine zeitgemäße Erhöhung der Bezüge zu einem Kampfe um die Existenz geworden ist. Ueber die fortgesetzte Hinababwertung der Besoldungsaktion durch Reichsregierung und Reichstag ist eine Erbitterung in der Beamenschaft entstanden, die jeden Einflüchtigen mit ernster Sorge erfüllen muß. Für Aufbesserung an die Steuerleistungen, für Subventionen, für Steuererleichterungen, für die Wirtschaft sind schnellstens Hunderte von Millionen vorzubringen, für die sattem bekannte Not der Beamenschaft haben Regierungen und Parteien bisher nur leere Versprechungen und Verheißungen gehabt. Der Gesamtverband des Landeskartells Sachsen des Deutschen Beamtenbundes als die Vertretung von über 100.000 Reichs-, Staats-, Gemeinde-, Körperchaftsbeamten und Beamten im Freistaat Sachsen gibt seiner Empörung über die unerhörte Behandlung aller seit Jahren vorgebrachten Wünsche zur Besserung der wirtschaftlichen Lage der Beamten und Beamter Ausdruck und fordert, daß die maßgebenden Stellen unverzüglich mit Mithilfe von 1. April 1927 die längst notwendige Erhöhung der Beamtenbesoldung beschließen und die unerträgliche Kollage der Beamenschaft beseitigen.

Landesverband sächsischer Tierkörpervereine. Am Sonntag, den 22. Mai nachmittags 3 Uhr findet hierorts die erste Sitzung des am 8. März dieses Jahres neu gegründeten Landesverbandes sächsischer Tierkörpervereine im Sitzungssaal des Alten Tierkörpervereins Dresden statt. Die Tagesordnung wird sich mit der endgültigen Beschlußfassung über die Sitzungen des Verbandes und mit Fragen des Tierkörperwesens anknüpfen, die vom 8. bis 12. Juni in Darmstadt stattfindenden Tagungen des Verbandes der Tierkörpervereine des Deutschen Reiches betreffen.

Vorderungen der sächsischen Lebensmittelmittelhändler. Von der Hauptversammlung der sächsischen Lebensmittelmittelhändler in Plauen i. V. wurde eine Entschlüsselung gefaßt, die sich in scharfer Weise gegen die Auswüchse des Kleinhandels wendet. Die Entschlüsselung verlangt unter Berufung auf Artikel 104 der Reichsverfassung momentlich die Beseitigung des Behördens- und Beamtenhandels, sowie die Beschränkung des Straßen- und Hausierhandels. Ferner fordert der Verband die von der Regierung durch den Reichshandels gegen das Eindringen der sogenannten amerikanischen Woolworth-Geschäfte. Der Händlerverband ist gewillt, scharfe Mittel anzuwenden, um die Rechte seiner Mitglieder zu wahren. Der Verband erhofft von der Regierung baldige Abänderung ihrer Stellungnahme im Sinne des beschriebenen Lebensmittelmittelhandels, um dessen Untergang aufzuhalten und um zu vermeiden, daß die Reihen der Staatsvernehmer bedauernd answachsen.

Ausflugsfahrt des Sächsischen Militär-Vereins-Bundes nach Sibyllenort. Bereits vor mehreren Monaten war von einer Anzahl Kameraden der Wunsch geäußert worden, König Friedrich August, dem Schutzherrn des Militär-Vereins-Bundes, zu dem Tage, an dem er vor 50 Jahren als Leutnant in die vormalige Königlich Sächsische Armee eingetreten worden ist, die Glückwünsche seiner alten Soldaten darzubringen. Die Bundesleitung hat diese Anregung freudig aufgenommen und von dem hohen Jubilar die Genehmigung hierzu erhalten. Es werden sich zu diesem Zwecke viele hundert Militärvereinskameraden aus allen Bundesstellen am Heimkehrtag, dem 28. Mai, in einem Sonderzuge nach Sibyllenort begeben und dort im Schloßpark vom König empfangen werden.

Der Allgemeine Deutsche Gewerkschaftsbund und die Arbeitszeit in Bädereien und Konditoreien. Der Ausschuss des ADGB, erhob auf seiner Tagung am 19. Mai einmütig Protest gegen die von den Rentnerpartei im Reichstag beantragte Abänderung der Verordnung über die Arbeitszeit in Bädereien und Konditoreien. Durch die Zulassung der 60stündigen Arbeitswoche und Sonntagarbeit werde in mehr als der Hälfte aller Betriebe die Kontrolle der Aufsichtsbehörden über die Einhaltung der Arbeitszeit unmöglich. In der Zeit schon überaus hohen Differ der Arbeitslosen werde eine starke Zunahme eintreten und Reich und Gemeinden noch stärker belasten. Eine wirtschaftliche Notwendigkeit für die Verlängerung der Arbeitszeit über den Achtstundentag hinaus bestehe nicht. Seit der gesetzlichen Festsetzung des Achtstundentages sei eine starke Zunahme der Maschinenbetriebe zu verzeichnen, wodurch eine bedeutende Zahl von

Arbeitslosen entstehen würde. Eine lange und unkontrollierbare Arbeitszeit würde bei der Verbreitung wieder die großen Mißstände auslösen, wie sie so häufig vor der Regelung der Arbeitszeit in Bädereien und Konditoreien beobachtet wurden. Der Ausschuss und die sächsischen Gewerkschaften seien in diesem Gewerbe mit mehr als Zweidrittel Kleinbetrieben unbedingt notwendig, wenn das wichtige Nahrungsmittel, das Brot, unter Beobachtung aller hygienischen und sanitären Anforderungen einwandfrei hergestellt werden solle. — Außerdem gab der Bundesausschuss einstimmig der Überzeugung Ausdruck, daß die Arbeiter in kürzester Frist dem Gehalt des Paragra. 7 der Arbeitszeitverordnung unterstellt werden müßten. Der Sozialpolitische Ausschuss des Reichswirtschaftsrats sollte seine Untersuchung mit großer Beschleunigung durchführen und der Reichsarbeitsminister alsbald die entsprechende Verordnung sobald als möglich erlassen.

28. Verhandlungstag des Landesverbandes Sachsen im Reichsbund der Zivilistenvereine. In Riesa wurde am Sonntag der 28. Verhandlungstag des Landesverbandes Sachsen im Reichsbund der Zivilistenvereine abgehalten, der von 54 Ortsgruppen besucht war. Der Verband zählt gegenwärtig 11.000 Mitglieder. Vertreter waren außerdem Vertreter sächsischer und sächsischer Behörden, des Landtages, politischer Parteien, des Reichsbundes, der Gewerkschaften, u. a. Der Ausschuss berichtete über die finanzielle Lage des Reichsbundes. Die Ergebnisse der letzten allgemeinen Versammlung des Reichsbundes am 17. Juli in Braunschweig waren außerordentlich günstig. Die Beschlüsse des Reichsbundes, die die Zivilistenvereine in Zukunft zu verfolgen haben, wurden einstimmig angenommen. In Anstaltungs-, Beförderung- und Besoldungsfragen war aus dem Bericht mancher Fortschritt zu ersehen. Der Ausschuss des Reichsbundes wurde auf die Wichtigkeit der Zusammenkunft mit dem Reichsfinanzkommando und mit den Gewerkschaften der Staatsbeamten und des sächsischen Gemeindebeamtenbundes, überzogen war man vom guten Willen des Personalamts im Ministerium des Innern, die Personalverwaltung in geordnete Bahnen zu bringen, von der Regierung hofft man jedoch in Zukunft noch größeres Verständnis für die Wünsche der Zivilistenvereine zu finden. Hervorgehoben wurde die gute Schulung der Kandidaten in den Hochschulen, auch der gute Einfluß der künftigen Verwaltung auf den Berufsstand wurde betont. Die Bundesleitung wird ersucht, sich dafür einzusetzen, daß denjenigen aus der alten und neuen Wehrmacht ausgeschiedenen Kapitulanten, denen die Dienstverhältnisse unzureichend waren, durch Gesetz mindestens 1200 Mark unter Ausschreibung bereits geachteter Beihilfen bewilligt werde oder daß die Frage der Dienstverpflichtung von der Aufwertung aus eine Nachzahlung erfolgt. Bei sämtlichen künftigen Ministerien soll weiter dahin gewirkt werden, daß allen Versorgungsberechtigten nach einer bestimmten Reihe von Jahren von der Ablegung der Beförderungsprüfung, der Oberleitungsprüfung oder der Aufstellungsprüfung in die nächst höhere Besoldungsgruppe gemindert wird. Ein weiterer Antrag will die Gewährung der Dienstverpflichtung mit 18 Dienstjahren bis Endgehaltgruppe 6 anstatt jetzt Gruppe 4. Nach einstimmiger Wiederwahl des Vorstandes wurde Dresden als nächster Tagungsort bestimmt.

Rebater Deutscher Studententag. Die Vertreter der Studentenschaften aller Universitäten und Hochschulen des deutschen Sprachgebietes versammelten sich in diesem Jahre zum Rebater Deutschen Studententag vom 18. bis 20. Juli in Würzburg. Die Tagung gewinnt an so großer Bedeutung, als sie seit dem 17. Juli in Würzburg der „Studententag“, das Geschehenenmal der großen deutschen Studentenschaft, erfüllt werden soll. Als Gäste werden zahlreiche Vertreter der Regierungen, der Dozentenvereine, der Korporationsverbände und der Akademiker erwartet. Die Monatschrift für akademisches Leben, das amtliche Nachrichtenblatt der Würzburger Studentenschaft und Universität, bereitet unter Mitarbeit führender Persönlichkeiten eine umfangreiche Sonderausgabe vor.

Vorabklärung des Reichsschulgesetzes. In der letzten Versammlung sächsischer Eltern- und Lehrervereine in Dresden und Freital sprachen sich die Landtagsabgeordneten Prof. Dr. Gilmann und Voigt gegen den Wunsch von Konraden oder Einbestellung von Schulfragen aus. Die dringende Aufgabe sei nach Meinung der bekannten Wortführer sächsischer Volksschullehrer die Vorabklärung des Reichsschulgesetzes.

Automaten in Gastwirtschaften. Das sächsische Oberlandesgericht (I. Strafsenat) hat sich in der Frage des Barverkaufes durch Automaten in Gast- und Schankwirtschaften eine beachtenswerte Entscheidung getroffen. Ein Leinwäger Parfümgeschäftsinhaber hatte bis Herbst 1926 in verschiedenen öffentlichen Lokalen sogenannte Parfümschrankautomaten zur Benutzung für die Gäste aufgestellt. Bei Einwurf eines 10 Pfennigstückes wird die vor dem Automaten stehende Person mit Parfüm besprüht. Von der Einnahme erbielt der Wirt als Entschädigung für die Platzhergabe 2 bis 3% Prozent. Da die Automaten auch nach dem gesetzlichen Lebensmittelschankgesetz, sowie an Sonn- und Festtagen in Betrieb waren, wurde gegen ihren Betrieb ein Strafverfahren wegen Übertretung der Gewerbeordnung eingeleitet. Das Amtsgericht erkannte jedoch auf Freisprechung. Es sah die Automaten zwar als offene Verkaufsstellen im Sinne des Gesetzes an, die demnach zu den freigelegten Stellen außer Betrieb gesetzt werden müßten, wenn sie als außerhalb des Rahmens des Schankwirtschaftsbetriebes stehend betrachtet werden müßten. Das sei aber nicht der Fall, sie seien vielmehr in diesen Rahmen und deshalb könnten die Bestimmungen der Gewerbeordnung nicht angewendet werden. Wenn es auch richtig sei, daß der Automatenbetrieb nicht über die Verabfolgung von Speisen, Getränken und Süßigkeiten hinausgehen solle, so müsse die moderne Realpraxis, nachdem nun einmal die Parfümschrankautomaten in den Verkehr gekommen seien, auch die Verabfolgung von Parfüm in kleinen Mengen, da sie zur Erfrischung der Gäste diene, als unter den Begriff „Innereit“ des Rahmens des Schankwirtschaftsbetriebes fallend angesehen, der Begriff also erweitert werden. Dabei spiele es keine Rolle, ob der Automatenbetrieb auf Rechnung des Wirtes oder eines Dritten mit Ermächtigung des Wirtes gehe, da der Wirt an dem Einnahmen teilnahme, also persönlich interessiert sei. Dagegen lag Revision des Staatsanwaltes vor. Das entscheidende Kriterium sei gerade, daß der Unternehmer nicht Gastwirt, sondern Parfümgeschäftsinhaber ist. Der Senat hat in Beachtung des Rechtsmittels das angefochtene Urteil aufgehoben und die Sache zur anderweitigen Verhandlung und Entscheidung an die Vorinstanz zurückverwiesen.

Ein Lehrgang für Leiter der Ruffhäuser-Jugend fand unlängst erstmalig in Gornitz statt. Der Präsident des Ruffhäuser-Bundes, General der Art. v. Horn, hatte es sich nicht nehmen lassen, durch persönliche Einführung vor der Öffentlichkeit kund zu tun, wie sehr ihm die Erziehung der Jugend und die Veranlassung eines geeigneten Nachwuchses für die Kriegervereinsorganisation am Herzen liegt. So kann man den außerordentlich gut besuchten und für die Teilnehmer wertvollen Lehrgang aus eigenen Märfeln in der Fortentwicklung des Kriegervereinswesens bezeichnen. Annähernd 100 Kameraden, die sich aus allen Teilen des deutschen Vaterlandes, so aus Bayern, Württemberg, Baden, Hessen und Sachsen, aus einer Anzahl kleinerer Landesverbände und aus allen preussischen Provinzen einzeln haben, führten in dem schönen Ruff-

Stores, engl. Tüll	9.00 7.75 6.00 4.50 3.50	2.50
Stores, engl. Tüll	17.50 15.00 14.00 13.00 11.50	10.50
Stores, mit echtem Filet	26.00 17.50 12.00 7.75 5.50	4.25
Künstler-Gardinen, 3 teilig	12.00 10.50 8.00 6.00 4.50	3.50
Künstler-Gardinen, 3 teilig	24.00 21.00 19.00 17.50 15.00	13.50
Madras-Gardinen, 3 teilig	18.00 15.00 12.00 9.00 6.50	5.50



Tüll-Bettdecken, 2 bettig	33.00 24.00 19.00 16.00 12.00	10.50
Etamine-Bettdecken, mit echtem Filet, 45.00 34.00 26.00 22.00 19.00		16.00
Etamine, 150 cm breit	Meter 1.75 1.50 1.20 0.95	0.80
Dekorationsstoffe in Rips, Madras und Kunstseide	6.80 6.00 4.80 3.60	2.80

Gardinen-Volle und Indanthrenstoffe
aparte Neuheiten

Anfertigung von Gardinen nach neuesten Entwürfen

Ernst Müllner Waufler

Inf. Paul Wanda

Turnverein Weida (DT).

Die Feier unseres **35. Stiftungsfestes** findet am Sonntag, 22. Mai, im Gasthof zum Schwanz in Nießla-Weisdorf statt. Wir laden hierzu alle unsere Mitglieder mit deren Angehörigen freundlich ein und bitten um zahlreichen Besuch. Gäfte willkommen. Anfang 6 Uhr. Der Vorstand.

Gasthof Gohlis.

Sonntag, 22. Mai, abends 7 Uhr **öffentl. Theateraufführung** von der Säch. Fachschule in Rödertau. Leitung: Herr Max Sternkopf.

Die Alpenblume

Golftstück mit Gesang in 4 Aufzügen v. Amusebill. **Einlaß 6 Uhr, Anfang 7 Uhr.** Vorverkauf im Gasthof. Eintrittspreise: Num. 1.-M., nichtnum. 80 Pf. (mit Steuer). **Nach dem Theater ein Tänzchen.** Hierzu laden freundlich ein Hr. Kunze u. Frau, Fachschule Rödertau.

Jägerheim Löbsal

empfiehlt sich allen Ausflüglern zur Einkehr.

Gasthof Moritz.

Sonntag, 22. Mai **gr. öffentl. Vergnügen,** Anfang 7 Uhr, wozu herzlich einladet „Gut Ziel“ Rödertau.

Achtung! Leutewitz.

Sonabend, den 21. Mai, findet vom Regelfuß „Lustige Brüder“ Woppis **großer Sommernachtsball** statt. Anfang 7 Uhr. Neue Jazz-Kapelle. Der Vorstand.

Gasthof Mergendorf

Zu unserem morgen Sonnabend stattfindenden **Elite-Abend** bestehend in Gefangenvorträgen, Konzert und Ball, laden wir nochmals herzlich ein. Tanz frei.

Gasthof Prausitz.

Sonabend, 21. Mai, abends 7 Uhr **Frühjahrsvergnügen** des Jugendvereins „Fidelis“ Prausitz und Umgeg. Es ladet freundlich ein der Vorstand.

Gasthof Mehltheuer.

Sonntag, 22. Mai **Theater-Abend** ausgef. vom Männergesang. „Eintracht“ Dörschütz. Anschließend Ball. Anfang 7 Uhr. Der Vorstand. Der Wirt.

Gasthof Grödel.

Sonntag, 22. Mai, von 6 Uhr an **öffentl. Ballmusik.** Freundlich ladet ein R. Garde.

Gasthof Heyda.

Sonntag, den 22. Mai **öffentl. Ballmusik.**

Wirklich billig und doch gut!

Kleider Blusen Mäntel

Sommerkleider guter Zephir u. Waschmusselin 2.45	1.95	Sommerkleider, katl. Waschseid einfarb., gebümt, gestr. 4.95 3.95	2.95
Volle-Kleider 16.50 12.90 ganz entzückende Blumenmuster	7.90	Reisende Kleider naturfarbig, sehr elegant 10.80	8.90
Wollmusselin-Kleider in allerneuesten Mustern 15.75	8.90	Tanzkleider in Taffet, Reilisse usw. 18.50	17.75
Popelin-Kleider , alfenbein reine Wolle, m. Crêpe de chine, Garnitur und plüssiertem Rock	23.90	Volle-Bluse mit Babikragen teilweise mit Plüssgarnitur 7.90	5.90
Mantel aus reinwoll. Shteland 10.50	8.50	Volle-Bluse mit reizender Kreuzstich-Stückerei	8.90
Mantel aus prakt. Stoff in Herrenstoff-Art	14.50	Mantel in Rips, jugendl. Form 21.00	16.50
Frauen-Mantel in Covercoat Tuch und Rips 29.50 24.00	19.50	Rips-Mantel mit moderner Plüss- u. Rüschengarnitur 28.00	24.00
Kinderkleider - Kindermäntel in reizender Ausführung		Knaben-Waschanzüge Blusen-Nosen besonders billig!	

Gardinen und Decken

Gardinen-Spitze in allen Breiten 48 85	22	Gardinen-Nessel echtfarbig gestreift 68	48
Etamine 150 cm, gestreift u. kariert 98 88	78	Scheiben-Gardinen größte Auswahl Paar 98 85	68
Halbstores engl. Tüll in hübschen Mustern 2.75	1.95	Bettvorlagen sehr haltbar 1.25 98	75
Künstler-Gardinen engl. Tüll, dreiteilig 4.95 3.25	2.45	Tischdecken echtfarbig kariert 1.95 1.25	78
Madras-Gardinen neueste Dessins, dreiteilig 5.95	3.95	Tischdecken gebümt, indanthren 1.45	98
Dekorations-Stoffe , 130 cm br. zum Teil in Kunstseide 3.50 2.90	2.45	Kommoden-Decken gewebt, mit u. ohne Fransen 2.95	2.25
Sofadecken , gute Qualität 70x250 4.50 70x150	2.75	Kaffeedecken gewebt, gut waschbar 120x120	2.95
Kinderwagen-Stoppdecke in doppelseitig Satin	3.50	Divan-Decken in vorzüglicher Ausführung von	8.50

Steppdecken ff. Satin m. guter Fällung 14.90 **12.90**

Beachten Sie freundl. unsere Schaufenster!

TROPLOWITZ

Schattiger Hauptreier Garten.

„Admiral“ Bobersen.

Sonntag, den 22. Mai **feine Ballmusik**
Anfang 6 Uhr.

100 Mk. zahlt Hersteller, wenn „Niesolda“ nicht in 6 Wdn. bei Wensch u. Tierkopf, Filz-, Kleid-, Hübe (Brut) vertilgt. Bektes Radikalmittel gegen Wanzen. Kleinvorlauf: Central-Drogerie Böhler, Gauwitzer, 67. Wollz.

Gasthof Stöpsitz.

Sonntag, den 22. Mai **großer humoristischer Theaterabend** ausgeführt vom Schiefhals Manfio. Raffensührung 7 Uhr. Anfang 7,8 Uhr. Nach dem Theater Ball. Der Vorstand.

Gasthof Bültzig.

Sonntag **öffentl. Ballmusik**

Allgem. Sächs. Siedlerverband

Öffentl. Bezirksliedertag

in Großenhain
Sonntag, den 22. Mai 1927, vormittags 10 Uhr im Hotel zum Roth.
Tagesordnung:
1. Heimstätte oder Mehrfamilienwohnhaus (Referent Herr Schuler, Dresden)
2. Einrichtung des Siedlergartens (Derr Obstauleiter Glausch, Großenhain)
3. Ansprache.
Alle Interessenten, besonders die Vertreter der öffentlichen Körperlichkeiten ladet freundlich ein Kurt Riehling, Bezirksvorf.

Vereinsnachrichten

Diefer Männergesangsvereine vom DDB. Sonnabend, 21. d. M., 8 Uhr, Stern, Gesänge zum Jubiläum des Kriegervereins „König Albert“ (siehe Rundschreiben vor ca. 14 Tagen). Wiederbuch I-III: Deutsche Hymne.
Stahlhelm, S. d. S., Ortsgruppe Nießla. 20-jährige Beteiligung beim 50jährigen Jubiläum des Krieger-Vereins König Albert. Stellen Sonnabend 7 Uhr 20 Elbterrasse (Fabrik mit Begleitung.) Sonntag früh 8 Uhr 15 Stellen an der Elbterrasse zur Totenehrung und zum Rückgang.

Freie Bereinigung ehem. Angehöriger des R.S.A. 102, für Nießla und Umgeg.

Sonntag, 22. 5. 27, von nachm. 3 Uhr an, findet im Gasthof zu Wergendorf unfer **Frühjahrsvergnügen**

bestehend in Konzert und Ball, statt. Ab 3 Uhr Gartenkonzert. Alle Kameraden und deren Angehörige, sowie Brudervereine und werter Gäfte sind herzlich willkommen. Der Vorstand.

Herliche Einladung

zum Jahresfest der Pfl. Gemeinschaft Grödel, Steinstr. 30
Sonntag, den 22. Mai nachm. 4 Uhr.
Redner: W. Richter und Wrediger Herrgog.

Winkelkrug Strehla

Sonntag, den 22. Mai **öffentl. Tanz**
Anfang 5 Uhr. Freundlich laden ein Oskar Trmet u. Frau.

Neu! Gasthof Bahra.

Sonntag, den 22. Mai **öffentliche Ballmusik**
Klavier mit Cello.



Gewerkschaftsbund der Angestellten, G.D.A.

Ortsgruppe Nießla.
Sonnabend abend 8 Uhr **Elbterrasse Nießla.**

I. Technische Fachgruppenitzung.

Tagesordnung:
1. Geschäftlicher Teil.
2. Das Bundesprogramm des G.D.A. Vortrag des Kolleg. Schöfer-Dresden, Gausbergstraße 11/12.
3. Ein Blick in die Wanderversuche des amerikanischen Handbetriebs. Bericht. Filmvortrag des Kolleg. Olfert-Weißig, Leiter der techn. Fachgruppen.
4. Gemütliches Beisammensitzen.
Alle Mitglieder mit Gäften herz. willkommen. Mit Bundesguth der Vorstand.

Die heutige Nr. umfasst 23 Seiten.

Ein großer Posten Garten- u. Kinder- **Gießkannen** ist eingetroffen und gibt billigst ab **Rieshaer Kaufhaus** Ecke Wettmar- u. Wilhelmstraße.

Sum Kaffler Straßenbahnunglück.

Sum Kaffler. Das furchtbare Straßenbahnunglück hat die Stadt in tiefe Trauer versetzt. Die Festlichkeiten der Matinee sind zum größten Teil abgebrochen worden; die Theater haben ihre Spielpläne geändert. Die Schuldfrage ist noch nicht geklärt. Der Führer und der Schaffner des Straßenbahnwagens, die beide schlaganfällig worden waren, sind aus der Haft entlassen worden, weil keine Fahrlässigkeit vorliegt, es dürfte allerdings gegen beide Anklagen wegen fahrlässiger Tötung erhoben werden. Die Vermutung, daß ein elektrischer Schalter die Bremse gelockert hat, hat viel Aufsehen erregt. Nach Aussagen der beiden Straßenbahnangehörigen besteht allerdings auch die Möglichkeit, daß die angesagene Bremse sich selbst gelockert hat. Obgleich es gelungen, sämtliche Leichen zu identifizieren. Die amtliche Totenliste nennt folgende Namen: Frau Alma Grass, Kaffler; Frau Julia Diener, Lindburg (Schulhaus in Kaffler bei Verwandten); Amisgerichtsrat Bud und dessen Frau aus Kaffler; Frau Maria Rühl-Kaffler, Fräulein Elisabeth Hoffmann-Kaffler, Witwe Rebekka Hartung-Kaffler, Geheimrat Justizrat Rinteln-Kaffler und Sozialrentner Frage-Kaffler.

Das Schulungslid in Amerika — eine Bahnstätt.

Die Bahnstätt eines amerikanischen Farmers.

Die Dynamit-Explosion im Schulhaus der Ortsgemeinde Beth in Michigan hat sich nach Washington als verheerliche Tat eines offenbar wahninnigen Farmers heraus erwiesen, der kürzlich in Reinigungsversuchen mit dem Schulvorstand wegen angeblicher Verwundung seiner Weiber geritten war. In der Nacht unterminierte der Farmer das Schulhaus und brachte ein Reg. elektrischer Drähte an und am Morgen, als der Unterricht bereits begonnen hatte, brachte er noch in seinem Kuts ein beträchtliches Quantum Dynamit mit. Als er im Begriff stand, die Drähte mit der Batterie seines Wagens zu verbinden, wurde er von dem Schulvorstand überfallen, der sich auf den Farmer stürzte, worauf sich ein erbittertes Handgemenge entspann. Der Farmer schielte die Oberhand, griff zu seiner Waffe und feuerte einen Schuß in einen Haufen Dynamit, den er auf dem hinteren Sitz seines Wagens untergebracht hatte. Nunmehr erfolgte eine furchtbare Explosion, der Farmer und der Schulvorstand wurden in Stücke gerissen, die Mauer des Schulhauses klappte zusammen und begrub viele Kinder unter den Trümmern. Insgesamt wurden 31 Kinder und fünf Erwachsene getötet. Eine einzelne Familie hat fünf Kinder verloren. Ersticktende Szenen spielten sich ab, als Mütter und Väter nach den Leichen ihrer Kinder suchten.

Aufwertungsfragen im Rechtsauschuß.

Berlin. Der Rechtsauschuß des Reichstages beendete am Donnerstag die erste Lesung des Gesetzesentwurfes über die Verweisung aufwerteter Pfandbriefe. Abg. Dr. West begründete einen Antrag, wonach die Darlegung mit der in Fragestehende entrichtete überabte Notopfer erstattet worden sind, gleich dem Anleihebestand aufgewertet wird. Gegen diesen Antrag wendete sich der Vertreter des Reichsfinanzministeriums aus rechtlichen und finanziellen Gründen und die Abg. Dr. Schetter (Str.) und Reil (Soz.). Letzterer wünschte eine Prüfung der Frage, ob der für die Willigkeitslösung ausgeworfene Betrag erhöht werden müsse. Nach Ablehnung des Antrages ließ sagte Abg. Dr. Wunderlich (Dp.) die Regierung, wie es mit der Aufwertung der feineren von den Feinbrechstellern erhobenen Zwangsanleihe künde. Ein Regierungsvertreter erwiderte, die Regierung werde demnächst eine einheitliche Regelung dieser Frage treffen. Abg. Creuzburg (Komm.) beantragte die Bereitstellung von 750 Millionen zur Unterstützung notleidender Kleinrentner, was ein Regierungsvertreter als unzureichend bezeichnete. Für die zweite Lesung kündigte Abg. Pöhllein (Komm.) eine neue Formulierung des Antrags an, und verzichtete für heute auf die Abstimmung. Damit war die erste Lesung beendet. Der Auschuß wird erst nach den Pfingstferien wieder zusammentreten.

Das Ergebnis der Finanzministerkonferenz.

Berlin. Die Besprechungen des Reichsfinanzministeriums Dr. Köhler mit den Finanzministern der Länder sind nunmehr zum Abschluß gelangt und haben zu einer grundsätzlichen Einigung über die zur Debatte gestandenen Fragen geführt. An zuständiger Stelle wird allerdings nicht bestritten, daß die Finanzminister einiger Länder — es soll sich um Preußen und Württemberg handeln, gewisse Bedenken gegenüber einigen steuerlichen Maßnahmen des Reichsfinanzministeriums zum Ausdruck gebracht haben. Als Ergebnis der Finanzministerkonferenz kann immerhin festgestellt werden, daß der Reichsfinanzminister nunmehr dem Reichskabinett den Entwurf eines Gesetzes über die Steuervereinfachung hat zugehen lassen, mit dem sich das Kabinett in diesen Tagen beschäftigen wird. Bemerkenswert ist, daß die Finanzminister der Länder mit dem Reichsfinanzminister zu der Auffassung gekommen sind, daß der Gesetzesentwurf über die Steuervereinfachung verfassungsändernden Charakter trägt und somit zur Annahme im Reichstag einer Zweidrittelmehrheit bedarf. Der Reichsfinanzminister und der Reichskanzler werden also in Verhandlungen mit den Demokraten und den Sozialdemokraten eintreten, um die Zustimmung dieser Fraktionen zu dem Gesetzesentwurf über die Steuervereinfachung herbeizuführen. Von sozialdemokratischer Seite hört man jedoch, daß die Sozialdemokraten nicht genehmigen würden, der Vorlage ohne weiteres zuzustimmen. Sie verlangen als Gegenleistung die Herabsetzung der Einkommensteuer der niederen Gehälter. Angesichts dieser Schwierigkeiten ist es nun, wie wir bereits zum Ausdruck gebracht haben, sehr wahrscheinlich, daß die Vorlage über die Steuervereinfachung vor den Sommerferien des Reichstages nicht verabschiedet werden wird. Was die Frage einer Erhöhung der Beamtengehälter betrifft, so erklärt man an zuständiger Stelle, über diesen Punkt noch keine Mitteilungen machen zu können. Daraus schließen unterrichtete Kreise, daß mit einer Aufbesserung der Bezüge der Beamten vorläufig nicht zu rechnen ist. Eine Erhöhung der Beamtengehälter wird somit frühestens am 1. Oktober oder aber am 1. Januar nächsten Jahres in Frage kommen. Die Finanzminister der Länder sollen sich mit diesem Standpunkt des Reichsfinanzministeriums durchaus einverstanden erklärt haben.

Das Zündholzmonopolgesetz angenommen.

Die letzte Sitzung des Reichstages vor den Pfingstferien.

Berlin, den 19. Mai.

Präsident Ebbé eröffnet die Sitzung um 12 Uhr. Das Abstommen zwischen Deutschland, der freien Stadt Danzig und Polen über die Durchführung des Artikels 312 des Versailler Vertrages hinsichtlich der freien Stadt Danzig wird in allen drei Lesungen angenommen. Es folgt die zweite Beratung des Gesetzesentwurfes über die Erlaubnispflicht für die Herstellung von Zündhölzern.

Abg. Schlad (Str.) berichtet über die Ausschuhverhandlungen. Reichswirtschaftsminister Dr. Curtius

sucht die gegen das Zündholzmonopol laut gewordenen Bedenken zu zerstreuen. Der Vorwurf, daß die Regierungsparteien im Ausschuh eine Vergewaltigung der Minderheit und einen Bruch der Geschäftsordnung vorgenommen hätten, sei vollkommen ungescheitert. Der Entwurf sei im Ausschuh eingehend und sorgfältig bearbeitet worden, und es war die Ueberzeugung aller Beteiligten, daß die ganze Materie voll aufgeklärt sei. Die Zurückverweisung an den Ausschuh erfolgte nur wegen des sogenannten Falles Behrens, der ebenfalls voll geklärt worden ist. Trotz der besonderen persönlichen Beziehungen des Abg. Behrens hat dieser die Berichterstattung nach jeder Richtung hin objektiv gehalten.

Der Minister wendet sich dann der Vorlage selbst zu. Von einer Schöpfung deutscher Interessen könne keine Rede sein. Es sei selbstverständlich und durchaus loyal, wenn der Schweden-Trust an der einmal erfolgten Verhandlung soweit wie irgend möglich festhalte. Das überwiegende Interesse der deutschen Werte bestehe in der Aufrechterhaltung des Vertrages und im Zustandekommen des vorliegenden Gesetzes. Das Einzelne noch Sonderprivilege erfordern, sei eine Erscheinung, die man in der Kartellprolix dauernd beobachten könne. Die Ablehnung des Gesetzesentwurfes würde die Sprengung des Zündholzes und die vollständige Aufhebung der deutschen freien Fabriken bedeuten. Bei Annahme des Gesetzes seien die Vorteile der deutschen Volkswirtschaft eine Beschränkung des Schweden-Trusts auf 15 Prozent der Zündholzproduktion, die Verleinerung der Gefahr weiterer Ueberfremdung, 100prozentige Beteiligung am Zündholz, deutscher Vorkauf und deutsche Majorität im Ausschuh, weitere Begünstigung des Konkurrenzkampfes, fester Absatz, größere Aufsicht und schließlich Vereinfachung von Krediten durch die Reichskreditgesellschaft. Die Interessen der deutschen Verbraucherschaft seien durch die gesetzlichen Bestimmungen gewahrt. Die Zündholzverkaufsgesellschaft lege größten Wert darauf, daß der heutige Kleinhandelspreis für Zündhölzer beibehalten wird. Die Verbraucherinteressen sind genügend geschützt. Das Gesetz verstoßt nicht gegen die Reichsverfassung. Der Minister bittet um Ablehnung der Änderungsanträge und Annahme der Vorlage.

Abg. Helmig (Soz.) hält seine Bedenken gegen das Monopol aufrecht. Es könne nicht bestritten werden, daß der Abg. Behrens als Ausschuhmitglied einiger Gesellschaften auch mit dem Schweden-Trust zu tun hatte. Der Schweden-Trust habe sich bereits die Herrschaft über die Union Angsbura gesichert. Der Redner beantragt ein neues Gesetz, das die Gründung einer staatlichen Zündholzverkaufsgesellschaft besweckt.

Reichspostminister Dr. Schöbel über die Gebührenvorlage.

Berlin, 19. Mai. Der Arbeitsauschuß des Verwaltungsrates der Deutschen Reichspost begann heute die Besprechungen über die Gebührenvorlage, die Reichspostminister Dr. Schöbel mit einer Rede einleitete. Der Minister betonte zunächst, daß der fast einstimmige Protest der deutschen Wirtschaft gegen die Gebührenerhöhung auch eine gute Seite habe, die er darin erblicke, daß die auf die deutsche Reichspost vielleicht mit gewissem Interesse blickenden Kreise des Auslandes sich überzeugen, daß schon die jetzt vorgesehene Gebührenerhöhung von der deutschen Wirtschaft als untragbar abgelehnt werden und weitere Belastungen des deutschen Volkes durch Heranziehung der Deutschen Reichspost zu Laweelektionen eine wirtschaftliche Utopie sind. Der Protest der deutschen Wirtschaft übersehe indes, daß die Deutsche Reichspost keine Gebühren über den Standard hinaus vorantreibt, sondern lediglich nachfolgt, was alle Kreise der deutschen Wirtschaft ausnahmslos längst vollzogen haben.

Der Minister erwähnte dann, daß die Deutsche Reichspost infolge der gegenwärtigen Finanzkrisis, in die sie allmählich geraten sei, für den laufenden Jahr bei einer Substanz von 1,2 Milliarden RM. 300 Millionen Leihzinsen aufnehmen müsse, und fügte hinzu, es wäre bitteres Unrecht, wenn die deutsche Wirtschaft der Deutschen Reichspost verfallen wolle, daß sie sich nunmehr der allgemeinen Preislage angleiche.

Dr. Schöbel verlas dann seine bereiteten Erklärungen im Hauptauschuß und im Plenum des Reichstages, in denen er die Lage der Deutschen Reichspost als gesund, aber gespannt erklärte und sagte: Ich muß mit nachdrücklicher Bestimmtheit erklären, daß meine im Reichstag gemachten Darstellungen zuträfen. Wenn ich heute einen anderen Standpunkt einnehme, so muß ich darauf verweisen, daß inzwischen eine Reihe von Veränderungen eingetreten sind, die unsere Finanzlage grundlegend beeinflussen haben. Weiter führte der Minister aus, er habe mit dem Reichskanzler und dem Reichsbankpräsidenten Rühlung dahin genommen, ob für den Fall der Ablehnung der Gebührenvorlage der ungedeckte Bedarf der Deutschen Reichspost aus Anleihen gedeckt werden könne. Der Reichsbankpräsident erklärte die Begehung einer Inlandsanleihe in diesem Betrage auf lange Sicht für ausgeschlossen. Der augenscheinliche Bedarf der Deutschen Reichspost erhöhe sich um 170 Millionen, so daß ein ungedeckter Bedarf von 480 Millionen vorliege. Die Deckung des Bedarfs sei auf anderem Wege als durch Einnahmevermehrung nicht möglich. Den Schaden der vereitelten Gebührenordnung hätte vor allem die Wirtschaft selbst. Zum Schluß betonte der Minister noch, daß das zur Klärung der Öffentlichkeit an die Wand gemalte Gespenst der Inflation nicht gegeben sei, dafür habe er ständige Versicherungen des Reichsbankpräsidenten.

Der Arbeitsauschuß trat hierauf in die Debatte ein, die sich voraussichtlich bis Sonnabend ausdehnen wird. Eine zweite Lesung wird der Arbeitsauschuß am 2. Juni beginnen, bevor die Gebührenvorlage an das Plenum des Verwaltungsrates geht.

Abg. Rippel (Dn.) schließt sich den Ausführungen des Ministers an. Die Angelegenheit Behrens sei damit völlig erledigt. Der Behrens sei in Genf und könne daher an den heutigen Verhandlungen nicht teilnehmen. Am Ausschuh habe sich sehr schnell herausgestellt, daß die Berichterstattung des Abg. Behrens ganz einwandfrei gewesen sei. Der Redner verweist auf die Ausschuhratsmitglieder der demokratischen Abgeordneten Fraktion und Frischer-Röhl, von denen der letztere 45 Ausschuhratsmitglieder befreite; Behrens habe sich in der ganzen Angelegenheit einwandfrei benommen.

Abg. Schlad (Str.) hält ebenfalls die Tätigkeit des Abg. Behrens für völlig einwandfrei. Wenn das Gesetz nicht angenommen wird, so besteht die Gefahr, daß die deutsche Zündholzindustrie und die deutschen Verbraucher dem Schweden-Trust ausgeliefert werden. Die führenden Männer der großen Konsumvereins-Organisationen sind Sozialdemokraten, sie sehen diese Frage des Zündholzmonopols aber rein wirtschaftlich an und nicht politisch. Mit der Annahme des Gesetzes dient man der deutschen Zündholzindustrie und den deutschen Verbrauchern.

Abg. Holtenbaum (Komm.) vertritt die argentinische Ansicht. Das Gesetz diene nur den Interessen des Schweden-Trusts.

Abg. Fischel (Dem.) wendet sich dagegen, daß man Ausschuhratsmitgliedern etwa die Mitarbeit an Steuererträgen verbieten wolle. Etwas anderes sei es aber, wenn ein Interesse wie der Behrens an einem Gesetz mitwirke, das gerade seinen konkreten Vorteil besonders betreffe. Die Ausschuhratsmitglieder bedeute eher eine Verschlechterung als eine Verbesserung der Realisationsvorlage. Jedenfalls würde dieses Gesetz einem privaten Monopol die Grundlagen in ungeschützter Existenz geben; das sei gerade das Gegenteil von dem, was die Demokraten mit ihrem ursprünglichen Antrag auf gesetzliche Regelung erreicht hätten. Die Demokraten würden aus Gründen der wirtschaftlichen Vernunft das Gesetz ablehnen.

Abg. Rausch (Bav. Vp.) verweist darauf, daß die der Linken nahestehenden Mitglieder des Reichswirtschaftsrats dem Gesetz zustimmen hätten.

Der sozialdemokratische Antrag auf Einführung eines staatlichen Verkaufsmonopols lehnt der Redner ab. Das Gesetz sei ein erster Versuch, die Ueberfremdungsgefahr abzuwenden.

Damit schließt die allgemeine Aussprache. Der sozialdemokratische Antrag wird abgelehnt. Der Gesetzesentwurf wird unter Ablehnung demokratischer Änderungsanträge in zweiter Lesung gegen Demokraten, Sozialdemokraten und Kommunisten angenommen.

Nach kurzer Aussprache wird darauf die Vorlage auch in dritter Lesung angenommen.

Abg. Dr. Schreiber (Str.) berichtet dann über die Beratungen des Bildungsausschusses über

Berufskurs für Schulentlassene.

Der Ausschuh ersucht in einer Entschließung die Reichsregierung, Mittel für jugendberufliche Arbeit an den erwerbslosen Schulentlassenen und zur Pflege ihrer beruflichen Ausbildung und Fortbildung bereitzustellen. Die Entschließung wird angenommen und die Tagesordnung ist damit erledigt. Um 15 1/2 Uhr vertagt sich der Reichstag auf den 14. Juni, 15 Uhr.

Auf der Tagesordnung steht das Lebensmittelgesetz.

Preussischer Landtag.

Der kommunistische Mißtrauensantrag abgelehnt.

Berlin. (Hauptstadt.) Nachdem ein von allen Parteien mit Ausnahme der Kommunisten und Volksischen eingebrachter Gesetzesentwurf zur Änderung des Schulpolizeibeamten-Gesetzes, das Mißtrauensanträge der Rätekommissionen für die Schulpolizeibeamten vorzieht, in allen drei Lesungen angenommen war, begann das harsche Debate über die Abstimmungen zum Etat vorzunehmen. Bei dem Etat des Staatsministeriums und Ministerpräsidenten wurde zunächst über das von den Kommunisten gegen das Gesamtministerium eingebrachte Mißtrauensvotum namentlich abgelehnt. Das kommunistische Mißtrauensvotum gegen das Gesamtministerium wurde mit 216 gegen 176 Stimmen der Kommunisten, Deutschnationalen, Volksischen und Hannoveraner abgelehnt. Die Deutsche Volkspartei und die Wirtschaftliche Vereinigung beteiligten sich nicht an der Abstimmung.

Das Reich und Preußen.

Eine Besprechung zwischen dem Reichsfinanzminister und dem preussischen Ministerpräsidenten. — Gemeinsame Konferenz der Zentralratsvorsitzenden des Reiches und Landtages.

Berlin. (Telefon.) Die „Germania“ meldet: Donnerstag mittag hat eine Besprechung zwischen dem Reichsfinanzminister Dr. Köhler und dem preussischen Ministerpräsidenten Braun über die bekannten Differenzen zwischen dem Reich und Preußen stattgefunden, die das finanzielle Gebiet sehr nahe berühren. Im Anschluß an diese Besprechung tagte das preussische Kabinett. Für die weiteren Besprechungen mit dem Reichsfinanzminister ist der Minister Dr. Köpfer-Khoff bevollmächtigt, da der Ministerpräsident Braun in den nächsten Tagen am Sozialdemokratischen Parteitag teilzunehmen beabsichtigt. Ferner tagten im preussischen Landtag die Fraktionsvorsitzenden des Reiches und des preussischen Zentrums. Auch der Reichskanzler Dr. Marx sowie sämtliche Reichs- und preussische Minister des Zentrums nahmen an dieser Konferenz teil. Auch hier wurden noch einmal die Streitpunkte zwischen dem Reich und Preußen besprochen. Als einstimmige Meinung trat dabei hervor, daß es sich um Dinge handele, die überwiegend auf dem Verwaltungsbereich liegen und infolgedessen auch mit verwaltungsmäßigen Mitteln beseitigt werden müssen. Im übrigen ergab sich vollkommene Uebereinstimmung der Meinungen, was die politische Situation im Reich und in Preußen angeht.

Die Ueberfremdungen am Mississippi.

Durch die Ueberfremdungen ist ein neuer Flussharn entstanden, der sich durch das Mississippi-Delta bis zum Meer zieht und breiter ist als der Mississippi. Es befinden sich noch verschiedene tausend Einwohner in den bedrohten Gebieten.

50
00
80
80
band
rtag
s 10 Uhr
haus
en)
obenbahn)
reter der
ft ein
airtsoor.
Sonn-
änge zum
Albert
ieder-
a. Voll-
ubildum
Stellen
ohne mit
Stellen
ng und
des
n, findet
s 3 Uhr
en An-
ste sind
schuh.
band
G.D.A.
sa.
s Uhr
lefa.
ge
ung.
ng:
il.
gramm
rag der
resden,
isführ.
ander-
nischen
verlich.
Rollen.
eiter
uppen.
Beisam-
er mit
unnen
gung
nd.
nichts

Nach der Londoner Ministerkonferenz. Neue Verschleppung der Räumungsfrage.

Die Aussprache des französischen Außenministers mit Chamberlain ist nunmehr beendet und man nimmt an, daß in Paris am heutigen Freitag ein Ministerrat stattfinden wird, in dem Briand über das Ergebnis seiner Besprechungen mit dem britischen Außenminister Bericht erstatten wird. Das auswärtige Amt hat am Donnerstag dem Reichsminister Dr. Reich angewiesen, sofort nach der Rückkehr Briands aus London am Quai d'Orsay vorzutreten zu werden und die von Briand bereits für Sonnabend voriger Woche in Aussicht gestellte Antwort auf die deutschen Vorstellungen wegen der Herabminderung der französischen Besatzungstruppen im Rheinland entgegenzunehmen.

In den politischen Kreisen glaubt man jedoch nicht, daß der französische Außenminister Herrn Dr. Reich schon jetzt eine endgültige Antwort geben wird, sondern macht sich auf eine erneute Verschleppung der Räumungsfrage seitens des Pariser Kabinetts gefaßt. Es heißt bereits, Briand und Chamberlain seien dahin übereingekommen, in endgültige Verhandlungen mit der Reichsregierung über das Räumungsproblem erst dann einzutreten, wenn die Forderungen an den deutschen Ostseebereich zum Abschluß gelangt sind. Danach müßte man sich darauf gefaßt machen, daß vor dem 15. Juni, dem Termin für den Abschluß der Entfertigungsarbeiten im Osten Deutschlands, eine Antwort der französischen Regierung nicht zu erwarten ist. Das Ergebnis der Aussprache zwischen Briand und Chamberlain hätte demnach noch übertrieben werden. Schon lange vor der Reise Briands nach London war man sich in der Wilhelmstraße darüber durchsagen nicht im Unklaren, daß auf eine Unterbrechung der berechtigten deutschen Forderung auf baldige Räumung des Rheinlandes kaum schnelle Herabminderung der französischen Besatzungstruppen durch den französischen Außenminister nicht zu rechnen wäre. Wenn man aber jetzt vernimmt, daß zwischen Briand und Chamberlain die Vereinbarung getroffen worden ist, daß die französische Regierung erst nach Abschluß der Entfertigungsarbeiten im Osten Deutschlands eine Antwort an Deutschland erteilen soll, so beweist das eben, daß die Räumungsfrage nochmals zum Gegenstand von Verhandlungen mit dem Reichsaußenminister Dr. Reichmann in Genf gemacht werden soll. Damit hätten die von der Reichsregierung in der letzten Zeit in Paris gemachten Vorkehrungen zunächst zu keinem Ergebnis geführt und das gesamte Räumungsproblem wäre wieder einmal auf dem toten Punkt angelangt.

In Regierungskreisen ist man anscheinend nicht so pessimistisch gestimmt, denn man glaubt dort annehmen zu dürfen, daß Frankreich und England Deutschland eine Konzession machen werden. Dieses Jugendumfild soll sich angeblich auf die Kolonialfrage beziehen. Von zuständiger Seite wird nämlich jetzt unsere bereits vor einigen Tagen veröffentlichte Information bestätigt, nach der Deutschland einen Schritt getan habe wegen Anteilnahme eines Kolonialmandats. Die diplomatischen Besprechungen mit London und Paris über diese Frage sind bereits eingeleitet und die Verhandlungen dauern noch an. Man glaubt nun, daß die Kolonialfrage auf der nächsten Weiterverhandlung zum Gegenstand von Verhandlungen zwischen Deutschland, Frankreich, England und Italien gemacht werden wird. Wenn man aber in Paris und London glaubt, die Frage der Reduzierung der Besatzungstruppen mit dem Anspruch Deutschlands auf ein Kolonialmandat verknüpfen zu können, so wird die Reichsregierung sich ganz entschieden dagegen wenden, umso mehr, als die Reduzierung der Besatzungstruppen die lokale Ruhe der Abmachungen von Locarno und der von Deutschland nunmehr durchgeführten Entlassung und prompten Reparationsleistungen wäre.

Die Beratungen der Weltwirtschaftskonferenz.

Genf, 19. Mai. Auch die heutigen Beratungen der wenigen zur Zeit arbeitenden Organe der Weltwirtschaftskonferenz geben hinter geschlossenen Türen vor sich. Dabei ist das Redaktionskomitee für die Frage der nationalen und internationalen Kartellierung heute vormittag mit seinen Arbeiten zum Schluß gekommen. Der einstimmig vom Redaktionskomitee angenommene und von dem italienischen Industriellen Virelli aufgestellte Kompromißvorschlag, der der deutschen Auffassung vollkommen Rechnung trägt und die Frage des Zusammenhanges zwischen Kartellpolitik und Handelsvertragspolitik nicht berührt, wird morgen in einer Vollversammlung des Industrienausschusses zur Debatte gestellt werden. Es wurde vereinbart, daß an Stelle des französischen Schwerindustriellen Veyrinhoff der italienische Industrielle Virelli als Urheber dieses Kompromisses den nunmehr vorliegenden Entschließungstext als Berichterstatter vor dem Ausschuss und der Vollversammlung begründen soll, während Veyrinhoff, der gestern abend zu einem kurzen Aufenthalt nach Paris reiste und heute im Redaktionskomitee durch Loucheur vertreten war, die übrigen Entschließungsentwürfe des Industrienausschusses als Berichterstatter vor der Weltwirtschaftskonferenz vertreten wird. Im Zusammenhang mit der nunmehr auch für die Kartellierungsfrage gefundenen Übereinstimmung muß darauf hingewiesen werden, daß entgegen anders lautenden Presseberichten in dieser Frage während des ganzen Verlaufes der Verhandlungen unter den einzelnen deutschen Delegierten eine einheitliche Auffassung bestanden hat.

Dr. Curtius beim Sanjabund.

Der Auf dem Festbankett des Sanjabundes am Donnerstagabend hielt Reichswirtschaftsminister Dr. Curtius nach Begrüßungsworten des Vorsitzenden, Reichsstaatssekretär Dr. Fischer, eine Ansprache, in welcher er sich zu einer wirtschaftlichen Weltwirtschaftspolitik bekannte, die in einer Weltwirtschaftspolitik besteht, die den natürlichen weltwirtschaftlichen Verhältnissen als den entscheidenden Faktor für die Entwicklung der nationalen Wirtschaft, bekannte.

Er besprach kurz die Arbeiten der Genfer Weltwirtschaftskonferenz. Einer der praktisch bedeutsamsten Schritte ist nach seiner Meinung in der Frage der Zollsanktionen getan und zwar ganz in der Richtung, wie sie in der deutschen Denkschrift empfohlen war. In der Frage des Zollabbaus ist entscheidend, daß sich die Kommission der Konferenz dafür ausgesprochen hat, daß der Völkerbund diese Frage, die bisher als unlösbar verkannt mit der nationalen Souveränität galt, in die Hand nimmt. Aber das Tempo der Entwicklung und damit über die Frage, wieviel Geld die Völker noch zu zahlen haben werden, die in nächster Zeit klarer werden. Der Ausgang der deutsch-französischen Handelsvertragsverhandlungen wird nach Ansicht des Ministers richtigerweise sein.

Bei dieser Gelegenheit betonte der Redner, daß die Weltwirtschaftspolitik der französischen Tarifentwurf in seiner jetzigen Form noch nicht als eine brauchbare Grundlage für ausdehnende Verhandlungen anerkannt habe. Er lasse schon in seinem Minimaltarif auf den wesentlichen Gebieten des deutschen Exportinteresses Geschäftsmöglichkeiten nicht zu. Trotz dieser Schwierigkeiten werde die Reichsregierung den Versuch machen, zu einem baldigen gütlichen Ergebnis zu kommen. Auch den Wirtschaftsverhandlungen mit England und Frankreich seien noch einige im Wege.

Weltwirtschaftspolitik, so treten alle beteiligten Minister an die Aufgabe in durchaus positivem Sinne heran, um im Interesse unserer Wirtschaftsbeziehungen zum Osten unter Umständen auch unter industriellen und landwirtschaftlichen Gesichtspunkten einen Handelsvertrag zustande zu bringen.

Zum Schluß betonte der Redner die Notwendigkeit eines Handelsvertrages zwischen dem Interesse der Wirtschaftsmächte und auch zwischen Kapital und Arbeit, einer Aufgabe, der auch der Reichswirtschaftsrat diene. Den Entwurf für die endgültige Konstituierung dieser Körperschaft hat das Kabinett heute verabschiedet.

Briand über die Entente cordiale.

Paris. Außenminister Briand erklärte einem Vertreter des Velti Parikien nach einem Hinweis auf die hergehenden Kundgebungen während des Kufenjahres in England u. a.: Diese Kundgebungen beweisen, daß die Entente cordiale, von der gewisse Kreise behaupteten, sie sei nur noch eine Erinnerung, eine lebendige Realität ist. Sie hat überdies niemals aufgehört, das zu sein. Und es hat die für diese Welt die ständige Gelegenheit genutzt, damit die Kämpfer der Entente wieder eintrifft und auf neue die aufrichtige Freundschaft der beiden Völker und ihr Wunsch, ihre Entente verstärkt zu sehen, sich bestätigt. Das haben wir gestern abend in dem Kommuniqué festgehalten, das Chamberlain und ich der Presse übermittelte.

Einem Vertreter des Journal gegenüber erklärte Außenminister Briand, das ausstehende Kommuniqué genügt, es sei eine Antwort für diejenigen, die die Entente cordiale bereits als gelodert bezeichneten. In Wirklichkeit sei sie immer eine enge gewesen. Unter dem Schutz der Entente cordiale, die für die französische und die englische Nation nützlich sei, könnten die beiden Völker arbeiten.

Das Ergebnis der Londoner Reise Briands.

Paris. Der Londoner Korrespondent der Chicago Tribune will berichten können, daß in englischen Kreisen das Gerücht verbreitet sei, daß es sich bei der Unterredung Chamberlains und Briands um einen richtigen diplomatischen Handel zwischen der französischen und der englischen Regierung gehandelt habe und zwar auf folgender Grundlage:

1. Frankreich erklärt sich damit einverstanden, der englischen Forderung in der Politik gegenüber Rußland zu folgen.
2. England willigt ein, sich der Forderung Frankreichs in der Rheinlandpolitik anzuschließen.
3. Frankreich erklärt sich bereit, dem englischen Standpunkt, bezügl. die italienische Politik, beizutreten.
4. Frankreich wird sich dem englischen Standpunkt in der China-Politik an einen machen.

Man habe sich zwar außerordentlich gemäß, den Gedanken von vornherein zu erklären, daß dieser Handel ein endgültiges Risiko des Vocarnopactes bedeute, und man habe sich bemüht, im Gegenteil hervorzuheben, daß die neue Entente lauffähiger als eine Verstärkung des Vocarnopactes angesehen werden müsse, obwohl keine Erklärung dafür gegeben sei, wie man hieran gelangen könne. Gewisse politische Kreise in London glauben jedoch, daß die dreiartigen Festlichkeiten anlässlich des Besuchs der französischen Staatsminister Vocarno nur noch als sentimentale Erinnerung zurückgelassen hätten.

Die Regierungserklärung Seipels.

Wien. (Telunion.) Bundeskanzler Dr. Seipel betonte in seiner gestrigen Regierungserklärung vor dem Nationalrat, die freundschaftlichen Beziehungen, die Österreich mit allen Staaten unterhalten, weiter vertiefen zu wollen. Ganz besonders am Herzen liege der österreichischen Regierung die Aufrechterhaltung der Beziehungen zu den Brüdern im Deutschen Reich. Auf allen Gebieten könne das Verhältnis nicht mehr eng werden; es liege in der gemeinsamen Abstammung, Kultur und Geschichte begründet, daß wir, so erklärte Dr. Seipel, darüber hinaus jede wirtschaftliche und sonstige Annäherung der beiden Staaten fördern und wünschen, wie alle Welt. In den Zielen und Methoden der österreichischen Außenpolitik werde sich auch im neuen Nationalrat nichts ändern.

Berietungserklärungen in der Santsauer Armee.

London. Einer Meldung der Daily Mail aus Shanghai zufolge hat sich ein Teil der Garnison von Santsau gegen die Regierung erklärt und sieht sich auf dem Rennplatz, vier Meilen von der Stadt entfernt, zusammen. Times berichten aus Shanghai, daß Santsau jetzt von antikommunistischen Truppen umzingelt ist. Während für die ausländischen Untertanen in Santsau nichts befürchtet werde, werden Unruhen in Wutschang erwartet.

Schiedspruch für den sächsischen Kohlenbergbau.

Berlin. Im Reichsarbeitsministerium wurde zur Beilegung des Lohnstreites im sächsischen Kohlenbergbau folgender Schiedsspruch gefällt:

- 1.) Der Grundlohn für die Arbeiter unter Tage im Alter von 24 Jahren und darüber wird von 3,45 Mkt. auf 3,55 Mkt., für die übrigen Altersklassen im entsprechenden Verhältnis erhöht.
 - 2.) Der Mindestlohn der Lohnstufe 9 beträgt je Schicht 5,80 Mkt.
 - 3.) Der Lohn der Holzhauer soll bei normaler Leistung im Durchschnitt des gesamten Tarifgebietes 7,10 Mkt. betragen.
 - 4.) Der Grundlohn für die über Tage beschäftigten Arbeiter im Alter von 24 Jahren und darüber wird von 3,30 Mkt. auf 3,40 Mkt., für die übrigen Altersklassen im entsprechenden Verhältnis erhöht.
 - 5.) Die Zulagen bleiben wie bisher bestehen.
- Dur Abgeltung der nach § 8 a des Arbeitszeitgesetzes aufgeschobenen Mehrarbeit wird mit Wirkung vom 1. Juli 1927 ab die über 8 Stunden täglich tatsächlich geleistete Arbeit mit einem Lohnzuschlag vergütet, und zwar: a) für die 9 Stunden mit einem Zuschlag von 15 v. H. von einem Reuentel des für 9 Stunden zu zahlenden Schichtlohnes; b) für die 10 Stunden mit einem Zuschlag von 25 v. H. von einem Reuentel des für 10 Stunden zu zahlenden Schichtlohnes.

Die Deutsche Industrie zur Frage der Reichsrahmenregelung der Realsteueru.

Berlin. Der Vorstand des Reichsverbandes der Deutschen Industrie hat zur Frage der Reichsrahmenregelung der Realsteueru in seiner Sitzung vom 18. Mai d. J. folgenden Beschluß gefaßt:

Der Steuerdruck, der auf der Wirtschaft lastet, ist noch immer ein außerordentlich schwerer. Insbesondere ist die Höhe der auf Einkommen und Ertrag lastenden Steuern eine auf die Dauer nicht tragbare. Daher bedürfen die Einkommensteuern und Realsteueru dringender einer Senkung und Rationalisierung. Die Wirtschaft hat auf die Notwendigkeit einer Vereinfachung durch eine Reichsrahmenregelung auf dem Gebiete der Gemeindesteuern, Grundsteueru und Grundsteueru seit vielen Monaten nachdrücklich hingewiesen, weil nur durch eine solche die Schaffung fester Relationen zwischen den einzelnen Steuerarten sowie eine Vereinfachung des ganzen Steuerapparates ermöglicht wird. Der Reichsverband der Deutschen Industrie begrüßt den

Beschluß der Reichsregierung, schon jetzt Gesetzentwürfe über die Reichsrahmenregelung vorzulegen, und spricht die Erwartung aus, daß die Verabschiedung derselben noch bis zum Sommer d. J. erfolgen wird. Eine Verzögerung der Verabschiedung würde für die Wirtschaft um so nachteiligere Folgen haben, als auch nach der Verabschiedung der Gesetze noch langwierige Vorbereitungen für die Durchführung derselben erforderlich sind. Die auf dem Gebiete der Länder- und Gemeindesteuern notwendige Vereinfachung ist aber eine wesentliche Voraussetzung für die Senkung der Steuerlast und damit die weitere Gesundung der Wirtschaft überhaupt.

Dantau von der Inflation bedroht.

Berlin. (Telunion.) Wie die Morgenblätter aus Dantau melden, haben die sinesischen Banken ihre Geschäfte geschlossen. Als Grund wird die fortwährende Inflation angegeben, die Geschäft in Dantau-Währung unmöglich macht. Die Dantau-Regierung gerät in eine kritische wirtschaftliche Lage.

Politische Tagesübersicht.

Verhaftung eines Anarchisten in Paris. Der Velti Parikien teilt gestern die Verhaftung des Führers einer in Frankreich dauernden ausländischen Anarchistenbande mit. Diese Bande laudte durch grobe Einbrüche die Mittel für ihre dunklen politischen Zwecke aufzubringen. Der verhaftete Führer, ein gewisser Martinez, soll allein in den letzten 1 1/2 Jahren 200 Einbrüche in Frankreich verübt haben. In seiner Wohnung wurde ein großes Waffenlager ausgehoben. Aus Spanien war Martinez geflohen, nachdem er einen Personensatz zum Entlaufen gebracht hatte. Dabei waren zwei Personen umgekommen.

Die amerikanisch-englischen Kriegsschadensverhandlungen. Nach einer Timesmeldung aus Washington steht die Frage der Schadenersatzprämie der Vereinigten Staaten für die Amerika in der Zeit vor seinem Eintritt in den Krieg durch englische Kriegsmahnahmen verursachten Schäden unmittelbar vor der Regelung. Das Problem sei in einer Atmosphäre der Freundschaft auf der Grundlage der Vernunft geregelt worden. Da von englischer Seite Gegenforderungen erhoben worden sind, nimmt der Timeskorrespondent an, daß weder von englischer noch von amerikanischer Seite irrendweise Zahlungen geleistet werden.

Handelsvertragsverhandlungen mit Kanada bestehen nicht. Eine Zeitungsmeldung, wonach die Handelsvertragsverhandlungen zwischen Deutschland und Kanada abgebrochen sein sollen, ist insofern unzutreffend, als solche Verhandlungen überhaupt noch nicht eingeleitet worden sind. Es haben nur, wie wir hören, vor einiger Zeit Besprechungen über dieses Thema stattgefunden, die allerdings bisher zu einem Ergebnis nicht geführt haben, da sie trotz äußerem Entgegenkommens der deutschen Vertreter an den zu hohen Forderungen der kanadischen Regierung scheitern mußten. Es ist aber nicht ausgeschlossen, daß die Besprechungen in einiger Zeit wieder aufgenommen werden.

Die Deutschen-Berichtungen in Rußland. Nach einer Morgenblättermeldung aus Kattowitz ist entgegen den Meldungen der polnischen Telegraphenagentur, die berichtet, daß die Wahlen in Rußland ruhig verlaufen seien, festzustellen, daß zur Zeit noch 40 am Wallfahrts von den Polen schwer verletzte Deutsche in den Krankenhäusern liegen. Man ist in den dortigen deutschen Kreisen sehr davon überzeugt, daß die überall zu verzeichnenden neuen Gewalttaten systematisch nach feststehenden Plänen durchgeführt werden, die mit Wänden des Vorkommens vom Ostmarken-Verein und dem Verband der russisch-deutschen Auswanderer zusammenhängen.

Deutsch-österreichische Arbeitsgemeinschaft Niederösterreich. Im Künstlerhaus zu Hannover fand gestern die Gründungsverammlung der deutsch-österreichischen Arbeitsgemeinschaft Niederösterreich statt, die sich die Pflege und Erhaltung der mannigfachen Beziehungen Deutschlands zu den deutsch-österreichischen Brüdern zur Aufgabe gemacht hat. Oberpräsident Klose hat den Vorsitz dieser von seiner Partei und Konfession beeinflussten Arbeitsgemeinschaft übernommen.

Konrat der Kruppischen Altpensionäre an Reich und Regierung. In dem Aufwertungsproblem der Pension für die Kruppischen Altpensionäre hat der Schutzbund Kruppischer Altpensionäre ein Schreiben an den Reichswirtschaftsminister Dr. Curtius und an den Reichsausschuss des Reichstages gerichtet. In dem Schreiben wird auf die Not der Altpensionäre sowie die bisherige völlig unzureichende Aufwertungsregelung hingewiesen, und der Regierung und dem Reichsausschuss gegenüber die Bitte ausgesprochen, nach den langen Beratungen an Stelle der Worte endlich Taten folgen zu lassen. In dem Schreiben an das Reichswirtschaftsministerium wird u. a. hervorgehoben, daß das Kruppische Werk praktisch ein staatliches war, daß der Wehrkraft des Reiches diene und über das die Regierung jederzeit verfügt hat. Es heißt darin weiter: „Ich sind auch die Kosten und Kosten des Friedensbittens in erster Linie aufgebracht worden. Werkstätten, Werkzeug und Material stellen der Vernichtung anheim, soweit sie dringender wurden. Wäre hierfür dem Werke eine angemessene Entschädigung durch das Reich zugeflossen worden, würden ohne Zweifel auch die Pensionäre von Krupp besser bedacht worden sein.“

Deutscher Erfolg bei den Betriebsratswahlen auf der Gräflich Laura-Grube. Die vom 16. bis 18. Mai auf der Gräflich Laura-Grube vorgenommenen Betriebs- und Angelegenheitswahlen brachten wieder eine überwiegende deutsche Mehrheit. Für die Angehörigen entfielen auf die deutsche Liste 81, auf die polnische Liste 29 Stimmen. Reiblich liegt es bei den Betriebsratswahlen, wo auf die deutsche Liste 698, auf die polnische Liste 552 Stimmen abgegeben wurden.

Die Frage des deutschen Mitgliedes der Randattdemission vor dem Unterhause. Im Unterhause wurde am Chamberlain die Anfrage gerichtet, ob er von dem deutschen Minister des Auswärtigen eine Mitteilung erhalten habe, in der gefordert würde, daß irgendeiner Person deutscher Nationalität in der Randattdemission des Völkerbundes ein Sitz erteilt werde, und wenn dies der Fall sei, in welcher Weise er geantwortet habe oder zu antworten beabsichtige. Chamberlain erwiderte: Ich bin unterrichtet worden, daß die deutsche Regierung die Absicht hat, diese Angelegenheit in der Juntagung des Völkerbundes vorzutragen. Eine direkte Antwort meinerseits kommt dabei nicht in Frage. Ich kann auch nicht vorher über die Entscheidung des Rates etwas sagen, von dem die Frage freimüßig erörtert werden muß, falls sie ihm vorgelegt werden sollte.

Die politischen Gemwärtigkeiten gegen Dantau. — Französische und englische Berichten in Dantau. Nach einer Meldung der Berliner Morgenblätter aus Dantau verläutet dort, daß der französische und englische Gesandte in einer Unterredung mit Außenminister Jaleski diesem Kenntnis von dem polnischen Einbruch gegeben haben soll, den die schweren Ausschreitungen gegen die Deutschen als ein Symptom der Entwicklung der Lage in Ostoberschlesien in England und Frankreich gemacht habe.

Staatsrat des Reichs gegen die „Welt am Abend“. Wegen der in der gestrigen Nummer der „Welt am Abend“ gegen den Reichsdendrophilomen Dr. Schoch erhobenen schweren Beschuldigungen, nach denen Dr. Schoch am morgigen Freitag „die verdient haben soll“, hat der Reichsdendrophilomen, der „Täglichen Rundschau“ zufolge, sofort Entschuldigungen gegen das genannte Blatt abgelehnt.

Die Kartellfrage in Genf.

Genf. (Funkdruck.) Nach den Beratungen hinter geschlossenen Türen bringt der deutsche Tag wieder wichtige Ergebnisse, in denen die beiden Hauptstände für Industrie und für Handel ihre Absichten abschließen werden.

Am Industrieauschuss liegt heute der Entschliessungsentwurf zur Kartellfrage vor, darin wird u. a. die Aufstellung vertreten, dass man die Kartelle nicht als eine Organisationsform betrachten kann, die allein schon geeignet wäre, die Ursachen der Wirtschaftskrise zu beseitigen. Andererseits wird darauf hingewiesen, dass die Kartelle den Fortschritt in der Produktion aufhalten und Gefahr für die berechtigten Interessen wichtiger sozialer Schichten und gewisser Länder mit sich bringen können. Der zweite Teil behandelt die juristische Seite und die Frage der Kontrolle. Eine internationale Gesetzgebung für internationale Kartelle sei nicht möglich. Schliesslich spricht sich der Entwurf dafür aus, dass der Völkerverbund alle Formen der industriellen Zusammenarbeit genau verfolgt.

Annahme des Entschliessungsentwurfs.

Genf. (Funkdruck.) Der Industrieauschuss hat heute nachmittags um 7 1/2 Uhr seine Arbeiten durch Annahme des Entschliessungsentwurfs zur Frage der nationalen und internationalen Kartelle abgeschlossen.

Großhandel und Weltwirtschaftskongress.

Die der Zentralverband des Deutschen Großhandels, haben sich der Zentralverband des Deutschen Einzelhandels E. V. und die Hauptgemeinschaft des Deutschen Einzelhandels E. V. veranlaßt gesehen, infolge des Beschlusses der Sachverständigenkommission bei der internationalen Weltwirtschaftskongress das nachstehende Telegramm an die deutschen Delegierten zu richten:

„Sehen aus heute hier veröffentlichter Entschliessung der Sachverständigenkommission der Weltwirtschaftskongress, daß in einer unerhöht einseitigen Weise für die Gewerkschaften Lösungsvorschläge angenommen werden, ohne zum mindesten die großen volkswirtschaftlichen Aufgaben des an der Verteilung der Produkte beteiligten Handels in entsprechender Weise zu berücksichtigen. Aus der hier vorliegenden Fassung muß sogar eine Unkenntnis über die volkswirtschaftlichen Leistungen und Aufgaben des Handels angenommen werden. Anfragen, ob die deutsche Vertretung dieser Entschliessung zugestimmt hat, bezog, was geschieht, um die Forderungen des Handels nach Schutz vor staatlicher Bevormundung der Gewerkschaften zu sichern. Deutsche Regierung hat wiederholt strikte Neutralität für sich in diesem Kampf der Gewerkschaften und Handel erklärt. Erwarten deshalb, daß dort vorliegende Entschliessung in Vollversammlung in diesem Sinne noch geändert wird oder aber deutsche Delegation diese Entschliessung ablehnt.“

Aus dem Reichstage.

Berlin. (Funkdruck.) Die Reaktion der Bayerischen Volkspartei hat im Reichstag einen Antrag eingebracht, der die Reichsregierung ersucht, sobald einen Gesetzentwurf vorzulegen, der zum Schutze von Gewerbe, Handel und Verkehr gegen schwindelhaftes Anpreisung minderwertiger Qualitäten die Einführung eines Qualitätsmarkenschildes vorseht.

Der Dzeanflug Newyork-Paris angetreten.

Newyork. (Funkdruck.) Trotz der Schwierigkeiten, die das durch den Vliegen aufgeweckte Gefährden dem Start bereitet, ist Kapitän Lindbergh seiner angekündigten Absicht gemäß zum Flug nach Paris aufgestiegen.

Internationale Automobil Ausstellung.

Berlin. (Funkdruck.) Bei der Eröffnung der internationalen Automobil Ausstellung hob Reichsverkehrsminister Dr. Koch in einer Rede hervor, daß zum ersten Mal nach dem Weltkrieg eine internationale Automobil Ausstellung in Deutschland stattfand, die die Möglichkeit bietet, Verhältnisse zwischen deutschen und ausländischen Erzeugnissen zu sehen. Die besondere Bedeutung der Ausstellung liegt darin, daß sie sich auf Lastkraftwagen und Omnibusse beschränkt. Der Reichsverkehrsminister betonte weiter, die Reichsregierung werde dem Kraftfahrwesen jede ihr mögliche Förderung angedeihen lassen. Deutschlands wirtschaftliche Zukunft könne nur gelichert werden, wenn man dem Verkehr eine ungehinderte Entwicklung ermögliche.

Einberufung der 45. Tagung des Völkerverbundes.

Genf. Die nächste Völkerverbundstagung ist auf Montag, den 13. Juni, nach Genf einberufen worden. Die Tagung (es ist die 45.) wird unter dem Vorsitz Chamberlains stattfinden. Die Tagesordnung umfaßt 29 Punkte. Unter den zu beratenden Gegenständen befinden sich Fragen über das Sicherheitsproblem und die Vorbereitung der Abrüstungskongress. Besondere Bedeutung kommt der endgültigen Entscheidung über die Danziger Angelegenheit und die Frage der Form der Pariser Listen über das deutsche Flugwesen entsprechend den Vereinbarungen vom Mai v. J. zu.

Rundgebung der Saarbergarbeiter.

Saarlautern. Tausende von Bergarbeitern legten gestern ohne Anweisung der Organisationen die Arbeit nieder und veranstalteten einen Umzug in der Stadt vor der Regierungskommission und vor dem Rathaus und eine Protestversammlung gegen die allgemeine wirtschaftliche Notlage im allgemeinen und im Bergbau im besonderen. Der Grund der Unzufriedenheit liegt darin, daß die Bergverwaltung bekanntlich einen zehnprozentigen Lohnabbau vorgenommen und außerdem zahllose Forderungen eingeleitet hat, sobald beim heutigen Haupttagung manche Bergarbeiter, die bereits Vorhülle erhalten oder Wandaufgaben an die Grubenverwaltung abzugeben hatten, wenig oder gar keinen Lohn mehr erhalten haben. Die Organisationen haben Schritte zur Milderung der trostlosen Lage bei den zuständigen Stellen eingeleitet.

Der Strafantrag.

Dresden. In dem Strafprozeß gegen den früheren bulgarischen Konsul Dr. v. C. Wilhelm Kaufmann beantragte der Staatsanwalt lediglich die Verurteilung wegen vorurteillichen Verhaltens in einem Falle. Die übrigen Punkte der Anklage wurden fallen gelassen. Das Urteil ist heute in den letzten Nachmittagsstunden angesetzt.

Turnen — Sport — Spiel — Wandern.

Damenhandball im NSD.

Die Damen des NSD folgen am Sonntag einer Einladung des Dresdner Fußballvereins anlässlich dessen Jubiläumswache. Leider kann diese nicht mit bestem Mannschaff zur Stelle sein, man hoffe aber, daß jede Spielerin ihr bestes Können einsetzt, um sich der Einladung würdig zu erweisen.

Handballmeisterschaft der D. Z.

Die Kreismeister der Turnereinnen.

Der Deutsche Handballmeistertitel der Deutschen Turnerschaft wird in diesem Jahre nur an Männer vergeben. Die Turnereinnen tragen ihre Spiele diesmal nur bis zur Kreismeisterschaft aus. Einige sonst häufig an den Kreismeisterschaftsspielen der Frauen beteiligte Kreise haben daher diesmal gänzlich von der Austragung der Turnereinnenmeisterschaft ab, ein Schritt, der sicherlich nicht zum Vorteil der Handballbewegung gewesen ist. An Kreismeistern sind folgende bekannt geworden: Kreis Nordost: Nrw. Sonaritz (Königsberg); Schlesien: Tu. Vorwärts (Breslau); Pommern: Tu. Seutin; Brandenburg: Berliner Turngenossenschaft; Norden: Turnerschaft Hamburg (Harmbeck-Abtenborn); Westfalen: Tade. Witten; Rheinland: Tu. Kreis 1865; Württemberg: Tdd. Ulm; Thüringen: Nrw. Weiskopf, und Freistaat Sachsen: Tu. Leipzig (Rudwigsdorf).

Deutsches Turnen in Brasilien.

In Brasilien beginnt sich der Zusammenschluß innerhalb des dortigen Turnwesens immer besser zu gestalten. Vor allem ist es der Deutsche Turnverein in Sao Paulo, der auf einen engeren Zusammenhang mit den übrigen Turnvereinen hinarbeitet. So fand vor einigen Wochen ein großer Städtewettkampf mit dem Turnverein von Rio de Janeiro statt, der nicht nur ein Fest der Turner war, sondern eine große Zusammenkunft vieler deutsch-amerikanischer Kreise.

Deutsches Offizierskaderturnier.

Die Wettkampftage vom 27. bis 29. Mai werden am Sonntag, den 29. Mai, 4 Uhr nachmittags im Ränkerbau mit einem großen Schauspielen abgeschlossen. Hierbei wird die Siegereverenz und die Verteilung der wertvollen Ehrenpreise vorgenommen. Der rangälteste sächsische ehemalige Offizier, Sr. Exz. Herr Generaloberst v. Kirchbach, hat die Wille gehabt, zur besonderen Ehrung der Sieger die Preisverteilung vorzunehmen. — Da die Wettkämpfe bei dem Schauspielen von den ersten deutschen Festmeistern und Herrenkämpfern bestritten werden, ist ein sehr sportliches Ereignis zu erwarten, wie es Dresden nicht so bald wieder sehen wird.

Mittelbe-Regatta Köhlschneid-Dresden am 6. Juni d. J. (Pflanzmontag.)

Zum zweiten Male seit seinem Bestehen wird der junge Mittelbe-Regatta-Verband e. V. am Pflanzmontag, dem 6. Juni dieses Jahres, seine alljährliche Hauptregatta auf der Elbstraße in Köhlschneid abhalten, dem Höhe der Rudervereine „Wühnig“ der hierfür wiederum entgegenkommenderweise sein Bootshaus mit allen Räumen, der Terrasse und den Anlagen zur Verfügung gestellt hat. Bieten schon die landschaftlichen Schönheiten der Wühnig der Einwohnerschaft Dresdens und seiner weiteren Umgebung einen Anreiz zu allmorgentlichen Ausflügen in dieses durch Lage und Umgebung in reizender Weise bevorzugte Gebiet, so wird bei der gesteigerten Anteilnahme, die alle heimischen Volkskreise in zunehmendem Maße an sportlichen Veranstaltungen aller Art, und so auch am edlen Ruderturnen nehmen, dieses Ereignis ganz besonders anziehend. Aber vor allem aus Rudererkreisen wird der Regatta ein großes und besonderes Interesse entgegengebracht werden, da dem Sachverständigen des NSD, entsprechend die den kleineren Rudervereinen (unter 100 ausübende Mitglieder) und den Rudervereinen aus kleineren Orten (unter 5000 Einwohner) vorbehaltenen Rennen ganz besonders Gelegenheit bieten, hier erstmals und mit erhöhter Aussicht auf Erfolg im Wettkampf mit dem Gewinner an die Öffentlichkeit zu treten und ihr Können und das Maß des Erreichten zu zeigen. Andererseits bietet die allernachbarigste Ruderwelt der Rennen auch größeren und erstklassigen Rudervereinen die Möglichkeit zu ausserordentlichen Startmeldungen, wovon um so eher Gebrauch gemacht werden dürfte, als bei den wirtschaftlichen Kriegen der Zeit und der hierdurch bedingten schwierigen Finanzlage vieler, namentlich kleinerer Ruder-

vereine der Besuch größerer auswärtiger Regattapläze (wobei wegen Mangel an Mitteln sich verbietet wird. Die Regatta ruht, und das abwechslungsreich gehaltene Programm, das weitestgehend alle Bootsgattungen berücksichtigt, verbürgen von vornherein einen guten sportlichen Erfolg, der durch Konzentrationen einer vorzüglichen Musikkapelle und die geschaffenen Einrichtungen zur Aufnahme, Unterbringung und Verpflegung der Besucher auch zu einem nachhaltigen äußeren werden wird. Als Regattaplatz (1. Platz) ist wieder das Bootshaus des Rudervereins „Wühnig“ mit Einfuhr- und Erfrischungshütte, den Aufenthaltsräumen, Sitzplätzen auf der Terrasse und im Garten, daneben noch 500 Sitzplätzen außerhalb dieses vorgesehen, außerdem wird noch ein 2. Platz und ein verbilligter Ringplatz vorhanden sein. Die Eintrittspreise werden, um den Angehörigen aller Bevölkerungskreise die Möglichkeit zum Besuche zu geben, den Verhältnissen angepasst maßig sein. Eine besondere Vergünstigung erhalten die hiesigen Vereine wieder wie im Vorjahre dadurch, daß die Boote, die am Rennen teilgenommen haben, auf Kosten des NSD, zu dem Platze der am darauffolgenden Sonntag in Dresden stattfindenden internationalen Regatta befördert werden. Für die teilnehmenden Ruderer sind in genügender Zahl Freiunterkünfte vorgesehen.

Die Ausschreibung zur Regatta stellt 18 Rennen vor, deren erstes pünktlich 1.30 Uhr mit dem Start für Schüler beginnt, dem sich der Mäher, offen für Vereine mit weniger als 100 Mitgliedern oder mit weniger als 100 ausübenden Mitgliedern, anschließt, ihnen folgen (sobald Einer oder Mehrer für Jungmänner, unbeschränkter Mäher für Junioren, Mäher für Jungmänner, Doppel-Mäher und Mäher für Mäher. Nach einer Pause von etwa 45 Min. eröffnet der 2. Teil der Regatta ein Mäher, offen für Vereine, die dem NSD, angegeschlossen sind, 4 Mäher, 2 Mäher und 1 Mäher für Junioren folgen ferner das Programm, das dann als Schluß den Höhepunkt der Veranstaltung, den Großen Mäher mit Ehrenpreisausschreibung, gegeben von der Vereinigung der Industriellen in Köhlschneid, Coswig, vorstellt.

Wertvolle Ehren- und Ehrenpreisausschreibungen werden dazu beitragen, die Zahl der Meldungen zu erhöhen. Ueber das Ergebnis derselben wird nach Beendigung noch mehr Bericht gegeben. Den Teilnehmern an der vorjährigen Regatta und den zahlreichen Besuchern wird noch die außerordentlich glänzende und nahezu gerahmte verlassene Regattastrecke in geschützter, auf beiden Uferseiten von Höhenlagen begrenzte Lage in angenehmer Erinnerung sein, die für diesmal und künftig, entsprechend der Forderung des Deutschen Ruderverbandes, auf eine Länge von 2550 Meter vergrößert wurde, und die in ihren gesamten Teilen vom Regattaplatz aus einsehbar ist. Alles in allem darf mit berechtigten Erwartungen dem Tage der Mittelbe-Regatta entgegengekehrt werden.

Burgen-Eilenburg.

Durch die am 1. April eröffnete Bahn Burgen-Eilenburg ist eine weitere vorteilhafte Verbindung zwischen Sachsen und Preußen geschaffen worden. Obwohl hauptsächlich Flachland, bietet es auch Steige, die Herz und Gemüt erfreuen. Nur hinaus! Von Burgen durch die liebliche Muldenlandschaft nach Pöschau, an dem altägyptischen Stammschloß der Grafen von Hohenhausen-Pöschau vorüber zu 14-tägiger Wanderung nach Eilenburg. Von weitem grühen schon die Reize der auf dem Eilenburger „Berge“ gelegenen Sorbenburg. Tragig schauen die Burgtürme über Stadt und Land und erinnern an Vergangenes. Bald ist Eilenburg erreicht. Hier oben ringsum in schattigen Gärten der Bergwirtschaft mitten in den Ringmauern. Die Burg selbst dient heute hauptsächlich Zwecken (Kantinen, Finanzamt), der größere Teil ist Privatbesitz und wird als Gärtneret benutzt. Vom Bergfried aus hat man Ausblick über die unter der Burg liegende Stadt, hinüber nach der Hohenburger Schweiz, nach Burgen und der Loranen Ebene. Und nun ein Gang in die Stadt. Diese mit ihren rund 15000 Einwohnern ist eine Provinzialstadt, sauber, mit oberirdischen Abwasserkanälen und schönem Rathaus, freundlichen Straßen, mittleren Läden. Kein Ostern, Jagen. Hier zeigt sich, daß die Stadt mit ihrer lieblichen Umgebung eng verbunden ist. Aber Eilenburg hat auch die bekannten Kantinenfabriken. Sie liegen an der Mulde. Früher gab es mehrere Brauereien, die aber eingegangen sind. Durch den Stadtport und die Muldenlandschaft kann man in Köhlschneid wandern zum sächsischen Grenzdorfe Thalwitz kommen, und von da mit der Bahn heimzufahren. Im Schloß Thalwitz lebte der sächsische Hof oft ein. — Die Männerriege im Th. Niebla wird am Himmelfahrtstage diese Wanderung machen. Diese Abteilung wandert seit Jahren in zwei Gängen und mehreren Halbtagfahrten durch dieses nähere und weite Umgebung.

Immerwährend

werden Reiseleistungen auf das „Neuer Tagblatt“ von allen Zeitungslesern und zur Vermittlung an die von Tagesblatt-Geschäftsstelle, Goethestraße 19, entgegengenommen. —

Ein Tag im deutschen Werbebüro in Newyork.

Von Hauptmann a. D. Gerhard Schmidt, Syndikus des Allgem. Deutschen Ruderverbandes.

NSD. So reich die Einbrüche der Amerikaner bei der deutschen Werbebeschlechte für alle Teilnehmer waren: am eriebnisreichsten und wohl auch am interessantesten war es für mich, einmal einen Tag lang in den Räumen der „German Railroads-Information Office“, den Vereinigten Werbestellen der Reichzentrale für deutsche Werbemittel, des Allgemeinen Deutschen Ruderverbandes (German Sports Report) und des Leipziger Werbeamtes (German Sample Post), in der Fifth Avenue, zu verweilen. Ich bekam einen Begriff, wie wichtig dieses Büro für die Förderung des deutschen Fremdenverkehrs in Amerika ist. Fast ohne Unterbrechung wickelte sich vom frühen Vormittag bis in die späten Nachmittagsstunden hinein ein Auskunftsverkehr ab, wie ich ihn in dieser Stärke kaum erwartet hätte. Besonders lebhaft ist die Nachfrage nach deutschen Prospekten. Immer wieder werden Schriften über die verschiedenen Reisegebiete Deutschlands verlangt, werden spezielle Fragen in dieser und jener Hinsicht gestellt, teils bis zu Einzelheiten, die einem Fachmann selbstverständlich erscheinen, für den Reisenden aber See aber von Wichtigkeit sind. Jeder Gast muß aufmerksam und individuell behandelt werden, und man muß sagen, daß die Arbeitsweise der leitenden Herren wie des Personals durchaus bei den Auskunftsbedingenden das Gefühl erwecken muß, sachlich über die Reisebedingungen nach und in Deutschland aufzuklären und nicht etwa nur in gewöhnlichem Sinne „abgefertigt“ zu werden. Daraus erklärt es sich dann auch, daß während Stunden besonders harten Verkehrs, so z. B. nach Schluß

des Gottesdienstes in der dem Büro direkt gegenüberliegenden von den Newyorkern viel besuchten St. Patrick Cathedral, nicht nur die leitenden Herren, sondern auch alle verfügbaren Hilfskräfte im Auskunftsbedienst tätig sein dürften. Die Anfragen, die man hier und da in Deutschland äußern hört, daß in den ausländischen Werbebüros gar nicht so viel zu tun sei, sind vollkommen falsch. Im Gegenteil, da sich ja das Arbeitsfeld des Newyorker Büros mit der Erteilung der Auskünfte noch lange nicht erschöpft, sondern nebenher auch noch circa 3000 verschiedene Stellen im ganzen Lande mit Werbematerial versorgt, Artikel und Notizen in den Zeitungen untergebracht, viele Vorträge in Vereinen und bei Veranstaltungen gehalten, sonstige Werbemöglichkeiten ausgenutzt werden müssen und für unsere Heilwörter eine besonders rege Tätigkeit bei der amerikanischen Korrespondenz entfaltet wird, nicht die Dienzeit an vielen Tagen bis acht und neun Uhr abends hin, wovon ich mich selbst während meines Aufenthalts des öfteren überzeugen konnte.

Was mir besonders bemerkenswert erscheint, ist auch folgende Tatsache: Man hört vielfach die Meinung, daß die das gemeinsame Büro besuchenden Amerikaner Leute seien, die entweder aus Deutschland stammen oder sonst irgendwie Beziehungen mit Deutschland pflegen. Soweit ich beobachten konnte, sprachen zahlreiche, wirklich echte Vollamerikaner vor, und dabei konnte ich auch nur wieder die schon oft gemachte Feststellung bestätigen finden, daß die Kenntnis über Deutschland und seine Reisebedingungen in Amerika noch sehr der Verbesserung bedarf. Das Rheinland kennen ja die meisten Amerikaner wenigstens vom Hörensagen, auf die vielen übrigen landschaftlich schönen deutschen Reisegebiete, die für amerikanische Verhältnisse in aller-Fürsichtiger Zeit zu erreichen sind, wird vom Büro immer wieder, und zwar mit gutem Erfolg, hingewiesen.

Wehr als einmal hörte ich erstaunte Aeußerungen über die Billigkeit des Reisens in Deutschland.

Die Aufenthaltsdauer, für die Reiseprogramme erfragt werden, ist zum großen Teil durchschnittlich auf fünf Monate festgesetzt. Es scheint mir, nach den Fragen der Amerikaner, daß es recht vorteilhaft wäre, wenn man unter Berücksichtigung dieses Umstandes weit mehr noch als bisher ganze Reiseitinerare aufstellen könnte, die den amerikanischen Deutschlandfahrern Anhaltspunkte für die Bestimmung ihrer „German Trip“ geben können.

Neu! **Gasthof Sagra.**
Sonntag, den 22. Mai
Öffentliche Ballmusik
Stabier mit Cello.

Eis-
schränke
auch gegen
6 Monaten

Eismaschinen
Eisformen

G. Immanuel
Lochmann
Hauptstraße 81

Freibank Riesa
Rind- u. Schweinefleisch
u. Stadttell Gröbe
Rindfleisch.

Achtung!

Großer Vollen
fleisch geräuchert. Eberd
1 Wd. nur 1.10 W.
Pöfelfleisch
in jedem Stück, sowie
Kalb-, Hind-
und Schweinefleisch
und sämtliche
Hauschl. Wurstwaren
zum billigsten Tagespreise.

Carl Pohlmann
Goethestraße 39.
Empfehle prima

Rindfleisch

von 1.10 an
Schweinefleisch 80 A, 1.-
Kalbfleisch von 1.20 an
Pöfelfleisch 90 A
Eberd und Scher 80 A
Hauschlacht, Blut- und
Lebertwurst 1.20.

Otto Lamm
Poppitz.

Badewäsche

Badetücher
Bademäntel
Badeteppiche
Badehandtücher

Wäschehaus
Adolf
Ackermann
— Sparmarken —

Empfehle
la frische Landbutter Stück
1.05
feinsten Landquart, Wd. 28 A
feiner:

Neue Malts-Kartoffeln u.
Netze-Oringe eingetroff.
A. Zieger, Bahnhofstr. 20.

Wochenmarkt u. Geschäft:

Speisefartoffeln
wie bekannt, püand- und
gentnerm. N. Gutmann.

Wabberger Villner
Sanger Bürgerbräu
Sternburg Export, hell
Dresdner
Feldschlößchenbier
Rühriger Schwarzbier
Bürgerbräu Ostbräu
Zuckerbier
Grüner Bier
Berliner Weißbier
Listenhäuser
Tr. Strubes
Mineralwässer
Brandbacher Sprudel.

Rich. Schwade
Sportbierhaus
Riesa, Wettinerstraße 26
Fernruf 49.

Neu! **Gasthof Sagra.**
Sonntag, den 22. Mai
Öffentliche Ballmusik
Stabier mit Cello.



Allgemeine Bewunderung

erregen
meine Damen-Sommer-Mäntel
durch die eleganten Formen
aparten Stoffe
und prächtigen Farben

Ein Besuch meines Lagers wird
Sie unbedingt zufriedenstellen

Meine Hauptpreislagen:

Der moderne Shetland-Mantel
in better Verarbeitung
39.00 32.00 25.00 **16.00**

Das Neueste der Saison
der aparte Herren-Stoff-
Mantel 48.00 35.00 25.00 **19.50**

Der solide Frauenmantel
in Tuch, Rips und Alpaka
45.00 38.00 29.00 **16.50**

Der elegante Seidenmantel
mit better Rüschenver-
arbeitung. 54.00 46.00 35.00 **29.00**

Franz Heinze

Wettnerstraße 33

Fernruf 346

Hausfrauen Achtung!

Alle Töpfe und Schüsseln nicht vergessen!
Trefte Sonnabend auf dem Albertplatz mit einer
großen Sendung feinsten englischer Fetteringe,
10 Stück nur 60 Wg., prima saure und Pfeffer-
gurken, 4 Stück 25 Wg., Senfsauren, Wund nur
30 Wg., feinsten Honig-Feigen, Wd. nur 40 Wg.,
Wischbrot, Wd. nur 60 Wg. und verschied. mehr
zu spottbilligsten Preisen ein.

Verkaufstand Automobil.

Kammerjäger

Scheidemann kommt in
den nächsten Tagen nach
Riesa u. Umgegend und
verfügt radikal unter
schriftl. Garantie Ratten,
Mäuse, Wanzen, Schwa-
ben usw. Bestellungen
werden noch in der Ge-
schäftsstelle dieses Blattes
unt. L. 82a angenommen.

Das „Rieser Tageblatt“ ist von jeder
das Blatt der Familien-Anzeigen!

In 2 Wochen ist Pfingsten



Die Freude am Fest zu erhöhen durch
besonders schöne und dabei doch preis-
werte Kleidung war unser besonderes
Bestreben. — Unsere völlig erneuerte
Auswahl enthält das Einfache u. Feinste
in vielgestaltiger Fülle, so daß Sie
müheless das für Sie Geeignete finden
werden.

Wind-Jacken **14⁰⁰ 9⁰⁰**

Sport-Jacken **36⁰⁰ 29⁰⁰ 26⁰⁰**
feine Wolle

Cover-Cool-Mäntel **19⁰⁰ 12⁰⁰ 9⁰⁰**
einfarbig und kariert

Rechtlich-Mäntel **32⁰⁰ 24⁰⁰ 22⁰⁰**
in Tuch und Rips

Damen-Mäntel

in Shetland, Schattenrips und imprägnierten
Stoffen, nur **49⁰⁰ 39⁰⁰ 34⁰⁰**
das Neueste

Fenster
beachten!

Riedel

Rabat-
Marken!

— Gegründet 1836 —
Das gute Einkaufshaus für Stadt und Land

Steiners Steppdecken
Große Auswahl Verkauf zu Fabrikpreisen
Bitte Schaufenster beachten
Special-Seiten- und Wäscheband
Adolf Ackermann.



Kirchennachrichten.

Progate.
Riesa, Klosterkirche: 7/8 Uhr Predigtgottesdienst
(Friedrich) und Abendmahl (Schroeter). Trin-
kirche: 9 Uhr Predigtgottesdienst über Matt. 6,
9 (Friedrich). Kollekte. 11 Uhr Kindergottes-
dienst (Singstunde). 7/4 Uhr Schwerhörigen-
gottesdienst mit Abendmahl (Friedrich). — Wochen-
amt für Kirchentouren: Friedrich.
Landesh. Gemeinsh. Hohe Str. 9. Sonntag abend
8 Uhr Bibelkunde. Dienstag: Evangelisation.
Gröbe. 9 Uhr Predigt über Matt. 6, 9—13
(Stempel). 7/11 Uhr Kindergottesdienst in Gröbe.
Abend 8 Uhr Bibelkunde im Pfarrhose (Röm. 12,
B. 12). — Dienstag früh 7 Uhr Andacht (Epel.
1, 9—14). Abend 8 Uhr Bibelbesprechung mit
Männern (Röm. 2, 1—11).
Pausch. 7/8 Uhr Beichte und Abendmahl. 8 Uhr
Gottesdienst in der Pfarrkirche. 7/10 Uhr Kinder-
gottesdienst (5.—8. Schuljahr).
Dietrich. 8 Uhr Predigtgottesdienst. Kirchen-
musik durch den Sosaunenchor des C. V. J. M.
Dresden. Kollekte.
Mantsh. 2 Uhr Sosaunenmission. 4 Uhr Sosaunen-
Blasen auf dem Dorplatz durch den Sosaunenchor
des C. V. J. M.-Dresden. Ansprache Herr von
Brosch-Dresden.
Pausch. 7/8 Uhr Beichte. 8 Uhr Predigt.
Mehlschener. 10 Uhr Predigt, anschließend kirchl.
Unterredung mit der konfirm. Jugend.
Hübner. 9 Uhr vorm. Predigtgottesdienst. 7/11
Uhr Kindergottesdienst (Eboraltingstunde). —
Dienstag 8 Uhr Bibelkunde.
Zeithain-Dorf. 7/9 Uhr Predigtgottesdienst. Kol-
lette f. d. Neuj. Wd. 10 Uhr Eingekinder-
gottesdienst. — Dienstag 8 Uhr Jungmädchen-
verein.
Zeithain-Lager. 7/10 Uhr Predigtgottesdienst.
Einführung der Konfirmanten. Kollekte. 7/11
Uhr Jugendgottesdienst. 11 Uhr Kindergottes-
dienst. — Mittwoch 2 Uhr Frauen-Verein (Hauptl.).
Glaubig. 7/9 Uhr Predigt. 1 Uhr Konfirmierten-
besprechung. — Diese Woche keine Beizeins und
keine Bibelstunde.

Für alle uns beim Feimgange meines
unverglichen Gatten, unseres lieben, treu-
sorgenden Vaters, des Schmiedemeisters
Herrn Friedrich August Möbius
ermiefene Teilnahme durch Wort, Schrift,
überaus zahlreiche Blumenpenden und
ehrenbes Geleit zur letzten Ruhestätte
danken wir hierdurch allen herzlich.
Ausgesprochen hat Du und anserungen.
Deiner lieben Reich ist nun geleert.
Alle Schmerzensstöße sind verfliegen.
Und in Himmelswohne nun verflärt.
Beitret von allem Körperdruck und Bande
Weilt Dein Geist in dem Heimatlände,
Du fehlst nun und nimmermehr zurück
Nach der Heimat, Deiner lieben Wd.
Weiba, am Begräbnistage, 18. Mai 1927.
In tiefem Weh
Auguste betw. Möbius und Kinder.

Am 18. Mai entschlief nach langen schweren Leiden in der
Heil-Anstalt zu Arnsdorf mein lieber Mann, unser guter Vater,
Bruder und Schwager, der Zugführer
Hermann Reinhardt Naumann.

In tiefstem Schmerz
Riesa, Bismarckstraße 27, **Martha verw. Naumann**
den 20. Mai 1927. **und Kinder**
nebst Angehörigen.

Die Beerdigung findet am Montag, den 28. Mai 1927, nach-
mittags 7/2 Uhr in Arnsdorf statt.

Neu! **Gasthof Sagra.**
Sonntag, den 22. Mai
Öffentliche Ballmusik
Stabier mit Cello.

Briketts
in allen Sorten und nur
guten Marken empfiehlt
H. Kern **1927**
Tel. 887.

Bo. Speisefartoffeln
weiß- und gelbfleischig
(letzte Sendung) eingetroff.
und empfiehlt billigst
Robert Schnelle
Schützenstr. 14, Fernr. 285.

Kartoffeln
in mehreren Sorten
empfiehlt billigst
H. Kern **1927**
Tel. 887.

Fußbodenlack
1/2, 1, 2 1/2, 5- und
10-Rilo-Packung preisw.
Anker-Drogerie
FarbenSpezialhandlung
Telefon 136.

Zickelfelle
sowie
alle anderen Arten Felle
taukt zu höchsten Preisen
Otto Meißner, Altmarkt 3.

Kleines
Scheitholz
harte Ware, geschnitten,
gespalten, leichtgerecht
empfiehlt billig
H. Kern **1927**
Tel. 887.

Linoleum

Läufer
60 cm **2.25**
87 " **2.50**
90 " **2.80**
110 " **4.30**
130 " **5.20**

Läufer
durchgemastert
67 cm **4.70**
90 " **6.40**
100 " **7.10**

Teppiche
150/200 **13.50**
200/250 **22.50**
200/300 **27.00**

Teppiche
durchgemastert
150/200 **26.50** 24.00 **23.00**
200/250 **43.80** 40.20 **38.40**
200/300 **51.50** 48.25 **46.00**

Linoleum
200 cm breit
Druck am **3.60** **2.95**
Granit, Inlaid, glattbraun

Tischlinoleum
grün und blau
80 cm **2.00**
80 " **2.60**
100 " **3.30**

Ernst Müller
Nachf.
Inh. Paul Wende.

Entschliessungen des D. O. V.

Der Bundesrat des Deutschen Offizierbundes nahm einstimmig folgende Entschliessungen an:

1. Für den Weltfrieden.

Das Verfallter Schanddiktat hat das deutsche Volk zur außenpolitischen Ohnmacht verurteilt. Das ureigenste Recht jedes Einzelnen und jeder Gemeinschaft, sich zu wehren, wenn ein Angriff erfolgt, wurde der deutschen Volksgemeinschaft verweigert. Die sich von selbst ergebende Folge ist, daß das deutsche Volk damit auch jeder Weltunabhängigkeit verlustig ging und daß selbst die geschichtliche und angekrempelte Loyalität einer Regierung in Bezug auf außenpolitische Belange nur zu scheinbaren Abtönungsfolgen gelangen kann, weil keinerlei reale Macht hinter ihren Vorberungen steht.

Die letzten Verhandlungen der Abrüstungskommission haben vor aller Welt die erneute Unmöglichkeit erwiesen, auf solchen Wegen die deutsche Gleichberechtigung durch Abtönung der anderen wiederherzustellen.

Nur ein Verstand zu helfen: der geschlossene Wille aller ehrenhaften Deutschen, der sich aufbäumt gegen die Entehrung und Entrechtung, die in einer in der Geschichte beispiellosen Weise einem großen Volke widerfahren ist. Der Bundesrat des Deutschen Offizierbundes fordert seine Mitglieder und alle gleichgesinnten Kreise im Vaterlande an, dazu beizutragen, diesen Willen durch unablässige Arbeit in unserem Volke zu wecken.

2. Zur Kriegsschuldfrage.

Die durch eine skrupellose Propaganda in der ganzen Welt verbreitete Lüge von der Schuld der deutschen Regierung und des deutschen Volkes am Weltkriege kann heute von keinem wahrheitsliebenden Menschen, ob Freund oder Feind, noch geglaubt werden.

Trotzdem ist diese bewusste Lüge das Fundament geblieben, auf dem sich das Schanddiktat von Versailles und die völlige Anrechnung und Entrechtung eines 60-Millionen-Volkes aufgebaut hat.

Infolgedessen muß die offizielle Veltellung der Kriegsschuldfrage als der Voraussetzung für die Revision des Friedensvertrages von Versailles eine Hauptarbeit der Regierung und der gesamten deutschen Nation innerhalb wie außerhalb unserer wohnortlichen Grenzen werden. Die von Seiten des auswärtigen Amtes geleistete Arbeit der Aufklärung wird ohne Erfolg verpuffen, wenn nicht die geschlossene Einheit der Deutschen zu der unablässig der Welt einzuflammernden Forderung der reiflichen Veltellung der Kriegsschuldfrage führt.

An die Regierung richtet der Deutsche Offizierbund die Bitte, zu ermitteln, das vom auswärtigen Amt herausgegebene Material in zusammenfassender Weise auch in den nationalbildenden Zusammenhängen der Aufklärung und Belehrung unseres Volkes zu machen.

An unsere Mitglieder und Organisationen richtet die Bundesleitung die Bitte, in dieser wichtigen Angelegenheit die Ehre und Freiheit unseres Volkes durch unablässige Aufklärungsarbeit in allen Kreisen sich mit ganzer Kraft einzusetzen.

Nach mit der Kriegsschuldfrage, Revision des Schanddiktates von Versailles!

3. Zur Veltellung des Rheinlandes.

Als eine Folge der Ohnmacht Deutschlands wird trotz allen Versprechungen der Feinde die Veltellung großer Teile

des Rheinlandes aufrecht erhalten. Immer noch sind dort deutsche Frauen und Männer der Willkür ungeschützter französischer Besatzungsbehörden und dieser feindlichen Justiz preisgegeben.

Nach glaubt man, die Schuld hierfür allein unserer Regierung aufzubladen zu müssen.

Andererseits wird durch unwürdige Niederbegrüßungen mit diesen unseren Feinden und Provokation positiver Ideen von deutscher Seite diesem unerhörten Zustande in unbegreiflicher Weise Vorschub geleistet.

Der Deutsche Offizierbund ist der Auffassung, daß auch in dieser Beziehung nur der einheitliche Widerwille des deutschen Volkes einer Regierung den notwendigen Rückhalt geben kann. Es muß eine Ehrenpflicht jedes Deutschen werden, seine Kräfte zur Veltellung unserer Brüder und Schwester im Rheinland, an der Mosel und Saar durch Anfristung des deutschen Gewissens beizutragen.

Höchste Zeit

Es ist für unsere Volksgenossen, den Beginn unserer Rettung für den nächsten Monat beim Reichspräsidenten oder beim Reichstag direkt zu erneuern. Sie erwarten dadurch die für verspätete Veltellung festgesetzte Zuschlagsgebühr und den Verzugs, wenn zu Beginn des neuen Monats die Veltung ausbleibt.

Hölles Kreditgeschäfte — Darmat-Prozess.

Wd. Berlin. In der Donnerstag-Verhandlung des Darmat-Prozesses gab Staatssekretär Zauter vom Reichsjustizministerium eingehende Darlegungen über die Vollmacht des Reichspräsidenten, die Minister bei der Begebung von Krediten, Abwicklungen von den bestehenden Richtlinien waren nach Ansicht des Zeugen ohne Genehmigung des Verwaltungsrats nicht zulässig. Hölles Kreditbewilligungen stellten einen Verstoß gegen die Bestimmungen dar. Der Verwaltungsrat sei nicht beauftragt worden und es sei auch sehr zweifelhaft, ob dieser solche Abwicklungen von den Richtlinien als zulässig angesehen hätte. Nach Ansicht des Zeugen würde der Verwaltungsrat wahrscheinlich seine Zustimmung nicht gegeben haben. Man hätte sich sicherlich mit Recht gefragt, was das Reichsjustizministerium mit dem Darmat-Konzern zu tun habe. Der Zeuge würde, wenn ihm der Fall vorgetragen worden wäre, sicher nicht so gehandelt haben wie Minister Hölle und vor allem erst einmal geprüft haben, welches Interesse der Reichspräsident an einem Kredit für den Darmat-Konzern hätte. Dr. Hölle habe seinen Beamten gegenüber wiederholt betont, er müsse den Kredit aus volkswirtschaftlichen und sozialen Gesichtspunkten bewilligen. Er sei Politiker und betrachte die Dinge mitunter von einem anderen Gesichtspunkt aus. Aus Vorhalt des Zeugen habe der Minister gesagt, der Kredit müsse im Interesse von

mehreren tausend Arbeitern gegeben werden, die sonst brotlos würden. Es sei aber überhaupt die Frage gewesen, ob es Sache der Post war, für die Veltellung von Werken zu sorgen, die mit der Post nichts zu tun hätten. Der Minister hätte in diesem Falle die Anregung an das Reichsministerium verweisen sollen.

Auf die Frage des Vorsitzenden, aus welchem Grunde der Minister den Kredit gegeben habe, ohne den Staatssekretär zu hören, erwiderte der Zeuge, er nehme an, der Minister glaube, daß der Staatssekretär seine Zustimmung teile. Er würde aber dem Minister abgeraten und ihm vorge schlagen haben, sich an das Kabinett zu wenden. In einer Vollstundung des Verwaltungsrats der Reichspost wurde nach dem vom Zeugen verlesenen Protokoll von seiner Seite bestritten, daß der von Dr. Hölle hergegebene 12-Millionen-Kredit gegen die Richtlinien verstöße. Der Abschluß des Geschäftes lasse einen gewissen Mangel an Sorgfalt erkennen. In dem Protokoll über die Sitzung eines Sonderausschusses heißt es, Dr. Hölle habe in einer Anzahl von Fällen Kreditgeschäfte veranlaßt, die sachlich schwerere Bedenken auslösten müßten.

Der Zeuge betonte weiter, daß in der Verwaltungsratsitzung die meisten Mitglieder an dem Verhalten Kritik übten und von anderer Seite abweichend darauf hingewiesen worden sei, daß man doch den Minister nicht führen solle.

Nachdem sich Ministerialrat Klauke den Ausführungen des Staatssekretärs Zauter angeschlossen hatte, wurden die Verhandlungen auf Freitag vertagt.

Gerichtssaal.

Prozess Kaufmann. Am heutigen Freitag soll in Dresden der vor Wochenfrist begonnene Prozess gegen den Textilindustriellen Dr. Wilhelm Kaufmann zu Ende geführt werden. Wie bereits berichtet, war die Beweisführung noch am Dienstagabend zu Ende geführt worden. Heute sollen die Plädoyers stattfinden. Es werden zuerst die beiden Vertreter der Staatsanwaltschaft, und zwar an erster Stelle Dr. Steffan und anschließend daran Staatsanwalt Hartmann die Anklage begründen. Nach dem Ergebnis der fünfjährigen Beweisführung sind einige Punkte in Bezug gekommen, andere haben sich als minder schwer herausgestellt. Im Anschluß an die Plädoyers der Anklagevertreter werden der Verteidiger Kaufmanns, Rechtsanwalt Dr. Reichshauer, und der Reichsanwalt selbst in jeweils längerer Ausführungen das Wort ergreifen. Das Urteil dürfte noch am heutigen Freitag, wenn auch in später Nachmittagsstunde, zu erwarten sein. — Während der fünfjährigen Beweisführung kam es mehrfach zu Erörterungen über den persönlichen Aufwand des Angeklagten, und insbesondere zu dessen Beziehungen zu dem im Jahre Kaufmann früher in Stellung befindlichen gewiesenen Kindermodellen Dora Heusel, das er als seine Geliebte bezeichnete. Der Dora Heusel war eine monatliche Rente von 200 (hundert) Mark ausgesetzt worden, weiter hatte ihr Dr. Kaufmann das Villenrundstück Deutsche Kaiser-Allee 3 im Stadtteil Dresden-Neustadt sowie ein Auto geschenkt, zu letzterem auch eine schmale Garage bauen lassen. Im Strafverfahren des Dresdener Adreßbuches befindet sich unter der vorgenannten Strafkammer die ledige Dora Heusel auch als Grundstückseigentümerin angeführt. Als

Das Spiel mit dem Tode.

Roman von Hans Schultze.

(Nachdruck verboten.)

„Nun, Klaus, so Schweigsam?“
Der lange, blonde Walter Raß lehnte sich in dem mächtigen büffelgedeckten Stuhl zurück und schlug die gamaschendeckelten Beine übereinander.

Durch das weit offene Erkerfenster schauten die hochgehenden Baumkuppen des Kurfürstendamms herein. Inzwischen wachte eine elektrische Bahn mit scharfen Klingellauten schwerfällig vorbei, über der Schrei eines Autos lang lang nachschallend durch die schwebende Stille des lichten Frühmorgens.

Graf Altland, der vor einem Berg von Büchern und Pindakien an seinem Schreibtisch saß, hörte, wie aus einem Traum erwachend, auf. Sein hübsches, vornehm geschnittenes Gesicht, aus dem die hellen, jungen Augen sonst so lustig und verwegend ins Leben schauten, war auf einmal tiefstern geworden.
„Mein Onkel Leo ist plötzlich gestorben“, sagte er. „Gerade während unserer Frühjahrsfahrt durch die Vogener Lande!“

Er reichte dem Freunde eine prunkvoll ausgestattete Adresse hinüber, in der die Baronin Sibille von Rabden auf handgeschöpftem Büttenpapier mit fingerbreitem Transparenz den Tod ihres Gemahls, des Erb- und Landesherren Leo von Rabden auf Schloß Reubietersdorf, geziemend anzeigte.

Die Beilegung hat bereits vor mehreren Wochen stattgefunden“, nahm er dann nach einer Weile wieder das Wort und starrte vor sich die Asche seiner Zigarette ab.

„Es ist mir einigermassen peinlich, daß ich nicht daran teilgenommen habe. Da ich ja nach dem Tode meines Vaters jetzt doch gewissermaßen die Familie repräsentiere.“

„Bist du mit dem Verstorbenen näher verwandt gewesen?“

„Er war ein Vetter meines Vaters im dritten oder vierten Grade. Ich selbst habe diesen Onkel lediglich vom Hörensagen gekannt. Dagegen war mein Vater mit ihm in seiner Jugend eng befreundet, und beide sind gewissermaßen in Reubietersdorf zusammen aufgewachsen. Später sind ihre Lebenswege dann allerdings wieder ziemlich weit auseinandergegangen.“

Er hatte bei den letzten Worten einen neuen Brief aufgenommen und öffnete den Umschlag.

Ein zusammengefallenes Zeitungsbillet fiel ihm daraus entgegen, die Beilage einer großen Breslauer Provinzialzeitung; ein Hauptstück lief an der rechten Seite entlang und hob eine kurze Personalnotiz aus den Vermischten Nachrichten heraus.

Am 19. Mai verstarb infolge eines Herzanfalls der als Fortschrittsreisender und Kunstmann in weiten Kreisen bekannte Freiherr Leo von Rabden auf Schloß Reubietersdorf.

Und dann erwiderte er ganz unten in einer Ecke des Blattes eine kurze, schon halb verwischte Mitteilung:

„Kommen Sie sofort nach Reubietersdorf.“
Walter Raß hatte sich indessen aus der Bekleidung seines Sessels zu seiner ganzen blonden Hochstämmigkeit aufgerichtet und war an den Stuhl des Freundes getreten.

Das Wechselspiel des strahlenden Vormittagslichts mit dem vielfach gedrohenen Dämmer der vornehmen Herzoginners reichte sich seines malerischen Empfindens, und vor seinem geistigen Auge formte sich aus

den bunten Farbenflecken blitzhaft schnell das Bild eines stimmungsvollen Innenraumes, wie solche schon in seinen jungen Jahren seinen Ruf als eines Farbenmalers von großer Kraft und Eigenart begründet hatten.

Seine Schreibtischdecke mit den spiegelschen Fensterscheiben gab einen ausgezeichneten malerischen Vorkurs ab!“ sagte er. „Es ist merkwürdig, wie lebendig und mannigfaltig jedes Stück Wirklichkeit wird, wenn man es nur richtig anschaut.“

Klaus Presentin bewegte ein wenig ungeduldig die Hand.

„Das ist dir ganz unbenommen, lieber Walter. Zunächst möchte ich dir aber bitten, deine Aufmerksamkeit einmal für eine Minute diesem Blättchen zuzuwenden.“

Der junge Maler rückte seine Schwartze bedächtig in den rechten Rundstuhl und sah über die Schulter des Freundes in die Zeitung; ein unverhohenes Erschauern stand in seinem scharfsichtigen, von jeder Verwirrung reingewaschenem Gesicht.

„Das klingt ja ganz romantisch, Klaus!“

Der Graf nickte.
„Allerdings, was mag der Absender dieser Botschaft sein? Welchen Zweck verfolgt er damit? Warum wendet er sich gerade an mich?“

„Das sind gleich drei Fragen auf einmal, mein lieber Junge. Zweifellos steht diese merkwürdige Aufforderung mit dem Tode meines Onkels in irgendeinem Zusammenhang, sonst wäre sie nicht mit dieser Aufforderung verbunden worden. Was weist du eigentlich Näheres über den Verstorbenen?“

— Klaus zuckte die Achseln.
„Im Grunde nicht mehr, als was die Zeitung hier schon berichtet. Er galt im engeren Familienkreise ein wenig als Sonderling, machte große Reisen durch die halbe Welt, hatte allerlei schamlose Liebhaberinnen und soll selbst ein ganz schillernder Maler gewesen sein.“

Walter Raß lächelte.
„Das bringt mir den alten Herrn menschlich bereits erheblich näher.“

„Aber Herr ist im Grunde nicht der richtige Ausdruck. Denn Onkel Leo stand nach dieser pompastischen Anzeige bei seinem Tode erst im achtundfünfzigsten Lebensjahr. Gut zwei Jahrzehnte hat er davon wohl im Auslande zugebracht und wurde beinahe schon als Persönlichkeit betrachtet, da tauchte er eines Tages unerwartet wieder auf seinem alten Stammsitz Reubietersdorf auf, ließ Schloß und Park in fürstlichem Stil neu errichten, und dann kam zum Schluß die große Lieberkennung: seine Vermählung.“

Der Maler pfiff leise durch die Zähne.

„Das war schon vor etwa sieben Jahren, aber ich erinnere mich noch genau, wie entsetzt meine Eltern über diese Debatte waren. Die Erwählte Onkel Leos war nämlich noch ein blutjunges Ding, ich glaube kaum 17 Jahre alt. Und zudem eine kleine Anfängerin von irgendeiner Berliner Bühne, die ihren Mangel an vornehmer Abkunft allerdings durch eine ganz hervorragende Schönebild weitgemacht haben soll. Auch soll sie sich überraschend schnell in die neuen Verhältnisse gefunden haben. Wenigstens erzählte mein Vater, der das Paar vor zwei Jahren einmal in Berlin getroffen hat, daß sie sich zu einer vollendeten großen Dame entwickelt habe.“

„Die jetzt vermutlich als reiche, junge Witwe über die Erde wandelt.“

„Das ist wohl anzunehmen, denn Onkel Leo galt selbst für die Feinsinnigsten als ein ungewöhnlich vernünftiger, ruhiger Mensch, der sich nicht

sein Teil des Regimentsbesitzes prächtig abgeben m.

findet sich, soviel ich weiß, in jedem Weisheitswort.“
Ein Schweigen entstand, die große Gongolir mit dem silbernen Bitterblatt richte leise durch den weiten Raum.

Walter Raß hatte das Zeitungsbillet von neuem aufgenommen und war damit in das scharfe Licht des Fensters getreten.

„Die Schrift ist ziemlich unbedenklich“, begann er dann nach einer kurzen Pause wieder. „Man kann nicht einmal mit Sicherheit sagen, ob sie einem männlichen oder weiblichen Wesen gehört. In den unteren Zeilen sind ja die Unterzeichner zwischen den Handschriften der Geschlechter noch wenig angebracht. Auch ist es natürlich möglich, daß sie absichtlich verveilt ist.“

„Der Fall interessiert dich also?“

„Aber gewiss, Klaus! Das knappe Bild, das du vorhin von dem Verstorbenen entworfen hast, beginnt sich für mich bereits zu vertiefen. Ein alter, milder Weltenwanderer, ein junges und natürlich wunderbares Weib, ein vermisches Schloß, von dem geheimnisvolle Vorhöfen in die Ferne ergeben. Wenn du phantastischer Mensch da nicht die Grundlinien eines spannenden Dramas herausgesehen, kannst du mir aufrichtig leid tun.“

„Ich fasse die Sache vielleicht ein wenig ernster auf wie du. Ich habe das seltsame Gefühl, daß irgend ein Mensch wirklich meiner Hilfe bedarf.“

Das wird sich alles historisch entwickeln. Die Hauptfrage ist natürlich, daß wir uns erst einmal an Ort und Stelle begeben. Du bist ja deiner Frau Tante auf diese Angelegenheit hin sowieso einen Besuchsbesuch schuldig. Ich schlage daher vor, wir flüchten so bald als möglich wieder in unseren trefflichen Stower und fahren in die schlesischen Berge. Wenn ich mich übrigens recht entsinne, muß ein alter Freund meines Vaters in der Pleignitzer Gegend irgendwo auf einem großen Gute herumsitzen.“

Der junge Graf erhob sich.
„Also abgemacht, Walter! Morgen früh Punkt sechs Uhr halte ich mit dem Auto vor deiner Wohnung. Doch jetzt komm, wir wollen in der Stadt zusammen frühstücken und können dann ja noch alles weitere besprechen.“

Die Dorfstraße lütelte den Feierabend ein. Der hässliche Gasthof von Gildensetz lag breit und behäbig im letzten Glanz der Nachmittagssonne.

Zwischen blühte ein Taubenschwanz durch die klammernde Luft und saug dann weich in die mächtigen Promen der alten Linden herab, die das ganze Haus in ihrem Schanz zu nehmen schienen.

Von den weichen Feldern kam ein Duft von blühendem Korn, grüne Blüten breiteten ihre welchgepflanzten Teppiche.

Zur Rechten stand die Wand eines hohen Waldes dunkel und geheimnisvoll, und darüber zog ein blauer Schirmdar ein seine Linie gegen den Himmel.

Klaus Presentin kam durch den kleinen Vorgarten des Gasthofes und wandte sich dann zu der einsamen Chauffee hinüber.

Nach der vielstündigen Autofahrt verlangte es ihn noch zu einem kurzen Wandern.

Der Tag begann sich allgemach zu neigen, und ein lüdes Wehen zog durch den Goldduft der schiedenden Sonne über das sommerliche Land, als atmte es leise und in schwellenden Flügen.

Reht vor die Straße in einem scharfen Quat zum Ende hinüber.
Das vielstündige Wecheln eines Schönen

Frage auf der Konferenzverwaltung Justizrat Dr. Geiser
hierauf bekannt, daß er auf das Grundstück der Gellert eine
Sicherungsanleihe in Höhe von 10 000 Mark habe eintragen
lassen. Man erhebt aus alledem, daß sich der Zusammen-
bruch Dr. Kaufmanns nach den verschiedensten Richtungen
hin ausgewirkt hat und daß im Verlaufe des Konkursver-
fahrens selbst allerlei Unbilligkeiten aufgetreten sind.
(R.-a.)

Ueber das amerikanische Berliner Bauprojekt.

Immer neue Erwägungen beim Magistrat.
Berlin. (Telunion). Die Verhandlungen über das
Angebot des Chapman-Konfessions wegen der Bebauung
des Schöneberger Südgeländes mit 14 000 Wohnungen sind
immer noch in der Schwebe, obwohl die städtischen Behörden
seit Ende März, also nahezu zwei Monate, sich mit dem
Projekt befaßt. Auch in den letzten Tagen sind die Ver-
handlungen mit den Amerikanern fortgeführt worden, ohne
daß bisher ein positives Resultat erzielt wurde. Es
scheint sogar, als ob neuerdings besondere Bedenken gegen
das in Aussicht genommene Baugelände in Schöneberg sich
geltend machen, und zwar im Hinblick auf das früher er-
örterte Projekt, dort einen Berliner Zentralbahnhof zu
schaffen, obwohl, soweit bekannt, die Reichsbahnverwaltung
einen derartigen Plan gänzlich zur Ausführung bringen
will. Beim Magistrat schweben aber gegenwärtig Er-
wägungen, ob man das Schöneberger Südgelände nicht doch
für irgendwelche andere Zwecke revidieren will und mög-
licherweise anderes Bauland für die Ausführung des ameri-
kanischen Bauvorhabens benutzen kann. Durch alle diese
neu auftauchenden Fragen sind die Verhandlungen reichlich
in die Länge gezogen, und es gewinnt fast den Eindruck,
als ob bei den städtischen Körperschaften keine einheitliche
Stellungnahme für oder gegen das Projekt zu finden sei.
Trotz aller Schwierigkeiten hofft man aber doch noch, daß
eine Entscheidung über das Bauvorhaben der Amerikaner,
sowie über das Angebot der Berlinischen Bodengesellschaft
wegen der Bebauung des Tempelhofer Feldes in den nächsten
Tagen fallen wird, was insofern beachtenswert wäre, als
durch das immer weitere Vorrücken der Baulisten schließlich
die Ausführung der für dieses Jahr in Aussicht genommenen
Wohnungen in Frage gestellt wird.

Vermischtes.

19 Personen ertrunken. Während der Ueber-
fahrt über den Dniepr bei Kiew wurde ein Boot, in dem
20 Personen zur Stadt fahren wollten, durch einen heftigen
Windstoß zum Kentern gebracht. 19 Personen sind er-
trunken, die übrigen sechs konnten gerettet werden.

Eine furchtbare Familientragödie.
Gestern früh erlitt in dem Dorf Kiefern bei Pforzheim
ein 23-jähriger Ehefrau nach einer Eiferwutdebatte mit
ihrem Mann in ihrer Erregung ihr sechs Jahre altes
Kind und brachte sich selbst eine Reihe von Stichwunden
im Gesicht bei. Auf dem Wege ins Krankenhaus erlitten
beide ihren schweren Verletzungen. Ihrem Ehemann schütete
sie ein Quantum Salzsäure ins Gesicht, wodurch die
eine Gesichtshälfte stark verletzt wurde.

Familientragödie in Anklam. Der Fleischer-
meister Henden tötete gestern morgen seinen 20 Jahre
alten Sohn im Schlaf durch einen Kopfschuß. Dann brachte
sich Henden selbst einen Kopfschuß bei. Schwer verletzt

aber dem hohen Gipfelfaam auf, wie eine Krone auf
schwellendem, grünen Kissen.

Ein weißer Bräutigam spannte sich lächeln und
doch anmutig über ein fernverdämmertes Klügel.
Ganz weit dahinter grünte ein zweiter waldiger
Höhenzug; schlangentartig dehnten sich die weichen Li-
nien, und darüber ähnelte wie ein leichter Schleier die
durchsichtige Abendluft.

Da brennte Klaus auf einmal seinen Schritt.
Am Baldeingang lag ein junges Mädchen neben
einem mächtigen Leontiden in einer Widrigkeit von
Paffenkraut und blauem Schurmbü.

Ein schwarzes Trauerkleid umschloß ihre schmale
Gesalt.

Vom Gesicht war nur eine freie Stirnlinie zu er-
kennen.

Darüber lastete eine schimmernde Nischenkrone,
schwer und blond wie reisende Lehren und über den
Schläfen zu zierlichen Schnecken geklodet.

Nest hob der Mund mit drohendem Anurren den
gewaltigen Kopf; auch das Mädchen wandte sich halb
zur Seite.

Ein Paar große, fornbunten Augen sahen
zu dem einkamnen Wanderer, so klar und rein wie die
Fläche eines Epheus, in den noch niemand geschaut.

Dann erst nahm er den Gesamteindruck des feinen
Gesichtes in sich auf, den zarten Farbenschwelger
berühmten Kinderwangen, den tiefen Goldton des schönen
Haars, der ihm in seinem Gegenfatz zu dem stumpfen
Schwarz der Trauerkleidung den Reiz der Jugend
wunderbar zu verdoppeln schien.

Mit einer höflichen Verbeugung lächelte er den Gut.
„Verzeihen Sie, bin ich hier wohl recht auf dem
Wege nach Reudetersdorf?“

Das junge Mädchen hatte sich höher emporgeschoben
und legte den linken Arm um den Hals des Hundes,
der kampfbereit sein prachtvolles Gebiß entblöhte.

„Der Weg führt hier durch den Wald, um den See-
herum. In einer halben Stunde sind sie am Ziel.
Kuhja, Hektor!“ schloß sie dann, den Hund fest an das
reitige Gebiß packend. „Hektor ist ein wenig scharf ge-
worden, seit mich vor kurzem einmal ein betrunkenen
Landstreicher bedroht hat.“

Der junge Graf lächelte.

„Ich glaube, ich kann Ihnen die Versicherung mei-
ner völligen Harmlosigkeit geben. Ich hatte nur die
Absicht, noch einen reichen Blick in den vielberühmten
Reudetersdorfer Park zu werfen.“

Da bemühen sie sich vergeblich. Seit dem Tode mei-
nes Onkels ist der Park für das Publikum geschlossen.
Klaus sah nachdenklich auf das unablässige Amel-
lengewimmel zu seinen Füßen; seine erste Vermutung,
eine Angehörige des Schlosses vor sich zu haben, hatte
ihn also nicht getäuscht.

„Der Herr Baron ist erst vor kurzem gestorben?“
fragte er dann nach einer kleinen Weile.

„Ja, er ist auf der Jagd verunfallt. Beim Ab-
stieg von einer Wildfangel. Das Gewehr muß sich bei
ihnen entladen haben. Erst am andern Morgen hat man
die Leiche gefunden.“

Ein feiner Tränenflecker umflorte die Augen des
Sorenderin, Klaus sah es, und ein großes Mitgefühl
regte sich in seinem Herzen.

„Es tut mir leid, wenn ich mit meiner Frage unbe-
wusst an einer geheimen Wunde gekräftigt habe. Ich bin
ihnen zwar fremd, aber ich glaube, Sie werden auch
von einem Fremden den Ausdruck eines aufrichtigen
Beileids entgegennehmen.“

Das junge Mädchen bewegte mit leisem Nicken den
Kopf.

„Ich habe mich noch immer nicht rona in der Ge-
walt“, sagte sie. „Dieser plötzliche Todesfall hat mich zu
tief getroffen.“

wurde er dem Krankenbette zugeführt. Der erschrockene
Sohn hatte als Magistralangehöriger Verletzungen be-
gangen und war deshalb entlassen worden. Als die Gattin
und Mutter das Unheil sah, versuchte sie sich zu erlösen.
Polizeibeamte konnten sie im letzten Augenblick daran
hindern.

Der rätselhafte Mordfall Ahrendt. Der
Kriminalpolizei ist es gelungen, in der Angelegenheit des
Mordes an dem Dienstmädchen Ahrendt, deren verurteilte
Leiche Ende März an verschiedenen Orten Berlins gefun-
den wurde, die Herkunft eines Sackes aufzuklären, in dem
sich blutiges Bettzeug und Teile von Menschenhaut be-
fanden hatten. Der Sack stammt von einem Gute in
Vielbaum in der Altmark. Auf welchem Wege der Sack
nach Berlin gekommen ist, konnte noch nicht ermittelt
werden.

Todesurteil im Nordbrock Horneder.
Das Offenburger Schwurgericht verurteilte gestern nach
zweitägiger Verhandlung den Kaufmann Horneder aus



Wollen Sie stille Geschäftstage beleben,
dann inserieren Sie!

Freiburg wegen Mordes zum Tode und zur Aberkennung
der bürgerlichen Ehrenrechte auf Lebenszeit und wegen
Mordversuchs zu 10 Jahren Zuchthaus und ebenfalls zur
Aberkennung der bürgerlichen Ehrenrechte auf Lebenszeit.
Horneder hatte im August 1922 die Kaufleute Klebe aus
Magdeburg und Tenhoff aus Gernrode zum Abschluß eines
fingierten Zudeckgeschäftes nach Appenweier gelockt und
dort in einem Walde während der Nacht den Kaufmann
Klebe ermordet und auf Tenhoff einen Schuß abgegeben,
der aber fehl ging. Er wollte sich nach der Befreiung
der Kaufleute in den Besitz von Wecheln in der Höhe
von 50 000 Mark bringen, die diese bei sich trugen, und
dann das Weite suchen.

Großfeuer in Zweibrücken. In der Nacht
zum Donnerstag brach in der großen Schuhfabrik Leig
u. Schmidt ein Mehlfeuer aus. Der Brand wurde erst
bemerk, als bereits sämtliche Fabrikanlagen ein Rauch
der Flammen geworden waren. Die Ursache des Brandes
ist bis jetzt noch nicht festgestellt.

Großfeuer bei den Leonar-Werken in
Wandsbek. In den Leonar-Werken in Wandsbek brach
in einem Nebenraum des Maschinenhauses Feuer aus, das
in den dort lagernden Papier- und Kartonmagazinen
reichlich Nahrung fand. Die Feuerwehre belämpfte

den Brand mit sechs Hochdruck, nach einer Stunde war
die Hauptgefahr beseitigt. Voraussichtlich dürfte der Be-
trieb keine Störung erleiden.

Schwerer Zusammenstoß. In der vergangenen
Nacht fuhr in Korow eine Kraftdroschke auf einen Gemü-
tewagen auf, dessen Pferde durchgingen. Der Führer des
Gemütewagens starb auf dem Wege ins Krankenhaus,
seinem Mitfahrer wurden drei Finger der linken Hand
gepalten. Drei Insassen der Kraftdroschke konnten nach
Anlegung von Verbänden in ihre Wohnungen entlassen
werden. Ein 17-jähriges Mädchen mußte ins Sucher Kran-
kenhaus gebracht werden.

Windbruch bei Rudolf Nelson. Der Kompost
Rudolf Nelson erwachte am Donnerstag morgen um 5 Uhr
durch starkes Zuschlagen einer Tür in seiner Wohnung
am Kurfürstendamm zu Berlin. Als er aufgestanden war,
um sich davon zu überzeugen, was denn in seiner Woh-
nung los sei, mußte er zu seinem Schrecken feststellen,
daß in seinen Vorderzimmern Einbrecher gehandelt hatten.
Diese haben aufstehend beim Verlassen der Wohnung
die Vorhänge verächtlich zugeschlagen lassen, was das
Geräusch verursachte. Als Nelson auf die Treppe hin-
auslief, waren die Einbrecher bereits aus dem Hause ver-
schwunden.

Ein Jopfabischer an der Arbeit. Wäh-
rend sich das 12-jährige Töchterchen des Landwirts Kon-
rad Wener, der in Obenheim bei Bruchsal sein Anwesen
hat, allein zu Hause befand, kam plötzlich ein Fremder
in den Hof, legte dem Kinde einen Revolver auf die Brust,
zog dann ein Betäubungsmittel aus der Tasche und hielt
es dem Kinde unter die Nase, daß es ohnmächtig wurde.
Der Mensch schnitt hierauf dem Mädchen die Haare ab
und entwendete in dem Hause noch 20 Reichsmark. Als
die übrigen Geschwister heimkehrten, fanden sie ihre
Schwester noch in bewußtlosem Zustande.

Der zehnte Alpenflug München-Mai-
land. Das dreimotorige Rohrbauch-Kolander-Flugzeug der
süddeutschen Luftlinie hat nunmehr den zehnten Alpen-
flug auf der Strecke München-Mailand durchgeführt.
Auf dem letzten Flug von Mailand nach München mußte
infolge Wolkeneildung die Abenteurerei in Höhe von 5400
Metern überquert werden. Durch die große Kälte von
5 Grad überstiegen bei zwei Motoren die Betriebsleistung-
ungen, so daß in Friedrichshafen eine Zwischenlandung
zur Entfaltung der Eisbildung vorgenommen werden
musste. Alle Versuchsläufe auf dieser Alpenstrecke ste-
ferten bisher den Beweis, daß ein regelmäßiger Verkehr
trotz vieler Schwierigkeiten über die Alpen möglich ist.

Gleichzeitig Mutter und Schwiegermutter.
Ein seltsamer Fall einer Geschwisterreihe ist dieser
Tage in der Pfalz aufgedeckt worden. In Kaiserlautern
wurde ein Mann verhaftet, da er nach vorausgegangenem
Streit mit seiner Schwiegermutter, die — wie sich später
herausstellte — seine eigene Mutter ist, angeklagt wor-
den war, seine eigene Schwester geblendet zu haben. Nach
einhalbjährigem Verbot wurde der Mann jedoch wieder
entlassen, da ihm seine bewußt strafbare Handlung zur
Last gelegt werden konnte. Der Mann wurde als unehel-
liches Kind von fremden Leuten im rechtsrheinischen Bayern
erzogen. Die Mutter kümmerte sich nicht um ihr Kind.
Später gab sie einer Tochter das Leben, die in der Zeit,
als der junge Mann aus dem Kriege heimkehrte, als
Kassierin in Landau tätig war. Inzwischen war der junge
Mann auch nach Landau gekommen und lernte die Kassi-
erin kennen. Beide wußten nicht, daß sie Geschwister
seien und heirateten. Auf diese Weise wurde seine Mutter
gleichzeitig seine Schwiegermutter.

die fast zwei Quadratmetern große Herrschaft an sich
gebracht und durch einen italienischen Baumeister der
turmgelagerten Mittelbau des Schlosses errichten lassen.
Von einem Nachfahren des alten Kriegsmannes
waren dann die beiden Seitenflügel angefügt worden
im druckvollen Stil florentinischer Spät-Renaissance
mit prächtigen Portalen und feineren Treppen.

Ein paar adlige Geschlechter hatten sich auf dem
solgen Berrenstis abgetan, das alte Schloss war lang-
sam verwirrt und verfallen und ganz in Austerweid
und Feuer eingesponnen worden wie ein wunderschönes
romantisches Gebälk.

Bis es endlich in den achtziger Jahren des vori-
gen Jahrhunderts durch Erbschaft an die Freiherren
von Rhaden gekommen und damit aus seinem Dorn-
röschenschlaf zu neuem Leben erweckt worden war.

Der Vater des letzten Rhaders hatte den ganz ver-
wildernden Park gründlich durchforschen lassen und fast
ein Jahrzehnt seines Lebens dem Ausbau der Innen-
räume gewidmet.

Er war ein hervorragender Landwirt gewesen, der
zugleich als einer der ersten unter den schlesischen
Großgrundbesitzern den Wert einer Verbindung von
Landwirtschaft und Industrie begriffen und durch An-
lage von Ziegeleien und Fabriken das Rhadenische Na-
mliensvermögen um ein Vielfaches vermehrt hatte.

Die jüngste Rhadepflicht Reudetersdorf war dann
unter seinem Sohn Leo angebrochen, der die von sei-
nem Vater begonnene Restaurierung mit feinstem
Kunstverständnis durchgeführte und sich in dem alten
Ragnatenschloß eine Sommerresidenz geschaffen hatte.
Die Reudetersdorfer den Ruf eines der schönsten Land-
sitze des deutschen Ostens eingetragen hatte.

Auf seine Anregung war in dem benachbarten
Städtchen gleichen Namens ein Eisenmoorbad geplan-
det worden, das eine von Jahr zu Jahr steigende Be-
sucherzahl um seine heilkräftigen Quellen verammelte.

Das Sonntagsgeländ der kleinen Guldenseer Dorf-
kirche schwingt dinstätig in der klaren Sommerluft,
als Klaus am andern Morgen zu seinem ersten Besuch
in Reudetersdorf aufbrach.

Durch Wald und Wiesen ging sein Weg, der wie
ein immergrüner Teppich zu dem Gestade eines Sees
hervorblühte.

Hier und da grünte es dunklen Raubverstecken ein
Dach von Stulen und Sträßen und weißem, wein-
umspannenem Planerwerk.

Ueber eine verwilderte Weidornhecke sah man auf
einen Ackerhof; ein Kind in einem feuerroten Rö-
cken kletterte einen Taubenschwanz.

Dann lenkte der Parkweg auf eine breite Fahr-
straße über.

Eine uralte Lindenallee öffnete sich in deren stin-
mernder Dämmerung die satten Rindbänder der Sonne
schräg hereinfließen.

Und plötzlich wuchs der ragende Bau des Schlosses
mit seinen Eternen und Simmen in die kristallene Reu-
heit des Himmels empor, und die stolze Pracht seiner
hundertjährigen Feugegebäude waltete wie ein könig-
licher Mantel um den tropischen Wald des Burgfriedes.

Zwei riesige Sandsteinlöwen bewachten die Auffahrt
des terrastrierten Vorplatzes.

Von hier aus sah man weit hinaus in die Sonnen-
helle von Park und See, der sich in lachender Früh-
morgenshönheit bis in die ferne Unendlichkeit des Hori-
zontes hineinzu dehnen schien.

Klaus kam über den sonnenhellen Vorplatz und
wandte sich dann zum Schlosshof hinüber.
Eine breite Terrasse erhob sich unter dem Wapp-
stempel des Mittelalters.

Geschichte von...

Die Blumenkönigin.

Von E. Bahn.

zu. Wo Märchen und Sage die Dinge der Erde umspinnen, flücht auch der Aberglaube nahrhaften Boden. Rose, liebste Mädchenblume, zum Kranz gewunden schmückt du blond-seidene Locken. Löst sich der Kranz auf deinem Haar, so kükern sich heimlich die Leute hinter den Türen zu: „Das Mädchen ist verflucht!“ Und die lustigen Studenten singen dazu:

Rosenkranz, holder blüh,
Wenn i mein Dirndl sieh,
Nacht mir vor lauter Freud
's Herz im Leib.“

Befindet sich des Mädchens Schatz unter der frohlichen Schaar, so geht er wohl nachts zum Tor, wo die Geliebte wohnt und sängt einen Rosenkranz an die Pforte. So bist du, Blumenkönigin, das Symbol der reinen, feuchten Liebe.

Vielmehr aber dreist man dich noch als Wohlthaterin. In Krankheitsfällen erwartet man heilbringende Kräfte von dir. Die alte Dorfmulle preßt den Saft aus deinen Blättern, kocht ihn über dem Feuer zu einem dicken, strudähnlichen Brei, murmelt seltsame Formeln dazu und geht dann in die Häuser der Kranken, um mit dem Ad-nigast oder Rosenhonig Kranke zu heilen. Sie hat mir sonderbare Dinge erzählt, die wunderliche Alte. Der Tau, der am Morgen im Blütenkelch der Rose alihert, soll ein vortreffliches Mittel gegen Augenentzündungen sein, und die Wurzeln des Rosenkranzes könnten die Tollmut heilen.

Wie abgeschmackt, wie unteufel es ist, die herrliche Blumenkönigin mit solchen häßlichen Krankheiten in Verbindung bringen zu wollen. Doch sie der hohen Weiblichkeit zur Schönheit verhelfen kann, lasse ich mir nach griechischem Ritus schon eher gefallen. Danach soll Alipia, deren Schönheit die Zeitgenossen in höchsten Tönen befangen, ein Gewächs auf der Wange haben, das sie arg entstellte. Als sie ihre Häßlichkeit eines Tages im Spiegel sah, wurde sie krank vor Traurigkeit. Da wurde ihr nachts im Traum befohlen, die verwelkten Rosenkränze von der Bildläuse der Aphrodite zu nehmen, und die Blätter auf ihre entstellte Wange zu legen. Sie tat es: der häßliche Auswuchs verschwand und der Ruhm ihrer nunmehrigen Schönheit blieb bis auf den heutigen Tag.

Aber auch von unheilvoller Wirkung soll die Rose sein. Wenn in Lübeck zum Beispiel einem Domherrn der Tod bevorstand, so fand man drei Tage vor seinem Ableben eine weiße Rose auf seinem Stuhle. Als einst ein junger Domherr dieses räusliche Vorzeichen auf seinem Posten gewahrte, wollte er dem Tod ein Schnippen schlagen und legte die Blume auf den Platz seines Nachbarn. Aber es half nichts. Nach drei Tagen war der lebenslustige junge Domherr eine Leiche. Der Tod hatte sich in die Blume verwandelt.

Doch fort mit dem Aberglauben, der melancholisch stimmt und das herrliche Bild der Rose in die Tiefe sternen will. Im märchlich-schleissischen Gebirge wird ein lustiges Hochzeiterlied gesungen:

Ich pflüchte mir die Röslein
Und band mir einen Kranz,
Ich steck' ihn auf mein Federhut
Und ging zum Bräutigamstanz.“

Tatsache ist und bleibt, daß die Rose noch heute die Königin unter den Blumen im Garten ist. Daß sie die ganze Welt erobert hat, geht allein aus der Tatsache hervor, daß es heute über 5000 Rosenarten gibt, die durch die Kunst der Gärtner gezüchtet worden sind. In Perrien ist ihre Heimat zu suchen. Schon vor Jahrtausenden wurde sie in Aegypten eingeführt. Alexander der Große brachte sie von seinen Eroberungszügen mit nach Griechenland, und von dort aus gelangte sie zu den Römern, die sie über die ganze Welt verbreiteten.

Eine große Rolle spielte sie zur Zeit Neros. Als die Genußsucht ihren Höhepunkt erreichte, genügte es den verderbten Römern nicht mehr, daß die Rose köstlich war. Sie mußte auch kostspielig sein. Goldhoch bedeckte man die Säle und Hallen mit Rosen, ahmte sie nach in Gold, Silber und Eisenblei, und tränkte die künstlichen Blumen mit Balsam und Öl. Die Früchtchen wurden mit Rosenwein gefüllt. Man habete darin und beschenkte ihn dann an das arme Volk. Sie geschichtlich nachgewiesen worden sein soll, vergebete Nero bei einem Gelage für 200 000 Taler Rosen. Während des Mahles öffnete sich die Decke des Saales, und ein Regen von Rosenblättern fiel auf Gäste herab, was so übertrieben wurde, daß die also Begehrten unter den Rosenblättern erstickten. Dessen Massenverbrauch an Rosen konnte Italien natürlich nicht selbst hervorbringen. Die köstlichen Blumen kamen daher in ganzen Schiffsladungen aus Alexandria und Kleinasien nach Rom. Bei dem ersten Auftreten des Christentums wurde der Rosenkultus zunächst verachtet, aber bald gewann die Rose auch die Reingung der strenggläubigen Christen und sie wurde besonders der Jungfrau Maria gewidmet.

Zu den berühmtesten Rosenstöcken im deutschen Vaterlande gehört unstreitbar der tausendjährige Rosenstock zu Hildesheim, an welchen sich folgende Historie knüpft: Auf der Jagd verlor einst Kaiser Ludwig der Fromme sein Reliquienkreuz. Ein Diener fand es an einem blühenden Rosenstrauch, der mitten im Schnee stand, konnte es aber nicht losbekommen. Der Kaiser entdeckte, als er hinzulam, daß das Schneeeid den Grundriß eines Kirchenschiffes darstellte. Er ließ auf dieser Stelle einen Dom erbauen, und der Rosenstock schlang seine Äweige um das heilige Gemäuer. Noch immer grünt und blüht der Rosenstock und schmückt den gottgeweihten Ort.

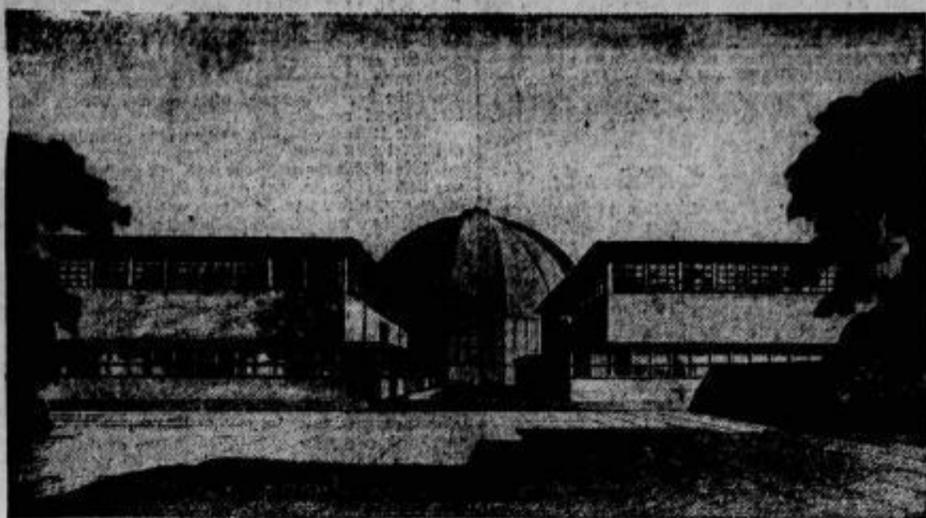
Auch bei der Toilette der Damen spielte die Rose von jeher eine große Rolle. Man bereitete Rosenpomade aus Rosenöl. Mit gepulverten Rosenblättern bestreute man die Haut nach dem Bade, wusch sich dann nach einiger Zeit wieder ab und gab so dem Körper einen angenehmen Geruch.

Rose, Blumenkönigin, des Menschen Herz mit deinem Duft und deiner Pracht zu erfreuen, war — ist — und bleibt dein höchstes Ziel auf Erden. Mit Recht feiern dich die Dichter in überschwenglichen Lobern und preisen deine Schönheit in namenhafter Verehrung.

Mit Recht ist dir, o Blumenkönigin, von allen Kulturbölkern des Erdendalls in Märchen und Sagen ein unvergängliches Denkmal gesetzt worden. Dein Ruhm ist so alt, wie die Menschen Schönheit erkannten.

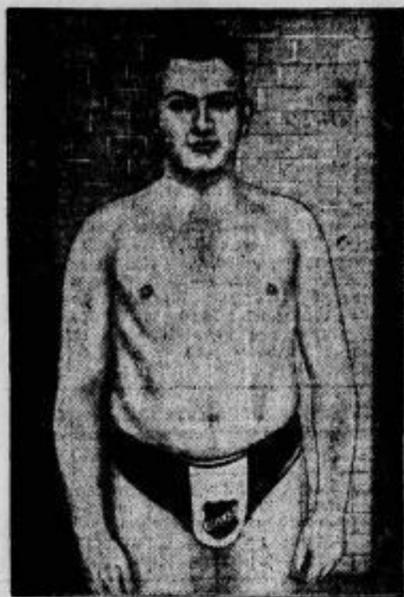
Die Wiege deiner Ahnen stand, wie die Mär erzählt, in Griechenland, dem klassischen Lande der Rosen und Lilien. Aus dem weissen Meereschaum, der die Gizec der aus dem Meere steigenden Aphrodite benetzte, entstand der erste Rosenstock. Und unter dem Fuß der heiligen Göttin entsprang die erste weiße Blüte dem Rosenborn. Als die himmlischen im hohen Olymp diese herrliche Blüte sahen, träumelten sie Reitar auf sie hernieder und die Rose atmete köstlichen Duft.

Noch war sie weiß, noch war sie nicht die Königin der Blumen. Doch einst erschienen, nach dem Mythos der Berier, alle Blumen vor Allah und baten um einen neuen Herrscher, weil die schlaftrige Lotos ihnen Blüchten nicht nachkomme. Und der gütige Gott gewährte die Bitte und gab ihnen die weiße Rose mit den schönsten Dornen. Als die kleine Nachtigall die Blumenkönigin sah, entbrannte sie in heiserer Liebe zu ihr, preßte ihr liebreiches Herz gegen die Dornen und färbte mit ihrem Blut die weissen Blütenblätter der Rose rötlich.



Vapierausstellung in Dresden Juni-September 1927.

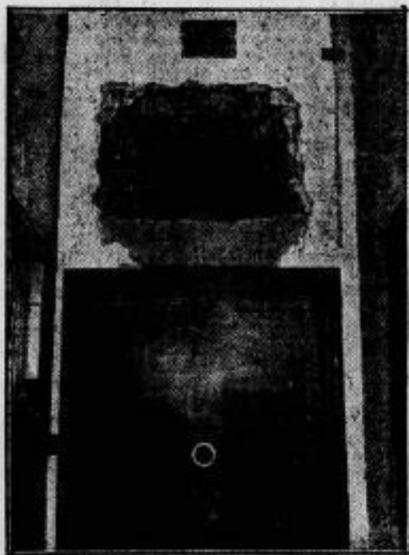
In der Hauptstadt Sachsens, in Dresden, findet ab Juni die 6. Jahresveranstaltung der „Jahreschau Deutscher Arbeit Dresden“ statt. Diese Ausstellungen sind von großer kultureller und wirtschaftlicher Bedeutung. Die diesjährige Ausstellung zeigt: Das Papier — Seine Erzeugung und Verarbeitung.



Eine neue deutsche Olympiade-Gewinnung. Schumburg-Magdeburg schwimmt Rekord. Der junge Albert Schumburg, Hellas-Magdeburg, stellte im 200 m Rückenschwimmen im Meinoanng einen neuen deutschen Rekord auf (Zeit 2:46,6). Man erwartet von ihm noch bessere Leistungen.



Präsident Doumergue Ehren doktor an der Universität Erford. Der französische Präsident Doumergue und Briand stauteten der Universität Erford einen Besuch ab, wo Doumergue zum Ehrendoktors ernannt wurde.



Die Spuren der englischen Polizei in der russischen Handelsgesellschaft. Da die schweren Türen nicht so leicht zu öffnen waren, wurden die Wände oberhalb der Säles durchbrochen.



Deutschlands erster weiblicher Richter. Fr. Dr. Maria Hagemeier. Fr. Dr. jur. Maria Hagemeier aus Köln, zur Zeit im Justizministerium, wurde vom preukischen Justizminister zur ersten weiblichen Land- und Amtsrichterin ernannt.

Kurze Rat schläge.

Ragelkannende Kinder. Auf Kinder, die ihre Nagel kauen und abbeissen, wird nicht immer die genügende Sorgfalt gelegt. Nicht nur, daß diese an sich doch schon häßliche Angewohnheit leicht ins reifere Alter mitgenommen wird und da schwer abzugewöhnen ist, es können auch Krankheits-erregter von den Nägeln und Fingern in den Mund gelangen. Nagelkauen können mitverschluckt werden und Magen- und Darmkrankheiten verursachen. An den Fingern selbst können Geschwüre sich bilden; die abgeknabberten Nagel, die von dem dauernden Benetzen mit dem Speichelsaft betroffenen Fingertuppen machen einen häßlichen infolge ihrer

Unsauberkeit anwidernden Eindruck. Man begegne dem Uebel also rechtzeitig. Nachts Handschuhe über die Finger, um das Kauen im Halbschlaf zu verhindern.

Berschludte Fremdkörper. Wenn ein Kind, wie das häufig genug geschieht, einen Fremdkörper verschluckt hat, Nüssen, Schmalen, Stednadeln, Knöpfe usw., so gebe man dem Kinde zu essen, so viel es nur irgend mag und was es will, und zwar so bald wie möglich nach dem Verschlucken. Die genossenen Speisen halten den Fremdkörper im Magen ein. Nach zwei bis drei Stunden bekommt das Kind ein bis zwei Eßlöffel Ricinus, mit dem Ergebnis, daß der Fremdkörper auf natürlichem Wege aus dem Körper entfernt wird. Per Stuhl ist daraufhin natürlich zu unteruchen.

Handel und Geldmarkt.

Am 19. Mai 1927 war die Tendenz des Warenmarktes am Donnerstag zunächst wieder beschränkt und schwächte sich erst im Verlauf der Börse wieder erheblich ab. Der Schilling brachte keine Ueberraschungen. Er lag fast genau wie am 18. Mai, und zwar mit Ausnahme der Provinz und auch aus dem Ausland vor. Größtenteils befreit waren Anfangs a. H. Bergmann um zehn Prozent, Siemens und Schuckert um sieben Prozent, Farbwerke um sechs Prozent, Deutsche Luft um vier Prozent, Continental um drei Prozent, Oetinger um zwei Prozent und Schell um ein Prozent. Weiter gingen diese Befreiungen zum Teil wieder verloren. Am Rentenmarkt notierte die Staatsanleihe I 317, II 318 Prozent, Reichsanleihe 10 1/2 Prozent und neue fünfprozentige Reichsanleihe 8 1/2 Prozent. Von den Schiffahrtsunternehmen gewannen Danap und Norddeutscher Lloyd je zwei Prozent. Bankaktien konnten sich fast durchwegs befreien. Unter anderem gewannen Darmstädter Bank vier Prozent, Mitteldeutsche Kreditbank 4 1/2 Prozent, die Kontantinbank waren wieder um 1/2 Prozent, Dabrus und Köln-Reusen um 1/2 Prozent, Gelsenkirchen

und die Reichsbank in der 2. Rate. Der Rentenmarkt erweist um 21 Millionen zurückgegangen. Nach dem Kursrückgang der Reichsbank vom 14. Mai hat sich die gesamte Kapitalanlage der Bank in Wechseln und Schecks, Lombards und Effekten um 60,8 Millionen auf 204,5 Mill. Reichsmark verringert, und zwar haben die Beschlüsse an Wechseln und Schecks um 29,9 Millionen auf 100,5 Millionen Reichsmark abgenommen und die an Lombards um 30,9 Millionen auf 10,6 Millionen Reichsmark. Die Anlage in Effekten ist um 29,9 Millionen Reichsmark außerordentlich vermindert geblieben.

Die Reichsbank in der 2. Rate.

Der Rentenmarkt erweist um 21 Millionen zurückgegangen. Nach dem Kursrückgang der Reichsbank vom 14. Mai hat sich die gesamte Kapitalanlage der Bank in Wechseln und Schecks, Lombards und Effekten um 60,8 Millionen auf 204,5 Mill. Reichsmark verringert, und zwar haben die Beschlüsse an Wechseln und Schecks um 29,9 Millionen auf 100,5 Millionen Reichsmark abgenommen und die an Lombards um 30,9 Millionen auf 10,6 Millionen Reichsmark. Die Anlage in Effekten ist um 29,9 Millionen Reichsmark außerordentlich vermindert geblieben.

und die Reichsbank in der 2. Rate. Der Rentenmarkt erweist um 21 Millionen zurückgegangen. Nach dem Kursrückgang der Reichsbank vom 14. Mai hat sich die gesamte Kapitalanlage der Bank in Wechseln und Schecks, Lombards und Effekten um 60,8 Millionen auf 204,5 Mill. Reichsmark verringert, und zwar haben die Beschlüsse an Wechseln und Schecks um 29,9 Millionen auf 100,5 Millionen Reichsmark abgenommen und die an Lombards um 30,9 Millionen auf 10,6 Millionen Reichsmark. Die Anlage in Effekten ist um 29,9 Millionen Reichsmark außerordentlich vermindert geblieben.

Der deutsche Außenhandel im April 1927.

Berlin. (Funknachr.) Der deutsche Außenhandel zeigt im April 1927 im Vergleich mit dem entsprechenden Monat des Vorjahres einen erheblichen Rückgang. Die Einfuhr im April betrug 244 Millionen RM, im Vergleich mit 299 Millionen RM im April 1926. Die Ausfuhr im April betrug 244 Millionen RM, im Vergleich mit 299 Millionen RM im April 1926. Die Einfuhr im April betrug 244 Millionen RM, im Vergleich mit 299 Millionen RM im April 1926. Die Ausfuhr im April betrug 244 Millionen RM, im Vergleich mit 299 Millionen RM im April 1926.

2. Ziehung 1. Klasse 191. Städt. Landeslotterie

Ziehung am 19. Mai 1927
(Die Gewinne) Alle Nummern, deren letzte drei Stellen mit 191, 192, 193, 194, 195, 196, 197, 198, 199, 200, 201, 202, 203, 204, 205, 206, 207, 208, 209, 210, 211, 212, 213, 214, 215, 216, 217, 218, 219, 220, 221, 222, 223, 224, 225, 226, 227, 228, 229, 230, 231, 232, 233, 234, 235, 236, 237, 238, 239, 240, 241, 242, 243, 244, 245, 246, 247, 248, 249, 250, 251, 252, 253, 254, 255, 256, 257, 258, 259, 260, 261, 262, 263, 264, 265, 266, 267, 268, 269, 270, 271, 272, 273, 274, 275, 276, 277, 278, 279, 280, 281, 282, 283, 284, 285, 286, 287, 288, 289, 290, 291, 292, 293, 294, 295, 296, 297, 298, 299, 300, 301, 302, 303, 304, 305, 306, 307, 308, 309, 310, 311, 312, 313, 314, 315, 316, 317, 318, 319, 320, 321, 322, 323, 324, 325, 326, 327, 328, 329, 330, 331, 332, 333, 334, 335, 336, 337, 338, 339, 340, 341, 342, 343, 344, 345, 346, 347, 348, 349, 350, 351, 352, 353, 354, 355, 356, 357, 358, 359, 360, 361, 362, 363, 364, 365, 366, 367, 368, 369, 370, 371, 372, 373, 374, 375, 376, 377, 378, 379, 380, 381, 382, 383, 384, 385, 386, 387, 388, 389, 390, 391, 392, 393, 394, 395, 396, 397, 398, 399, 400, 401, 402, 403, 404, 405, 406, 407, 408, 409, 410, 411, 412, 413, 414, 415, 416, 417, 418, 419, 420, 421, 422, 423, 424, 425, 426, 427, 428, 429, 430, 431, 432, 433, 434, 435, 436, 437, 438, 439, 440, 441, 442, 443, 444, 445, 446, 447, 448, 449, 450, 451, 452, 453, 454, 455, 456, 457, 458, 459, 460, 461, 462, 463, 464, 465, 466, 467, 468, 469, 470, 471, 472, 473, 474, 475, 476, 477, 478, 479, 480, 481, 482, 483, 484, 485, 486, 487, 488, 489, 490, 491, 492, 493, 494, 495, 496, 497, 498, 499, 500, 501, 502, 503, 504, 505, 506, 507, 508, 509, 510, 511, 512, 513, 514, 515, 516, 517, 518, 519, 520, 521, 522, 523, 524, 525, 526, 527, 528, 529, 530, 531, 532, 533, 534, 535, 536, 537, 538, 539, 540, 541, 542, 543, 544, 545, 546, 547, 548, 549, 550, 551, 552, 553, 554, 555, 556, 557, 558, 559, 560, 561, 562, 563, 564, 565, 566, 567, 568, 569, 570, 571, 572, 573, 574, 575, 576, 577, 578, 579, 580, 581, 582, 583, 584, 585, 586, 587, 588, 589, 590, 591, 592, 593, 594, 595, 596, 597, 598, 599, 600, 601, 602, 603, 604, 605, 606, 607, 608, 609, 610, 611, 612, 613, 614, 615, 616, 617, 618, 619, 620, 621, 622, 623, 624, 625, 626, 627, 628, 629, 630, 631, 632, 633, 634, 635, 636, 637, 638, 639, 640, 641, 642, 643, 644, 645, 646, 647, 648, 649, 650, 651, 652, 653, 654, 655, 656, 657, 658, 659, 660, 661, 662, 663, 664, 665, 666, 667, 668, 669, 670, 671, 672, 673, 674, 675, 676, 677, 678, 679, 680, 681, 682, 683, 684, 685, 686, 687, 688, 689, 690, 691, 692, 693, 694, 695, 696, 697, 698, 699, 700, 701, 702, 703, 704, 705, 706, 707, 708, 709, 710, 711, 712, 713, 714, 715, 716, 717, 718, 719, 720, 721, 722, 723, 724, 725, 726, 727, 728, 729, 730, 731, 732, 733, 734, 735, 736, 737, 738, 739, 740, 741, 742, 743, 744, 745, 746, 747, 748, 749, 750, 751, 752, 753, 754, 755, 756, 757, 758, 759, 760, 761, 762, 763, 764, 765, 766, 767, 768, 769, 770, 771, 772, 773, 774, 775, 776, 777, 778, 779, 780, 781, 782, 783, 784, 785, 786, 787, 788, 789, 790, 791, 792, 793, 794, 795, 796, 797, 798, 799, 800, 801, 802, 803, 804, 805, 806, 807, 808, 809, 810, 811, 812, 813, 814, 815, 816, 817, 818, 819, 820, 821, 822, 823, 824, 825, 826, 827, 828, 829, 830, 831, 832, 833, 834, 835, 836, 837, 838, 839, 840, 841, 842, 843, 844, 845, 846, 847, 848, 849, 850, 851, 852, 853, 854, 855, 856, 857, 858, 859, 860, 861, 862, 863, 864, 865, 866, 867, 868, 869, 870, 871, 872, 873, 874, 875, 876, 877, 878, 879, 880, 881, 882, 883, 884, 885, 886, 887, 888, 889, 890, 891, 892, 893, 894, 895, 896, 897, 898, 899, 900, 901, 902, 903, 904, 905, 906, 907, 908, 909, 910, 911, 912, 913, 914, 915, 916, 917, 918, 919, 920, 921, 922, 923, 924, 925, 926, 927, 928, 929, 930, 931, 932, 933, 934, 935, 936, 937, 938, 939, 940, 941, 942, 943, 944, 945, 946, 947, 948, 949, 950, 951, 952, 953, 954, 955, 956, 957, 958, 959, 960, 961, 962, 963, 964, 965, 966, 967, 968, 969, 970, 971, 972, 973, 974, 975, 976, 977, 978, 979, 980, 981, 982, 983, 984, 985, 986, 987, 988, 989, 990, 991, 992, 993, 994, 995, 996, 997, 998, 999, 1000, 1001, 1002, 1003, 1004, 1005, 1006, 1007, 1008, 1009, 1010, 1011, 1012, 1013, 1014, 1015, 1016, 1017, 1018, 1019, 1020, 1021, 1022, 1023, 1024, 1025, 1026, 1027, 1028, 1029, 1030, 1031, 1032, 1033, 1034, 1035, 1036, 1037, 1038, 1039, 1040, 1041, 1042, 1043, 1044, 1045, 1046, 1047, 1048, 1049, 1050, 1051, 1052, 1053, 1054, 1055, 1056, 1057, 1058, 1059, 1060, 1061, 1062, 1063, 1064, 1065, 1066, 1067, 1068, 1069, 1070, 1071, 1072, 1073, 1074, 1075, 1076, 1077, 1078, 1079, 1080, 1081, 1082, 1083, 1084, 1085, 1086, 1087, 1088, 1089, 1090, 1091, 1092, 1093, 1094, 1095, 1096, 1097, 1098, 1099, 1100, 1101, 1102, 1103, 1104, 1105, 1106, 1107, 1108, 1109, 1110, 1111, 1112, 1113, 1114, 1115, 1116, 1117, 1118, 1119, 1120, 1121, 1122, 1123, 1124, 1125, 1126, 1127, 1128, 1129, 1130, 1131, 1132, 1133, 1134, 1135, 1136, 1137, 1138, 1139, 1140, 1141, 1142, 1143, 1144, 1145, 1146, 1147, 1148, 1149, 1150, 1151, 1152, 1153, 1154, 1155, 1156, 1157, 1158, 1159, 1160, 1161, 1162, 1163, 1164, 1165, 1166, 1167, 1168, 1169, 1170, 1171, 1172, 1173, 1174, 1175, 1176, 1177, 1178, 1179, 1180, 1181, 1182, 1183, 1184, 1185, 1186, 1187, 1188, 1189, 1190, 1191, 1192, 1193, 1194, 1195, 1196, 1197, 1198, 1199, 1200, 1201, 1202, 1203, 1204, 1205, 1206, 1207, 1208, 1209, 1210, 1211, 1212, 1213, 1214, 1215, 1216, 1217, 1218, 1219, 1220, 1221, 1222, 1223, 1224, 1225, 1226, 1227, 1228, 1229, 1230, 1231, 1232, 1233, 1234, 1235, 1236, 1237, 1238, 1239, 1240, 1241, 1242, 1243, 1244, 1245, 1246, 1247, 1248, 1249, 1250, 1251, 1252, 1253, 1254, 1255, 1256, 1257, 1258, 1259, 1260, 1261, 1262, 1263, 1264, 1265, 1266, 1267, 1268, 1269, 1270, 1271, 1272, 1273, 1274, 1275, 1276, 1277, 1278, 1279, 1280, 1281, 1282, 1283, 1284, 1285, 1286, 1287, 1288, 1289, 1290, 1291, 1292, 1293, 1294, 1295, 1296, 1297, 1298, 1299, 1300, 1301, 1302, 1303, 1304, 1305, 1306, 1307, 1308, 1309, 1310, 1311, 1312, 1313, 1314, 1315, 1316, 1317, 1318, 1319, 1320, 1321, 1322, 1323, 1324, 1325, 1326, 1327, 1328, 1329, 1330, 1331, 1332, 1333, 1334, 1335, 1336, 1337, 1338, 1339, 1340, 1341, 1342, 1343, 1344, 1345, 1346, 1347, 1348, 1349, 1350, 1351, 1352, 1353, 1354, 1355, 1356, 1357, 1358, 1359, 1360, 1361, 1362, 1363, 1364, 1365, 1366, 1367, 1368, 1369, 1370, 1371, 1372, 1373, 1374, 1375, 1376, 1377, 1378, 1379, 1380, 1381, 1382, 1383, 1384, 1385, 1386, 1387, 1388, 1389, 1390, 1391, 1392, 1393, 1394, 1395, 1396, 1397, 1398, 1399, 1400, 1401, 1402, 1403, 1404, 1405, 1406, 1407, 1408, 1409, 1410, 1411, 1412, 1413, 1414, 1415, 1416, 1417, 1418, 1419, 1420, 1421, 1422, 1423, 1424, 1425, 1426, 1427, 1428, 1429, 1430, 1431, 1432, 1433, 1434, 1435, 1436, 1437, 1438, 1439, 1440, 1441, 1442, 1443, 1444, 1445, 1446, 1447, 1448, 1449, 1450, 1451, 1452, 1453, 1454, 1455, 1456, 1457, 1458, 1459, 1460, 1461, 1462, 1463, 1464, 1465, 1466, 1467, 1468, 1469, 1470, 1471, 1472, 1473, 1474, 1475, 1476, 1477, 1478, 1479, 1480, 1481, 1482, 1483, 1484, 1485, 1486, 1487, 1488, 1489, 1490, 1491, 1492, 1493, 1494, 1495, 1496, 1497, 1498, 1499, 1500, 1501, 1502, 1503, 1504, 1505, 1506, 1507, 1508, 1509, 1510, 1511, 1512, 1513, 1514, 1515, 1516, 1517, 1518, 1519, 1520, 1521, 1522, 1523, 1524, 1525, 1526, 1527, 1528, 1529, 1530, 1531, 1532, 1533, 1534, 1535, 1536, 1537, 1538, 1539, 1540, 1541, 1542, 1543, 1544, 1545, 1546, 1547, 1548, 1549, 1550, 1551, 1552, 1553, 1554, 1555, 1556, 1557, 1558, 1559, 1560, 1561, 1562, 1563, 1564, 1565, 1566, 1567, 1568, 1569, 1570, 1571, 1572, 1573, 1574, 1575, 1576, 1577, 1578, 1579, 1580, 1581, 1582, 1583, 1584, 1585, 1586, 1587, 1588, 1589, 1590, 1591, 1592, 1593, 1594, 1595, 1596, 1597, 1598, 1599, 1600, 1601, 1602, 1603, 1604, 1605, 1606, 1607, 1608, 1609, 1610, 1611, 1612, 1613, 1614, 1615, 1616, 1617, 1618, 1619, 1620, 1621, 1622, 1623, 1624, 1625, 1626, 1627, 1628, 1629, 1630, 1631, 1632, 1633, 1634, 1635, 1636, 1637, 1638, 1639, 1640, 1641, 1642, 1643, 1644, 1645, 1646, 1647, 1648, 1649, 1650, 1651, 1652, 1653, 1654, 1655, 1656, 1657, 1658, 1659, 1660, 1661, 1662, 1663, 1664, 1665, 1666, 1667, 1668, 1669, 1670, 1671, 1672, 1673, 1674, 1675, 1676, 1677, 1678, 1679, 1680, 1681, 1682, 1683, 1684, 1685, 1686, 1687, 1688, 1689, 1690, 1691, 1692, 1693, 1694, 1695, 1696, 1697, 1698, 1699, 1700, 1701, 1702, 1703, 1704, 1705, 1706, 1707, 1708, 1709, 1710, 1711, 1712, 1713, 1714, 1715, 1716, 1717, 1718, 1719, 1720, 1721, 1722, 1723, 1724, 1725, 1726, 1727, 1728, 1729, 1730, 1731, 1732, 1733, 1734, 1735, 1736, 1737, 1738, 1739, 1740, 1741, 1742, 1743, 1744, 1745, 1746, 1747, 1748, 1749, 1750, 1751, 1752, 1753, 1754, 1755, 1756, 1757, 1758, 1759, 1760, 1761, 1762, 1763, 1764, 1765, 1766, 1767, 1768, 1769, 1770, 1771, 1772, 1773, 1774, 1775, 1776, 1777, 1778, 1779, 1780, 1781, 1782, 1783, 1784, 1785, 1786, 1787, 1788, 1789, 1790, 1791, 1792, 1793, 1794, 1795, 1796, 1797, 1798, 1799, 1800, 1801, 1802, 1803, 1804, 1805, 1806, 1807, 1808, 1809, 1810, 1811, 1812, 1813, 1814, 1815, 1816, 1817, 1818, 1819, 1820, 1821, 1822, 1823, 1824, 1825, 1826, 1827, 1828, 1829, 1830, 1831, 1832, 1833, 1834, 1835, 1836, 1837, 1838, 1839, 1840, 1841, 1842, 1843, 1844, 1845, 1846, 1847, 1848, 1849, 1850, 1851, 1852, 1853, 1854, 1855, 1856, 1857, 1858, 1859, 1860, 1861, 1862, 1863, 1864, 1865, 1866, 1867, 1868, 1869, 1870, 1871, 1872, 1873, 1874, 1875, 1876, 1877, 1878, 1879, 1880, 1881, 1882, 1883, 1884, 1885, 1886, 1887, 1888, 1889, 1890, 1891, 1892, 1893, 1894, 1895, 1896, 1897, 1898, 1899, 1900, 1901, 1902, 1903, 1904, 1905, 1906, 1907, 1908, 1909, 1910, 1911, 1912, 1913, 1914, 1915, 1916, 1917, 1918, 1919, 1920, 1921, 1922, 1923, 1924, 1925, 1926, 1927, 1928, 1929, 1930, 1931, 1932, 1933, 1934, 1935, 1936, 1937, 1938, 1939, 1940, 1941, 1942, 1943, 1944, 1945, 1946, 1947, 1948, 1949, 1950, 1951, 1952, 1953, 1954, 1955, 1956, 1957, 1958, 1959, 1960, 1961, 1962, 1963, 1964, 1965, 1966, 1967, 1968, 1969, 1970, 1971, 1972, 1973, 1974, 1975, 1976, 1977, 1978, 1979, 1980, 1981, 1982, 1983, 1984, 1985, 1986, 1987, 1988, 1989, 1990, 1991, 1992, 1993, 1994, 1995, 1996, 1997, 1998, 1999, 2000, 2001, 2002, 2003, 2004, 2005, 2006, 2007, 2008, 2009, 2010, 2011, 2012, 2013, 2014, 2015, 2016, 2017, 2018, 2019, 2020, 2021, 2022, 2023, 2024, 2025, 2026, 2027, 2028, 2029, 2030, 2031, 2032, 2033, 2034, 2035, 2036, 2037, 2038, 2039, 2040, 2041, 2042, 2043, 2044, 2045, 2046, 2047, 2048, 2049, 2050, 2051, 2052, 2053, 2054, 2055, 2056, 2057, 2058, 2059, 2060, 2061, 2062, 2063, 2064, 2065, 2066, 2067, 2068, 2069, 2070, 2071, 2072, 2073, 2074, 2075, 2076, 2077, 2078, 2079, 2080, 2081, 2082, 2083, 2084, 2085, 2086, 2087, 2088, 2089, 2090, 2091, 2092, 2093, 2094, 2095, 2096, 2097, 2098, 2099, 2100, 2101, 2102, 2103, 2104, 2105, 2106, 2107, 2108, 2109, 2110, 2111, 2112, 2113, 2114, 2115, 2116, 2117, 2118, 2119, 2120, 2121, 2122, 2123, 2124, 2125, 2126, 2127, 2128, 2129, 2130, 2131, 2132, 2133, 2134, 2135, 2136, 2137, 2138, 2139, 2140, 2141, 2142, 2143, 2144, 2145, 2146, 2147, 2148, 2149, 2150, 2151, 2152, 2153, 2154, 2155, 2156, 2157, 2158, 2159, 2160, 2161, 2162, 2163, 2164, 2165, 2166, 2167, 2168, 2169, 2170, 2171, 2172, 2173, 2174, 2175, 21